Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 336

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 17. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Pfingstgedanken.

Nur um wenige Tage früher als im vergangenen Jahre feiern wir diesmal das Pfingstfest, und doch zeigt uns die Natur heute ein ganz anderes Bild als damals. Während im vorigen Jahre ein ungewöhnlich frühzeitiger und schöner Frühling die Vegetation schon im April zur reichsten Entfaltung gebracht hatte, und die Natur zur Zeit des Pfingstfestes bereits das hochsommerliche Gewand trug, hat diesmal ein langer harter Winter weit über den kalendermäßigen Anfang des Frühlings hinaus die Natur in Fesseln geschlagen, und erst mit Beginn des Maimonats sind die schönen Tage eingetreten, unter deren Einfluß die Erde sich aufs Neue in ihr herrliches Frühlingsgewand kleidete. So ist uns denn diesmal das Pfingstfest ein echtes Frühlingsfest geworden, an dem sich das Herz weitet und die Hoffnung neu belebt im Anblick der im Blüthenschmuck prangenden Natur.

Aber mit dem Pfingstfeste ist auch die festliche Zeit im Kirchenjahre abgeschlossen, und es liegt die festlose Zeit vor uns, die lange, besonders für den Landmann so arbeits- und sorgenreiche Zeit des Sommers und Herbstes. Der vorjährige Sommer, welcher so verheißungsreich begann, hat die großen Hoffnungen, welche auf ihn gesetzt wurden, nicht erfüllt. Die Ernte entsprach bei Weitem nicht den Erwartungen, die man im Frühjahr zu hegen berechtigt war, und den frohen Hoffnungen folgte vielfach bittere Enttäuschung. Doch „der neue Lenz bringt neue Saaten wieder“, und wenn auch diesmal die Erwartungen von vornherein nicht hoch gespannt sein können, so regt sich doch beim Anblick der jungen grünen Saat in den Herzen der Wunsch, daß günstige Witterungsverhältnisse noch Alles zum Besseren wenden, daß die Ernte reicher ausfallen möge, als es der Stand der Saaten nach menschlicher Berechnung verheißt.

Die Ernteaussichten sind gerade diesmal über die landwirthschaftlichen Kreise hinaus für alle Volksschichten von hervorragender Bedeutung. Nicht allein in Deutschland, sondern auch in anderen für die Getreideproduktion besonders in Betracht kommenden europäischen Ländern ist der vorjährige Ernteausfall ungünstig gewesen. Dieselben können nicht in gleichem Maße wie früher die Zufuhr leisten, deren Deutschland zur Ergänzung seines Vorrathes an Brotfrucht bedarf. Zudem ist die Einfuhr durch die hohen Zölle erschwert, und so hat sich denn bei uns, wie wir ja in letzter Zeit wiederholt und eindringlich hervorgehoben haben, eine Theuerung entwickelt, die uns mit ernsten Sorgen in die Zukunft blicken und eine rechte Festfreude nicht aufkommen läßt. Viele Tausende in unserem Vaterlande, die mit harter Arbeit nur den nothdürftigen täglichen Bedarf erschwingen können, sind nicht in der Lage, sich und den Ihrigen eine kleine Festfreude zu bereiten, sie müssen noch froh sein, wenn nicht der bittere Mangel an ihre Thür klopft. Kann man es ihnen verargen, wenn sie mit Neid auf ihre vom Geschick begünstigten Nebenmenschen blicken, wenn gerade diese Festzeit, in welcher von allen Kanzeln die hohe Lehre des Christenthums von der Liebe des Nächsten verkündigt wird, ihnen zum Anlaß wird, sich noch mehr in feindseligem Groll von den besitzenden Klassen abzuschließen und den trügerischen Vorspiegelungen einer Partei Glauben zu schenken, die ihnen eine bessere Zukunft verheißt?

Wir leben in einer schweren Zeit, einer Zeit, in der die sozialen Gegensätze sich mehr und mehr vertiefen. Der tiefgehenden Verbitterung in den arbeitenden Klassen kann nur wirksam begegnet werden, wenn die Regierung und die besitzenden Kreise des Volkes sich einmüthig und ernst mit der Besserung der materiellen Lage des Arbeiterstandes beschäftigen. Die Gelegenheit dazu bietet die jetzige Theuerung der nothwendigen Lebensbedürfnisse, der Weg zur Abhilfe ist einzig und allein eine wirksame Herabsetzung der den Konsum belastenden Zölle. Möchten diejenigen Kreise, denen damit materielle Opfer zugemuthet werden, sich der Einsicht nicht verschließen, daß diese Opfer für das allgemeine Wohl gebracht werden müssen, und daß es besser ist, sie rechtzeitig und ohne Zwang zu bringen. Wenn die Pfingsttage, in denen naturgemäß das Herz weicher und empfänglicher ist, dazu beitragen könnten, solchen Gedanken und Entschlüssen Eingang bei Denen zu verschaffen, in deren Hände die Entscheidung gelegt ist, dann würden sie reichen Segen bringen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 16. Mai. Die „Kreuzztg.“ hat bekanntlich für die Offiziere das Recht in Anspruch genommen, Beleidigungen, wenn keine Abbitte oder keine Stellung zum Zweikampf zu erreichen ist, mit blanker Waffe zu sühnen, und das edle Blatt will in dieser Hinsicht lieber ein Zuviel als Zuwenig gelten lassen. Eine richterliche Verurtheilung des Beleidigers aber ist nach Ansicht der „Kreuzztg.“ völlig werthlos. Das Eigenthümliche nun an dieser Auffassung, in deren Zurückweisung alle bürgerlichen Parteien ja wohl einig sind, ist eine Unkenntniß des ehrengerichtlichen Verfahrens im Offizierkorps, wie sie einem Blatte, welches das Offizierkorps zu vertreten beansprucht, eigentlich nicht zugetraut werden sollte. Wir stützen uns hierbei auf Bemerkungen, die aus Offizierkreisen direkt kommen. So schreibt ein Offizier der „Krefelder Zeitung“, es liege auf der Hand, daß der Grundsatz nicht aufrecht zu erhalten ist, der Offizier müsse jeden Beleidiger niederhauen, der keine Satisfaktion geben kann oder will. Der Einsender fährt dann mit seinen schätzenswerthen Aufklärungen folgendermaßen fort: „Man würde, wollte man diesen Grundsatz allgemein anerkennen, in ganz unhaltbare Zustände gerathen. Nur bei thätlichem Angriff ist der Offizier vollkommen berechtigt, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Anders verhält es sich bei einer Beleidigung durch Worte, für welche der Offizier keine Genugthuung erlangen kann. Man kann anerkennen, daß eine Zivilklage gegen den Beleidiger kaum am Platze sein dürfte; dem Offizier steht aber noch der ehrengerichtliche Weg offen. Jeder Offizier hat das Recht, eine ehrengerichtliche Untersuchung über seine Person zu fordern. Ist der Offizier also beschimpft und kann er keine persönliche Genugthuung verlangen, so würde der richtigste Weg sein, von dem Vorfall dem Regimentskommandeur Anzeige zu machen und eine ehrengerichtliche Untersuchung zu beantragen. Das Ehrengericht hätte zu entscheiden, ob den Offizier ein Makel trifft, weil er für den ihm angethanen Schimpf keine persönliche Genugthuung erhalten kann. In den meisten Fällen wird der Offizier vollständig makellos aus einer solchen ehrengerichtlichen Untersuchung hervorgehen und dem militärischen Ehrgefühl und Standesbewußtsein ist Genüge geschehen. Ob noch eine Zivilklage erfolgen soll oder nicht, das zu entscheiden, ist Sache des betreffenden Regiments-Kommandeurs.“ So eine militärische Stimme, deren Urtheil wir doch wohl höher stellen dürfen als die einstige, gehässige, bornirte Auffassung der „Kreuzztg.“ Dem Offizierkorps selber muß daran liegen, daß in der Bevölkerung nicht die Annahme verbreitet wird, die Darstellung der Ehrbegriffe, wie sie die „Kreuzztg.“ gegeben, sei die unter den Offizieren allgemein herrschende. — — Ein Theil der Presse fährt fort, die Existenz der Realgymnasien als ganz unbedroht darzustellen und den allgemeinen Wendungen des Kultusministers einen präzisen und bestimmten Sinn beizulegen, dahin, daß das humanistische und das realistische Bildungsprinzip auch fortan von der obersten Unterrichtsverwaltung als gleichberechtigt angesehen werden würden. Alle Thatsachen aber, auch die, welche neuerdings bekannt werden, sprechen für das Gegentheil. In die Reichsschulkommission sind wiederum zwei Gymnasialmänner, Wendt in Baden und Fritsch in Sondershausen berufen worden. An mehreren Realgymnasien (z. B. Dortmund, Charlottenburg) hat sich die Folge der für die Frealgymnasien bestehenden Gefahr schon in immer sehr starkem Requenzrückgange bemerkbar gemacht. Befremdender Weise wurden auch in der letzten Versammlung des Berliner Realschulmännervereins sehr optimistische Ansichten geäußert. Wir werden nicht verfehlen, dem gegenüber sowohl die behördlichen Aeußerungen schärfer ins Auge zu fassen wie auch die, leider auch sämmtlich das Gegentheil bedeutenden neuen Thatsachen laufend zusammenzustellen. Zweifelhaft erscheint bis jetzt, ob der Kaiser persönlich mit dem Fortfall des Realgymnasiums einverstanden ist. Jedenfalls bleibt der Monarch in dauernder Beziehung zu dem Fortgange des Schulreformwerkes; wie bereits mitgetheilt wurde, hat er auch angeordnet, daß ihm die Ergebnisse der Arbeit des ständigen Ausschusses zur Prüfung vorgelegt werden. — — Die Ernennung des Herrn v. Goßler zum Ober-Präsidenten von Ostpreußen ist gewiß. Ueber die Besetzung des Oberpräsidentenpostens in Danzig gehen verschiedene Nachrichten um, von denen bisher keine zuverlässig erscheint. Was das pommersche Oberpräsidium anlangt, so halten gut unterrichtete Personen fest daran, daß Herr v. Puttkamer diese Stelle bekommen werde. Es scheint fast, als ob die Staatsregierung sich um den Eindruck der Zurückberufung des ehemaligen Ministers des Innern in ein hohes Staatsamt nicht genügend gekümmert habe. In allen Parteien, die freikonservative eingeschlossen und nur die konservative ausgenommen, herrscht, wie man im Reichstage genügend feststellen konnte, über das bevorstehende Ereigniß Mißstimmung und Mißtrauen. Der Kurs ist nicht alt und nicht neu, er ist einfach unklar.

— Dem Kaiser ist gestern Nachmittag gegen halb zwei Uhr in Potsdam ein Unfall zugestoßen, welcher lebhaft an denjenigen erinnert, der dem Monarchen am zweiten Pfingsttage des vorigen Jahres daselbst passirt ist. Als der Monarch gestern nämlich zu der angegebenen Zeit auf der Fahrt nach dem Korso auf Westend in seiner russischen Troika, die er in diesem Falle nicht selbst lenkte, die Straßen Potsdams passirte, scheuten in der Mauerstraße, zwischen Karlstraße und Jäger-Allee, die Pferde anscheinend vor einem daherkommenden städtischen rothen Sprengwagen und stürmten nach dem Reitweg, wobei das Gespann mit voller Wucht einen der dort stehenden Lindenbäume anrannte. Bei dem Anprall stürzte das eine der drei Pferde zu Boden, die Scheere des Gespannes zersplitterte und ebenso zertrümmerte der mit Glocken besetzte Bogen, unter welchem das mittlere Pferd zu laufen pflegt. Der Kaiser wäre wohl jedenfalls, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Potsdam berichtet wird, aus dem Wagen hinausgeschleudert worden, wenn ihn nicht sein neben ihm sitzender Adjutant mit großer Geistesgegenwart davor bewahrt hätte. Derselbe umfaßte im Moment des Anpralls mit beiden Armen den Monarchen und hielt ihn fest. Der Kaiser verließ sofort den Wagen und wollte so lange bei dem Grafen Solms in der Jäger-Allee sich aufhalten, bis eine andere Equipage zur Stelle geschafft sein würde. Der Spitzenreiter, welcher zu diesem Zweck nach dem Neuen Palais zurückreiten wollte, traf aber bereits an der Ecke der Obeliskenstraße einen mit zwei Braunen bespannten königlichen Wagen, in welchem der Kaiser sodann seine Fahrt nach Westend fortsetzte, woselbst er wenige Minuten vor vier Uhr wohlbehalten eintraf. Inzwischen wurden die Pferde der Troika und das Wrack des Wagens nach dem königlichen Marstall in Potsdam zurückgeschafft.

— Wenn Vorräthe in irgend einer deutschen Stadt aufgestapelt wären, die für die Versorgung der beiden nächsten Monate von Erheblichkeit sind, so schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Breslauer Ztg.“ zu dem Antrag Stolberg, so würde die Welt längst darum wissen. Wenn aber hier nichts ist und dort nichts ist, was kann es helfen, die Frachten zu ermäßigen, zu welchen etwas von hier nach dort geschafft werden kann? Die Getreidevorräthe, die sich in ganz Deutschland vorfinden, genügen dem Bedarf bis zur nächsten Ernte nicht. Daraus sind die hohen Preise entstanden. Wenn man einmal zugegeben, daß keine nennenswerthen Vorräthe vorhanden sind, so hat es keinen Sinn, zu behaupten, die Börsenspekulation habe die Preise vertheuert oder werde sie vertheuern. Es ist nur die hergebrachte Wendung, die Börse für alles Unliebsame, was geschieht, verantwortlich zu machen; sie soll die Schuld für hohe und für niedrige Preise tragen. Was dem Mangel an den erforderlichen Vorräthen abhelfen kann, ist lediglich die Heranziehung von Vorräthen aus dem Auslande. Und dazu fehlt dem Handel der Muth, weil es ihm immer wahrscheinlicher wird, daß Dasjenige, was er heute hoch bezahlt, schon nach wenigen Wochen durch eine plötzliche Zollermäßigung entwerthet sein kann. Ueber die Mahnungen, welche die freisinnige Partei im Reichstage auf Ermäßigung der Getreidezölle gegeben hat, hat sich die Regierung kurzer Hand hinweggesetzt, wie das ihrer ganzen Stellung zu dieser Partei entspricht. Wird sie sich über die Anregung des Herrenhauses, in welchem bekanntlich angenehme Temperatur zu herrschen pflegt und nichts „Unheimliches“ aufkommt, auch hinwegsetzen können? Sie kann sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß nothwendiger Weise etwas geschehen muß, und wird darum sorgfältig zu prüfen haben, was verständiger Weise geschehen soll.

— Zur handelspolitischen Lage bringt der „Hamb. Korresp." folgende Mittheilungen, welche, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", nach unserer Kenntniß der Dinge den Sachverhalt richtig wiedergeben:

„Gegen Ende dieses Monats sollen bekanntlich die gemeinsamen Verhandlungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns mit der Schweiz wegen Abschlusses eines Handelsvertrages auf der Basis des bereits unterfertigten Abkommens zwischen ersteren beiden Reichen ihren Anfang nehmen. Gewisse Anzeichen machen es wahrscheinlich, daß entweder gleichzeitig mit den Verhandlungen mit der Schweiz oder doch im unmittelbaren Anschluß an sie auch mit Serbien und Rumänien unterhandelt werden wird, während erst nach dem Abschluß mit diesen drei Staaten die Regelung des handelspolitischen Verhältnisses zu Italien in Aussicht genommen ist. Inzwischen werden in verschiedenen Blättern allerlei Nachrichten über einen deutsch-russischen Handelsvertrag verbreitet. Bald heißt es, daß Rußland unter der Hand seine Geneigtheit, in Unterhandlungen einzutreten, zu erkennen gegeben, Deutschland aber noch keinen Schritt gethan habe, bald wird auf die kürzlich beschlossenen neuen Zuschläge zum russischen Zolltarif und auf das Eifern der Panslavisten gegen eine wirthschaftliche Annäherung beider Reiche verwiesen, um die Aussichtslosigkeit von Unterhandlungen darzuthun, bald endlich will man schon wissen, was sich beide Regierungen ungefähr für Zugeständnisse zu machen hätten. Es handelt sich hierbei lediglich um mehr oder weniger haltlose Kombinationen oder um Versuche, auf den Busch zu klopfen, ähnlich wie bei den wiederholten Falschmeldungen über die Verlängerung des Bündnißvertrages mit Italien, nur daß diese Erneuerung eines erst Mitte oder Ende nächsten Jahres ablaufenden Vertrages überhaupt noch nicht in Frage gekommen ist, wogegen, wie man bestimmt annehmen darf, die Einleitung von wirthschaftspolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland bereits stattgefunden hat. Allein über den Gang dieser Sache wird man vorläufig garnichts erfahren, die materiellen Berathungen werden ebenso geheim gehalten werden, wie es bei dem Wiener Abkommen der Fall war."

— Unter dem Titel „Zur Steuer der Wahrheit" schreibt Herr Graf W. v. Roon der „Kreuzztg.":

Die letzten Mittheilungen aus dem Leben meines seligen Vaters, des weiland Kriegsministers Grafen Albrecht v. Roon, welche die „Deutsche Revue" (im Maihefte) veröffentlicht hat, sind leider von einigen Blättern zu Invektiven gegen Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck gemißbraucht worden, indem tendenziös zerstückelte Auszüge aus den publizirten Schriftstücken u. s. w. gebracht wurden u. s. w.

Das Sinnloseste und Widerwärtigste an solchen Angriffen leistete der sozialdemokratische „Vorwärts" (Nr. 103) mit Bezug auf die S. 149 des Revue-Aufsatzes erwähnte Emser Depesche.

Dem entgegen zu treten glaube ich verpflichtet zur Richtigstellung zu sein, da ich in der Lage bin, die nachstehenden ganz authentischen Mittheilungen über den Hergang machen zu können:

1) Die erwähnte Emser Depesche vom 13. Juli 1870 war in Ems redigirt; sie war von dem Hochseligen Großen Kaiser an den damaligen Bundeskanzler Grafen v. Bismarck gerichtet, zugleich mit der Allerhöchsten Ermächtigung, den Text nach Ermessen ganz oder theilweise zu veröffentlichen.

2) Graf Bismarck empfing die Depesche, während er mit meinem Vater und General v. Moltke (allein mit diesen beiden) bei Tische saß; in ihrer Gegenwart hat Graf Bismarck das, was unwesentlich oder zur Publikation nicht geeignet erschien, gestrichen. Den Rest ließ er, ohne irgend einen Zusatz gemacht zu haben, sogleich veröffentlichen. Die gekürzte Fassung hatte er vorher seinen Gästen vorgelesen und beide damit einverstanden gefunden.

3) Das Staatsministerium (welches dabei ressortmäßig nicht mitzuwirken hatte) erhielt von der Depesche sowie von der abgekürzten Fassung erst nach erfolgter Publikation Kenntniß.

Nach Obigem ist auch die von der „Deutschen Revue" (S. 149) gegebene Darstellung zu berichtigen.

— Anläßlich des jüngst erfolgten Reichsgerichts-Erkenntnisses über die Verantwortlichkeit des Korrektors für den Inhalt der Zeitung fordert die „Braunschw. Landesztg.", daß endlich die Gesetzgebung eine Aenderung des Preßrechts vornehme:

„Hätte die Presse nur ein wenig Korpsgeist, so würde sie diese Entscheidung sofort dazu benutzen, um in einer Gesammtpetition an den Reichstag eine Durchsicht des Preßgesetzes zu verlangen und darauf hinzuwirken, daß eine Bestimmung ausgemerzt werde, die geeignet ist, die Thätigkeit der Redaktion den allerunangenehmsten Chikanen auszusetzen."

Es ist um so mehr zu hoffen, daß ein solches Gesuch von der gesammten Presse aller Parteien gestellt werde, als in der Beurtheilung jener Entscheidung des obersten Gerichtshofes einmal „Kreuzztg." und „Voss. Ztg.", Reichsb." und „Köln. Ztg." vollkommen übereinstimmen, und vielleicht ließe sich eine gleiche Uebereinstimmung auch in Bezug auf die von den Gerichten beliebte Anwendung des Unfugsparagraphen auf die Presse erzielen.

Aus Elsaß-Lothringen, 15. Mai. Nachdem bei den staatlichen und Gemeindebehörden das Gesetz vom 31. März 1872 über die amtliche Geschäftssprache längst eingeführt ist und sich praktisch bewährt hat, ist durch soeben erschienenen Ministerialerlaß angeordnet worden, daß künftig auch sämmtliche Kirchenräthe, Presbyterialräthe und Synagogenverwaltungen, sowie die Verwaltungskommissionen der kirchlichen Unterrichtsanstalten ihre amtlichen Schriftstücke, Protokolle, Beschlüsse, Verfügungen, Etats, Rechnungen und Register in deutscher Sprache abzufassen haben. Auch im amtlichen Verkehr mit den Staats- und Gemeindebehörden haben die ein Kultusamt bekleidenden Geistlichen sich dieser Sprache zu bedienen.

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 14. Mai. Der „Times" zufolge sollen sich für 65 Millionen Rubel Wechsel von Juden, die aus Moskau ausgewiesen worden sind, in Banken und bei Privaten befinden und Niemand wolle dieselben wegen der gegen die Juden gerichteten Maßregeln annehmen oder bezahlen. Das Geschäft sei dadurch in große Verwirrung gebracht. Eine Deputation von Moskauer Kaufleuten ist hierher gekommen, um die Regierung zu bitten, die verderbliche und völlig unbegründete Ausweisung von jüdischen Handwerkern und Kaufleuten einzustellen, allein die Herren haben weder beim Finanzminister, noch beim Minister des Innern irgend etwas ausgerichtet.

* Ueber die Judenverfolgungen in Rußland bringt das „Deutsche Reichsblatt" von unterrichteter Seite folgende Mittheilungen: In Jekaterinoslaw wurden am Vorabend des jüdischen Osterfestes 92 jüdische Familien aus der Stadt getrieben; man ließ ihnen nichts als das Wenige, was sie auf dem Leibe hatten und etwas ungesäuertes Brod und Wein, die Lebensmittel der flüchtenden Israeliten bei ihrem Auszuge aus Egypten. Hier möge der Anfang eines Privatbriefes aus Moskau folgen, der mehr sagt, als Bücher schildern können.

„Mein Sohn! — Du wünschest uns ein glückliches Fest! — Wir haben hier kein Glück und kein Fest; — am Vorabend des Passah wurden wir durch Kosaken aufgehoben und Alle, Jung und Alt, Männer und Weiber, aus den Häusern getrieben. Der Pristaw befahl uns, unser Hab und Gut sofort zu verkaufen, wie sollten wir auf der Stelle das möglich machen? — Da wurden einige dreißig Russen zusammengerufen, die uns Alles, was unser war, für wenige Rubel abkauften; — das Geld steckte sich natürlich der Polizeioffizier zur Deckung der Unkosten ein! — Diejenigen von uns, die zu murren wagten, wurden niedergeknutet. — Wir flüchteten nach unserem Friedhof und hofften, wenigstens auf den Gräbern für die Nacht Ruhe zu haben; vielleicht bringt uns der Tag Rettung und Hilfe. — Aber eine Stunde später wurde der Friedhof von Kosaken umzingelt, wir wurden in die Nacht hinaus auf die Landstraße getrieben, mit Stößen und Hieben, und wer es wagte, sich zu widersetzen, wurde niedergeknutet oder ins Gefängniß geschleppt und wird in Sibirien enden! — Ich weiß nicht, wo ich mein Haupt niederlegen soll" — u. s. w.

In Siedlec in Polen dringt während des Gottesdienstes die Polizei in die Synagoge und verlangt die Thora, die Gesetzesrolle, zu sehen, unter dem bisher noch nie und nirgends gehörten Verlangen, ob die Gesetzesnovelle den Stempel der amtlichen Genehmigung habe. Selbstverständlich kann eine solche Genehmigung nicht nachgewiesen werden; der Polizeioffizier verlangt eine sofort zu erlegende Buße von hundert Rubeln; die bereits ausgesogene arme Gemeinde ist nicht im Stande, diesen Betrag sofort aufzubringen, und der Polizeioffizier zerreißt im Gotteshause die Gesetzesrolle — das Allerhöchste der Israeliten — und wirft die Fetzen den Unglücklichen vor die Füße. Daß Gewaltthätigkeiten jeder Art, brutalste Mißhandlungen der jüdischen Frauen und Mädchen an der Tagesordnung sind, ist selbstverständlich, und die Einzelheiten sind oft so haarsträubender Natur, daß sie sich der Wiedergabe entziehen. Und warum dies Alles? Welcher Verbrechen beschuldigt man diese Unglücklichen? — Man beschuldigt sie des in Rußland tadelwürdigen Verbrechens, — Juden zu sein!

* Der Oberpolizeimeister von Moskau hat soeben einen Tagesbefehl zur Nachachtung für die Polizeibeamten erlassen, nach welchem alle in Moskau eintreffenden Ebräer (Mechaniker, Branntweinbrenner, überhaupt Handwerker jeder Art) durch die Polizei zu veranlassen sind, noch an demselben Tage ihres Eintreffens, also sofort, die Stadt und das Gouvernement zu verlassen. Ihr Verbleiben ist unter keiner Bedingung zu gestatten. Alle Inhaber von Gasthäusern, Einfahrten, Herbergen, möblirten Zimmern ꝛc. müssen sich schriftlich verpflichten, von jedem bei ihnen einkehrenden Ebräer der Polizei unverzüglich Mittheilung zu machen. — Aus Moskau wird ferner gemeldet, daß ca. 500 ebräische Familien von dort täglich auf Veranlassung der Polizei die Stadt verlassen. Die „Nowoje Wremia" schlägt in einem Leitartikel vor, außer den bisherigen Gesetzmaßregeln noch in anderer Weise gegen die Ebräer vorzugehen, um „dem Anwachsen des Reichthums und Einflusses in ebräischen Händen zu steuern". Die Staatsregierung soll grundsätzlich nie mit einem Ebräer Lie-

---

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 15. Mai.

In verschwenderischer Fülle hat der Frühling seine Schätze und Herrlichkeiten ausgestreut. In den Straßen des Westens blühen die Kastanien, am Potsdamer Platz blüht der Flieder, die Parlamente haben sich vertagt, im Thiergarten erwartet man die Nachtigall, bei Kroll singt Marcella Sembrich, Ausstellung und Ausstellungspark ist täglich durchschnittlich von 15 000 zahlenden Besuchern aufgesucht, wozu von den 12 000 Saisonkartenbesitzern sicherlich auch noch an Fünftausend täglich hinzukommen, im Westend findet heute der erste Blumen-Korso statt — die Pfingstferien haben begonnen. Schon blickt ganz Berlin ängstlich zum Himmel, sorgsam nach den Wetteraussichten für die Pfingsttage auslugend und erwägend ob das Frühkonzert bei Kroll oder im Zoologischen Garten oder — es giebt auch anspruchslose Gemüther — in der Hasenhaide besucht werden soll. Und damit es bei diesen sehr ernst zu nehmenden Feiertagssorgen doch auch nicht an minder ernsten Dingen fehlt, kommen am Pfingstsonntag die vegetarischen Hauptvereine in Berlin zusammen, um über die Bildung eines großen deutschen Vegetarier-Bundes zu beschließen.

Dieses große Ereigniß scheint seine Schatten bereits vorauszuwerfen, denn neben dem fliegenden Wursthändler und der fahrenden Kaffeeküche zeigt das nächtliche Straßenbild Berlins seit kurzer Zeit — aus Entgegenkommen für die Vegetarier — einen Waffelbäcker auf dem Dreirad, auf dem er auch seinen Backofen mit herumvelozipedirt. Das ohnedies schon nicht sehr schöne Parfüm von Berlin C., von Nord und Ost bei Nachtzeiten erhält dadurch noch eine besonders schöne Aroma-Nüance.

Die Woche vor Pfingsten zeichnet sich im Uebrigen durch große Enthaltsamkeit aus — allerorten spart und rüstet man zum Feste. Nur das Lessingtheater will davon abweichen und bereits morgen, am Pfingstsonnabend noch eine Novität herausbringen. Und ziemlich gleichzeitig damit, wenn auch bis in die Pfingstnacht hineinwährend, wird in zwangloser Feier die neue Künstlerkneipe im Ausstellungspark eröffnet werden.

Fröhlicher Künstlerlaune war 1886 die weinlaubumkränzte Osteria entsprungen. Ihr folgte wenn auch minder originell und noch bis heute im Verkehr der dortigen Besucher etwas steif, die Klause. Beide sind bereits dem Publikum geöffnet und nun ist für die Künstler und die ihnen befreundete Presse ein neues Heim geschaffen worden, daß man einander auch ohne Verabredung stets zu finden weiß — eine Oase für ein gemüthliches Häuflein Getreuer inmitten der ungemüthlichen Wüste des weltstädtischen Parktreibens. Das Unfallverhütungstheater, das von der Ausstellung mit dem langen Namen noch zurückgeblieben ist, hat sich einige kleine Umbauten gefallen lassen müssen. Seine Front hat mit Rücksicht auf das Kaiser Karl-Fest der nächsten Woche karolinger Stil erhalten und innen ist Alles gemüthlich und bequem hergerichtet. Ich habe, um Ihnen schon heute davon berichten zu können, bereits heute flüchtig in dem behaglichen großen Kneipraum hineingeblickt, in dem übrigens am nächsten Dienstag auch das 50jährige Jubiläum des Vereins Berliner Künstler gefeiert werden wird. Ein Theil der Wände wird mit mehreren Hundert Originalskizzen bedeckt, die von den Künstlern als kleinere Gewinne zu der Lotterie der Ausstellung gespendet worden sind. Im Uebrigen tragen die Wände sehr amüsante, zum Theil geistreiche Parodien einzelner Bilder der Ausstellung und der einzelnen Kunstrichtungen überhaupt. Da ist eine lustige Verspottung der Pleinairisten von Paul Heyden, der einen „St. Lukas redivivus" gemalt hat: einen Pleinairisten, der einem Künstler alter Schule auf dem Kopfe herumtritt und mit einer Maurerkelle die Leinwand mit Weiß bewirft. Eine Verhöhnung der allzu pastosen Malerei ist das Bild einer Dame, die an einem vor dem Bilde figürlich aufgestellten Blumentopf riecht. Eine liebenswürdige Hyperbel auf Bröker, der mit Vorliebe Landschaften kleinen Formats malt, ist dadurch geschaffen, daß auf ein sehr großes Blatt Papier eine Groschenmarke geklebt worden und in das Oval dieser Groschenmarke nun eine Miniatur-Landschaft hineingezeichnet ward. Rombach hat eine launige Persiflage des Berliner Lokalschmerzes, des Durchbruchs der verlängerten Zimmerstraße geschaffen. Als Rahmen des Bildes gilt der Bauzaun, gegenwärtig in Berlin wohl das meistgehaßte und bestverspottete Objekt. Sehr geschickt und lustig hat Paul Meyerheim unter Benutzung von allerlei marmorirtem Bucheinbandpapier eine Landschaft hergestellt. Sehr drastisch ist auch die Parodie eines Brachtschen Wüstenbildes. Die Hinterwand der früheren Theaterbühne bildet die große Leinwand mit der Straße von Cairo, die 1889 beim orientalischen Künstlerfest so ungemein imponirt hat. Drei antike Weinheilige von Baumbach sehen schon jetzt behaglich schmunzelnd in das mächtige Weinbowleglas hinein, das sich erst Sonnabend Nacht füllen wird.

In die Feststimmung dieser Woche klang schrill und abschreckend die Kunde von zwei am Sonntag verübten Morden. In der Kaiserin-Augusta-Allee hat ein Fabrikwächter seine Geliebte erschossen, weil ihm die Möglichkeit genommen war, sie mit allen Ehren zu heirathen; im Nordosten der Stadt vor dem Königsthor, hat ein Mann seine Geliebte mit drei Beilschlägen getödtet, weil es ihm, durch eine frühere Ehe gebunden, nicht möglich war, sie zu heirathen. Er stürzte sich aus dem vierten Stock auf das Pflaster und starb dort — der Andere hat sich selbst erschossen. Zwei grausige Fälle, beide nicht der Tragik entbehrend, beide Mörder und Selbstmörder aus verlorener Ehe, Märtyrer der Gesetze: summum jus, summa injuria! Beide haben mit ihren Opfern in wilder Ehe gelebt — das ist nicht schön, aber doch wohl besser und ehrenhafter und keuscher, als die Eheheuchelei vieler legitim Vermählten, die jetzt pharisäerisch darauf hinweisen, daß solche Mordthaten nicht geschehen würden, wenn die Kirche fleißiger besucht und mehr Kirchen gebaut würden. O, gebt vor Allem dem Volke mehr Erziehung; haltet vor Allem von den Kindern all die Unsittlichkeitsbazillen fern, die im Straßenleben der Großstadt ihnen anfliegen müssen. Da hat im vorigen Sommer der fromme Herr v. Wedell-Piesdorf, der königl. Hausminister, in seinem schönen Garten ein Fest zum Besten des „Vereins christlicher junger Männer" gegeben. Sehr schön ! — aber warum nicht auch für die christlichen Kinder? Fünftausend Berliner Kinder, deren Eltern es nicht dazu haben, befinden sich in einem Zustande, daß sie diesmal in Ferienkolonien geschickt werden müssen. Hoffentlich kommt das Geld für diese wichtigste soziale Schöpfung auch diesmal wieder zusammen. Aber 5000 Kinder in der Anderthalb-Millionenstadt — was will das besagen? Was wird aus den vielen weiteren Tausend, die die großen Ferien über hier bleiben? Zwar veranstaltet die Stadt im Friedrichshain und im Humboldtshain jetzt Turnspiele für Kinder — aber auch das genügt nicht. Daran ist freilich nicht zu denken, daß die großen völlig unbenutzt liegenden Parks einzelner Minister und Prinzen sich den Kindern öffnen werden, aber die zahlreichen Turnanstalten sollten doch wenigstens für die Kleinen offenstehen. Unter Leitung geeigneter Lehrer, aber ohne schulmeisterlichen Zwang sollten hier die Kinder spielen können, Fußparthien und Ausflüge sollten unternommen werden, damit die Ferien die Kinder wirklich körperlich rüstiger machen könnten, während sie jetzt die Ferien über in den Arbeitervierteln sich auf den übelriechenden Höfen und den verkehrüberfüllten Straßen herumstoßen müssen. Da fliegt dem halbflüggen Mädchen, dem halbwüchsigen Buben manche Wahrnehmung, manche Aeußerung an, die in der begehrlichen Seele der halbreifen, von dunkelen Ahnungen erfüllten Jugend schnell Wurzel faßt und oft wie Unkraut emporschießt. Es ist leider eine Thatsache, daß ein großer Theil der Volksschulkinder nach den großen Ferien all das Gute verloren haben, was ihnen die Volksschule mühsam an Sittlichkeit anerzogen hat. Und das gilt nicht nur von der Großstadt, sondern ebensowohl auch von den Mittelstädten. Bei der Wurzel soll man beginnen, den Baum stützen und stärken, so lange er noch biegsam ist, die Jugend schützen und nicht thatenlos über die Laster der Erwachsenen klagen. Darum thue Jeder an seinem Theil, daß die Kinder hinauskommen, hinaus in Licht und Sonne!

ferungsverträge oder Dienstkontrakte abschließen, sie soll dem Einfluß der Ebräer im Verkehrswesen entgegentreten, soll das Rothschild'sche Petroleummonopol in Baku sofort kündigen, soll die ebräischen Leihkassen schließen, über die Bankkomtoire, welche von Ebräern gehalten werden, eine besondere Kontrole einführen, und was dergleichen Vorschläge mehr sind. — Aus Südrußland wird berichtet, daß seit langem in den dortigen Städten ansäßige Ebräer, um ihrer Rücksendung in ihre längst vergessenen Heimathdörfer zu entgehen, mehrfach sich zur Annahme der christlichen Religion entschlossen haben. Man verlangt, daß solchen Uebertritten Hindernisse in den Weg gelegt werden, um so mehr, als die Konvertiten zumeist nicht zur orthodoxen Staatskirche, sondern zum evangelischen und katholischen Glauben sich bekehren.

Es sieht reizend aus im „heiligen Rußland!"

Portugal.

* **Lissabon,** 16. Mai. Dem Vernehmen nach erfolgte der Rücktritt des Kabinets, weil der Finanzminister auf seiner Demission bestand. Es heißt, das neue Kabinet werde folgendermaßen zusammengesetzt sein: Graf San Sannario, Präsidentschaft und Krieg, Telles Vasconcelles, Ministerium des Innern, Carvalho Finanzen, Julio Vilhena Justiz, Castell Branco öffentliche Arbeiten und Graf Macedo, Ministerium des Aeußern.

Gestern wurden unverzüglich nach Annahme des neuen Uebereinkommens mit England Maßnahmen zur Einberufung der Cortes für den 24. Mai getroffen; das Dekret zur Einberufung ist noch nicht unterzeichnet.

Die Lage des Münzmarktes hat sich weiter gebessert; man hofft, daß morgen weder Silber- noch Kupfermünzen zur Auszahlung der Arbeiter fehlen. Die Veröffentlichung des Dekrets betreffend Ausgabe von 500 Milreisnoten wurde verschoben.

Rumänien.

* Die Nachricht von der hoffnungslosen Erkrankung des in Florica darniederliegenden rumänischen Staatsmannes Joan Bratiano hat, wie der Bukarester Korrespondent der „N. Fr. Pr." berichtet, allenthalben die lebhafteste Theilnahme gefunden. Nicht allein im Schoße der national-liberalen Partei, sondern, wie betont wird, in allen politischen Kreisen ist die Ueberzeugung vorhanden, daß der befürchtete Hingang des uneigennützigen Patrioten, dessen Vertheidigung gegen die kleinliche Parteirachsucht des heutigen Regierungsanhanges der junimistischen Gruppe zur größten Ehre gereichte, eine in ihren weiteren Folgen ganz unabsehbare Umwälzung der rumänischen Parteiverhältnisse zur Folge haben müßte. Joan Bratiano, welcher seinen Sturz mit resignirter Gelassenheit ertrug und auch nicht ein einzigesmal den Versuch gemacht hat, das Gewicht seiner großen Popularität gegen seine Machtnachfolger oder etwa gar gegen die Krone in die Wagschale zu werfen, ist weit mehr als ein Parteiführer. Er ist der historische Mittelpunkt einer ganzen Entwicklungs-Periode Rumäniens geworden, als deren Träger zwar die nationalliberale Partei nach Außen hin erscheint, während doch in Wahrheit und Wirklichkeit die bei all ihrer Schlichtheit doch so einflußreiche Persönlichkeit Joan Bratianos der einzige Magnet war, welcher die in ihrer politischen Vergangenheit, ihren Anschauungen und Bestrebungen so vielfach auseinandergehenden Mitglieder der nationalliberalen Partei zu einem für die Gesammtentwickelung des rumänischen Staates bedeutungsvollen Ganzen zu vereinigen vermochte.

Soeben geht uns die telegraphische Nachricht zu, daß Bratiano gestorben ist.

Nordamerika.

* **Newyork,** 13. Mai. Auf der heute stattfindenden Versammlung des „Union League Club" wird der Bericht des Ausschusses für politische Reformen über die Uebelstände ungehemmter Einwanderung zur Erörterung gelangen. Dem Bericht ist die nachstehende Bittschrift an den Kongreß beigeschlossen:

Es heißt und wir glauben, es kann auch bewiesen werden, daß das Stimmrecht in den letzten Jahren häufig in grober Weise durch Naturalisirung von Ausländern, welche nach dem Gesetz auf das Bürgerrecht keinen Anspruch hatten, verletzt worden ist. Hieran trägt der nachlässige, gewissenlose und böswillige Amtsmißbrauch der Staatsbehörden Schuld, welche über die Naturalisationsgesetze zu wachen und das Bürgerrecht auf offenbar falsche und ungenügende Angaben hin verliehen haben. Wir glauben nicht, daß die derzeitigen Gesetze im Stande sind, einer Wiederkehr dieser Verbrechen vorzubeugen und beantragen deshalb die Annahme des folgenden Gesetzentwurfes: 1) Nur Bundesgerichte dürfen das Bürgerrecht verleihen. 2) Um das Bürgerrecht zu erlangen, ist ein längerer Aufenthalt in den Vereinigten Staaten, als jetzt vorgeschrieben, erforderlich. Alle Gesuche um das Bürgerrecht müssen von dem Antragsteller selbst geschrieben und dieser muß im Stande sein, Englisch zu lesen, zu schreiben und zu sprechen. 3) Jeder Bürger darf vor Gericht erscheinen, um das Recht eines Antragstellers auf einen Bürgerbrief zu beanstanden oder das Schriftstück, falls ungesetzlich ausgestellt, für ungiltig erklären zu lassen. 4) Jeder Gerichtshof hat das Recht, alle durch Betrug oder Uebertretung der bestehenden Gesetze erlangten Naturalisationspapiere für null und nichtig zu erklären.

Südafrika.

* **Kapstadt,** 22. April. Die Proklamation des britischen Oberkommissars gegen den geplanten Treck nach dem Maschonaland hat bei den Treckers lebhafte Verwunderung hervorgerufen. Ein Theil der englischen Presse in Prätoria fordert zu energischem Protest seitens aller Afrikaner auf. Bürgerkrieg werde die Folge der Proklamation sein. Die Führer der Trecks verzagen jedoch nicht, sondern warten sehnsüchtig auf den Bericht, welchen die in Paarl eingesetzte Kommission über das zu besetzende Land entwirft. Sie glauben, es werde ein Leichtes sein, ihren Anspruch auf das Banyailand zu beweisen. Der verstorbene Banyai- oder Maschona-Häuptling Chibe hat nämlich den Boers riesige Jagdgründe verschrieben. Das Originalschriftstück wird jetzt in den Staatsarchiven gesucht. Die Kommission hat auch schon eine Unterredung mit dem portugiesischen Konsul in Prätoria gepflogen, und man glaubt, daß die portugiesische Regierung einen Freundschaftsvertrag abschließen wird, sobald der Treck sich in Bewegung setzt. Am letzten Montag hielt der Afrikander-Bund eine Versammlung in der Kapstadt ab, um zu erwägen, wie es verhütet werden könne, daß die Trecker mit den Truppen der britischen Südafrikanischen Gesellschaft im Norden zusammenstießen. Auf dieser Versammlung wurde ein Schreiben des Premierministers der Kapkolonie, Cecil Rhodes, verlesen, worin gesagt wird, daß jeder Ansiedler sich schriftlich verpflichten muß, die Autorität der Gesellschaft anzuerkennen und sich den von ihr erlassenen Gesetzen zu fügen. Die Gesellschaft werde auf alle Weise dem Versuche des Transvaal-Trecks, eine Republik innerhalb ihres Gebietes zu gründen, entgegentreten. Der Vorsitzende Hofmeyr erklärte, es sei die Pflicht des Afrikander-Bundes, Alles zu thun, um einen Zusammenprall zu verhindern. Die Südafrikanische Gesellschaft stelle Ansiedlern im Maschonalande günstige Bedingungen, diese sollten sich deshalb an die Gesellschaft wenden. Die Versammlung faßte demgemäße Beschlüsse.

Lokales.

Posen, den 16. Mai.

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint Dienstag Mittag.

---

† **Personalien.** Herr Konsistorialpräsident v. d. Gröben ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit bis zum 31. August d. J. beurlaubt.

* **Pastoral-Konferenz.** Die diesjährige Versammlung der Posener Pastoral-Konferenz findet Mittwoch, den 17. Juni, $9^1/_2$ Uhr Vormittags, im großen Saale des Diakonissenhauses, Königstr. 3, statt. Auf der Tagesordnung steht: Eröffnungsansprache durch Konsistorialrath D. Reichard. 1. „Das Alte Testament in seiner Verwerthung für Predigt und Seelsorge", Referent Professor D. Kittel aus Breslau. 2. „Ueber das decorum pastorale", Referent Superintendent Warnitz aus Obornik. — Nach Schluß der Verhandlungen findet, wie gewöhnlich, ein gemeinsames Mittagessen, in einem noch näher zu bezeichnenden Lokal und Abends eine freie Versammlung zu brüderlichem Austausch im Diakonissenhause statt. Die Superintendenten-Konferenz findet am 18. Juni statt.

r. **Der deutsche Kriegerbund** hält am 17. und 18. d. M. in Halle seinen 20. Abgeordnetentag ab. Als Abgeordneter des Posener Provinzial-Landwehr-Verbandes ist von hier Kaufmann Kahlert dorthin gereist.

d. **Zum Anwalt des Verbandes der polnischen Genossenschaften** ist hier gestern an Stelle des verstorbenen Propstes Szamarzewski der bisherige stellvertretende Anwalt, Geistlicher Wawrzyniak in Schrimm und zum stellvertretenden Anwalt Dr. Rzepnikowski in Löbau (Westpreußen) gewählt worden.

d. **Der Propst Jezierski** zu Slawno ist heute gestorben.

—b. **Der Männer-Turnverein Posen** hielt gestern im Lokale des Herrn Kuhnke einen Festabend ab, um das fünfundzwanzigjährige Jubiläum des Herrn Oberturnlehrers Kloß zu feiern. Herr Oberlehrer Collmann eröffnete den Kommers mit einer zündenden Ansprache, in welcher er der Verdienste gedachte, die sich Herr Kloß um die Turnsache, namentlich auch als Leiter der Uebungen des Männer-Turnvereins erworben. Zum Andenken an diesen Tag wurde dem Jubilar ein schön ausgestattetes Theeservice überreicht. Der Ansprache des Präsidenten der Tafel folgten noch mancherlei Toaste und Vorträge, bei denen der Abend sämmtlichen Festtheilnehmern auf das angenehmste verlief.

* **Der Ortsverband der hiesigen Gewerkvereine** veranstaltet am zweiten Pfingstfeiertage, Morgens 6 Uhr, im Schweizergarten vor dem Berlinerthor ein Vorstands-Vergnügen mit Prämienspielen für Damen und Herren, wozu auch Gäste eingeführt werden können. Eröffnet wird dasselbe mit einem Frühkonzert.

—b. **Die gemeinsame Ortskrankenkasse I** hielt gestern Abend im kleinen Saale des Lambert'schen Lokals ihre Generalversammlung ab, in der zunächst der Vorsitzende den Bericht über den Stand der Kasse erstattete. Danach betrugen die Einnahmen im Jahre 1890 4632 M., die Ausgaben 4557 M., so daß ein Bestand im Betriebsfonds von 75 M. blieb. Der Reservefonds beträgt 3700 M. Der Rechnungsabschluß ergiebt, daß der Bestand gegen das Vorjahr geringer geworden ist. Der Kasse gehörten im Laufe des Jahres 1251 Mitglieder an; erkrankte Mitglieder waren während 2278 Tage zu verpflegen, für 3 Mitglieder war das statutenmäßige Sterbegeld zu zahlen. Die Rechnung pro 1890 wurde dechargirt. Als Rechnungsprüfer für die Rechnung pro 1891 wurden die Herren Töpfermeiser Masadynski, Töpfergeselle Boger und Schornsteinfegergeselle Wojciechowski gewählt. Die Versammlung beschloß zu dem Kassenstatut einen dritten Nachtrag, wonach die Lohnklassen und die Beitragssätze, sowie die Bezüge an Krankengeld geändert werden. Ferner wurde beschlossen, daß den Vertretern die Generalversammlungen künftig nicht durch öffentliche Bekanntmachungen, sondern durch Einladungen angezeigt werden sollen, sowie daß der Kassenarzt sich bei Verordnungen nach den Bestimmungen des Statuts und nach den Weisungen des Vorstandes richten solle. In den Vorstand, aus welchem statutengemäß drei Mitglieder ausscheiden, wurden die Herren Schornsteinfegermeister Andrzejewski, Schornsteinfegergeselle Dams und Töpfergeselle A. Gloge gewählt. Desgleichen wurden Gesellenvertreter gewählt.

* **Im Zoologischen Garten** ist, wie schon gestern erwähnt, ein schöner Figurenschmuck angebracht worden. Es sind im Ganzen zehn nahezu lebensgroße Statuen, aus der Werkstatt von Gebr. Micheli in wahrhaft künstlerischer Ausführung hervorgegangen, aufgestellt. Die Auswahl der Statuen und das Arrangement ihrer Aufstellung kann nur als ein recht glückliches bezeichnet werden. In der Nähe des Eingangs nach rechts erblickt man zunächst die „Gastlichkeit" (Original von Professor Bläser), etwas weiter hin nach links sich prächtig von der mächtigen grünen Laubwand abhebend eine „Hebe". Die anderen Statuen flankiren an der Promenade um den Teich den Tempelpavillon und stellen in der Ausführung von Alexander Tondeur dar auf der einen Seite „Kunst", „Wissenschaft", „Handel" und „Industrie" und auf der andern Seite des Tempels „Flora" (Frühling), „Pomona" (Sommer), „Ceres" (Herbst) und „Spinnerin" (Winter). Als Beitrag zu den Kosten dieser, unserm Zoologischen Garten zu außerordentlicher Zierde gereichenden Statuen sind dem Vorstande von ungenannt sein wollenden Freunden des Gartens 400 Mark und 100 Mark bereits zugegangen. Vivant sequentes!

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Sofort bei den Gemeindevorständen zu Ober-, Nieder-, Städtisch-Wolmsdorf, Schweinhaus, Hohendorf, Klein-Waltersdorf und Neu-Würgsdorf (Kreis Bolkenhain) die Stellen von Gemeinde- und Dorfgerichtsschreibern mit einem Gesammteinkommen von je 700—800 M.; Meldungen sind an den Gemeindevorsteher Püschel zu Nieder-Wolmsdorf (Kr. Bolkenhain) zu richten. — Zum 1. Juni d. J. im Bezirk des Eisenbahnbetriebsamts Posen eine Stelle für den Portier-, bezw. Weichensteller-Dienst; zunächst monatlich 66 M.; nach Ablauf der Probezeit und Ablegung der Prüfung erfolgt Anstellung als Weichensteller mit 800 M. Jahresgehalt, welches in 16 Jahren bis auf 1200 Mark erhöht wird; außerdem wird bei der Anstellung der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß bezw. freie Wohnung gewährt; Aussicht auf Beförderung zum Weichensteller I. Klasse, dessen Gehalt in 24 Jahren von 1000 auf 1500 M. erhöht wird. — Zum 1. August d. J. im Bezirk des Eisenbahnbetriebsamts Posen eine Stelle für den Bahnbewachungsdienst; zunächst monatlich 55 M.; nach Ablauf der Probezeit und Ablegung der Prüfung erfolgt Anstellung als Bahnwärter mit 700 M. Jahresgehalt, welches in 24 Jahren auf 900 Mark erhöht wird; außerdem wird bei der Anstellung der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß oder freie Wohnung gewährt. — Zum 1. Juli 1891 beim Postamt Liegnitz: die Stelle eines Postschaffners mit 900 M. Gehalt und 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß; ferner die Stelle eines Packetträgers mit 700 M. Gehalt und 144 M. Wohnungsgeldzuschuß; ferner die Stelle eines Landbriefträgers mit 700 M. Gehalt und 144 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. August d. J. beim Postamt 3 Posen (Bahnhof) die Stelle eines Postpacketträgers mit 700 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. August d. J. beim Postamt Sagan die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Stationsorte bleiben vorbehalten, beim Eisenbahn-Betriebsamt Posen 15 Stellen im Zugbegleitungsdienst, zunächst als Bremser; Anfangs jährlich je 800 M.; nach Ablegung der Prüfung erfolgt Anstellung als Bremser mit 800 M. Gehalt und dem gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß für Unterbeamte; das Gehalt steigt bis auf 1200 M.; Aussicht auf Beförderung zum Schaffner, Packmeister und Zugführer. — Sofort, Stationsorte bleiben vorbehalten, beim Eisenbahn-Betriebsamt Posen die Stellen von 2 Stations-Aspiranten; zunächst monatlich je 95 M., 1 Jahr nach dem Eintritt 110 M., 3 Jahre nach dem Eintritt 125 Mark; nach Anstellung als Stations-Assistent Anfangsgehalt 1500 Mark, Höchstgehalt 2200 M., außerdem der Wohnungsgeldzuschuß für Subalternbeamte; Aussicht auf Beförderung zum Stations-Vorsteher II. Klasse, Stations-Einnehmer, Güterexpedienten bezw. Stationsvorsteher I. Klasse 2c. mit einem Höchstgehalte von 3200 M., außerdem Wohnungsgeldzuschuß. — Im Bezirk der 4. Division: Sofort beim Amtsgericht Bromberg die Stellen von zwei Kanzleigehilfen mit 10 Pf. Schreiblohn pro Seite. — Sofort beim Magistrat von Wongrowitz die Stelle eines Bureau-Assistenten mit 900 M. Gehalt. — Sofort bei der Postagentur Zdziechowo die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt, welches bis 900 M. steigt, und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß.

—b. **Die Sanitätskommission** im zweiten Revier besichtigte gestern 18 Wohnungen, die sämmtlich für wieder bewohnbar erklärt wurden, es waren 14 Parterre- und 4 Kellerwohnungen.

—b. **Eine ehrliche Finderin.** Die Arbeiterfrau Werkmeister aus Jersitz fand gestern auf dem Sapiehaplatze während des Wochenmarktes ein Portemonnaie mit 10,47 M. Inhalt. Sie gab es dem Schutzmann mit dem Bemerken ab, daß, wenn eine arme Person dieses Geld verloren habe, sie auf Fundgeld verzichte. Eine Viertelstunde später meldete sich bei der Polizei bereits die Verliererin, eine Pedellfrau, die hoch erfreut war, ihr Geld sofort wiederzubekommen.

—b. **Auf der Breslauerstraße** brach gestern Mittag ein Arbeiter ohnmächtig zusammen und mußte nach dem Stadtlazareth gebracht werden, konnte dort indeß bald wieder entlassen werden und begab sich nach seiner Wohnung. Am Abend mißhandelte er seine Frau, welche vor wenigen Tagen erst entbunden worden ist, in rohester Weise, stieß sie mit dem Fuße und bedrohte sie mit dem Tode. Ein Schutzmann, der gerufen wurde, verhaftete ihn.

—b. **In Jersitz** sind kürzlich im Ganzen $18^3/_4$ Morgen Ackerland für 81 000 M. an hiesige Unternehmer zu Bauzwecken verkauft worden. — Herr Nickel in Jersitz wird nach den Pfingstfeiertagen mit dem Reinigen der Teiche beginnen.

—b. **Ein trichinöses Schwein** wurde gestern bei einem Fleischer in der Wronkerstraße beschlagnahmt und vernichtet.

—b. **Diebstähle.** Gestern Abend wurde hier ein Arbeiter, der mit einem zentnerschweren Stück Steinkohle von außerhalb kam, angehalten und, da er sich über den redlichen Erwerb der Kohle nicht ausweisen konnte, wegen Diebstahls verhaftet. — In der St. Martinstraße stahl gestern ein Arbeiter aus einem Barbiergeschäft eine neue Haarschneidescheere, er wurde festgenommen und verhaftet.

* **Aus dem Polizeibericht** vom Freitag. Verhaftet: 3 Bettler. Als herrenlos in Polizeigewahrsam genommen: zehn Handwagen. Entflogen: ein Wellensittich. Gefunden: ein Sonnenschirm, ein Portemonnaie, ein Jacquet, eine Taschenuhr, ein Pfandschein, ein kleiner Sack Kleesamen.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 16. Mai. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung".] Der Eisenbahn-Präsident Thielen aus Hannover ist in Berlin eingetroffen. Nach Meldungen einiger Blätter soll der Kaiser das Entlassungsgesuch Maybachs genehmigt, jedoch gebeten haben, die Geschäfte bis zum Schluß der Landtagssession weiter zu führen.

Dortmund, 16. Mai. Der Bergarbeiter Sigl aus Dorstfeld wurde bei seiner Anwesenheit in dem Gelsenkirchner Zentralbureau des sozialdemokratischen Verbandes der deutschen Bergleute gestern verhaftet.

Athen, 16. Mai. Amtlichen Meldungen aus Korfu zufolge wurden die in den drei Hauptstraßen des Ghettos gelegenen Geschäfte der Juden störungslos geöffnet. Die Behörden hoffen, daß die Ruhe bald hergestellt sein wird. Eine Kompagnie Genietruppen ging nach Korfu ab.

Tokio, 16. Mai. Das Befinden des Zarewitsch wird als zufriedenstellend bezeichnet.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

„Das goldene Zeitalter oder Das Leben vor der Geschichte." Nebst einem Anhang: „Das Kulturmetall der Zukunft." Von Prof. Dr. Ludwig Büchner. (Verlag des Allgem. Vereins für deutsche Literatur.) — Es kann kaum einen Gegenstand geben, welcher die gebildete Menschheit heutzutage mehr interessirt, als das Ergebniß der gelehrten Forschung über das Alter und die Urzeit des Menschengeschlechtes auf der Erde. Ganz im Gegensatze zu früher gehegten Anschauungen hat diese Forschung dazu geführt, daß man das sog. „Goldene Zeitalter" nicht mehr an den Anfang, sondern im Gegentheil an das Ende der kulturhistorischen Entwickelung des Menschengeschlechtes, verlegt, und daß ein langsam durch viele Jahrtausende aufsteigender Entwickelungsgang von den rohesten Anfängen zu immer höheren Kulturzuständen als das eigentliche Wesen menschheitlicher Bildung oder Bestimmung erkannt worden ist. So jung oder neu die hier einschläglichen, kaum ein halbes Jahrhundert umfassenden Forschungen sind, so groß und umfangreich ist doch die bereits in dieser kurzen Zeit darüber entstandene Literatur, welche kaum mehr ein Gelehrter, geschweige denn ein Laie in ihrem ganzen Umfange zu beherrschen oder zu übersehen im Stande ist. Um so verdienstvoller muß es erscheinen, wenn der Verfasser vorliegender Schrift mit seinem großen und unbestritten anerkannten Talent für populäre Darstellung wissenschaftlicher Gegenstände es unternommen hat, dem gebildeten Leser als Führer auf diesem, schon mehrfach von ihm bearbeiteten Gebiete zu dienen und denselben von den frühesten Anfängen der vorgeschichtlichen Menschheit stufenweise bis zur Gegenwart zu leiten. Dieses geschieht in großen, knappen, jedem Verständniß zugänglichen Zügen oder Umrissen, unter Vermeidung jedes unnützen Beiwerks oder den Leser ermüdender Detailmalerei.

Familien-Nachrichten.

Es hat Gott gefallen, am 15. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, unseren innig geliebten Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, den Kaufmann

Rudolf Hesse

zu Großdorf in die Ewigkeit abzurufen. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Großdorf bei Birnbaum, Birnbaum, Posen, Gr. Luttom, Greifswald, Berlin.

Heute entschlief nach kurzem Krankenlager mein geliebter Mann unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann 6401

Salomon Basch,

im Alter von 67 Jahren.

Koschmin, Thorn, Berlin, den 15. Mai 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 15. d. M. endete ein sanfter Tod das arbeitsvolle Leben des

Rechtsanwalts und Königlichen Notars Herrn

Doktor juris Otto Maier

von hier. Mit reichem Wissen und hervorragenden Geistesgaben ausgestattet, hat der Verstorbene unermüdlich und mit bewunderungswürdiger Thatkraft, welche auch von schwerer Krankheit nicht gebeugt werden konnte, die Pflichten seines Berufes erfüllt. Wir empfinden schmerzlich seinen Verlust und werden sein Andenken stets in Ehren halten. 6475

Gnesen, den 16. Mai 1891.

Die richterlichen Beamten des Königl. Landgerichts und des Königl. Amtsgerichts, die Mitglieder der Königl. Staatsanwaltschaft u. die Rechtsanwälte.

Gestern Nachmittag verschied nach kurzem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester

Jenny Kantorowicz,

geb. **Asch.**

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Samter, Posen, den 16. Mai 1891. 6439

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause in Samter statt.

Der Vorstand der unterzeichneten Kasse wird z. Z. durch folgende Personen gebildet:

1. Schornsteinfegermeister **Th. Teschke**, Vorsitzender, 2. Töpfermeister **Titus Jackowski**, 3. Schornsteinfegermeister **Const. Andrzejewski**, 4. Steinsetzergeselle **Rudolph Bergemann**, 5. Töpfergeselle **A. Boger**, 6. Werkführer **Jankowski**, 7. Schornsteinfegergeselle **J. Wojciechowski**, 8. Schornsteinfegergeselle **Dams** und 9. Töpfergeselle **A. Gloge.** 6428

Posen, den 16. Mai 1891.

Der Vorstand der gemeins. Ortskrankenkasse I.

TEUTONIA,

Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank in Leipzig,

errichtet 1852.

Jährliche Prämien- u. Zinseneinnahme ca.	**6 Millionen Mark.**
Bis Ende 1890 gezahlte Versicherungssumme	**31 Millionen Mark.**
Versicherungsbestand: ca.	**117 Millionen Mark.**

☛ **Niedrige Prämien. Dividende nach Verhältniss der gezahlten Gezammtprämien.** ☚ 6052

(Steigende Dividende.)

Sehr liberale Versicherungsbedingungen, insbesondere **Unanfechtbarkeit der seit dem 1. Januar 1887 abgeschlossenen Versicherungen nach 5jähr. Bestehen. Kriegsversicherung** unter den günstigsten Bedingungen, ebenso Gewährung von **Cautions-Darlehnen** an Beamte im öffentlichen Dienste.

Alles Nähere aus den Prospecten und Versicherungsbedingungen, welche zu beziehen sind von

der General-Agentur Oscar Langbein, Posen, Mühlenstrasse 18.

Postfachschule.

Sichere Ausbildung von jungen Leuten zu Postgehülfen. Nähere Auskunft und Prospekte gratis. Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, **Breslauerstraße 35,** entgegengenommen.

Beginn des neuen Kursus am 7. April. 15296

Schulz.

Ein Primaner wünscht Unterricht zu ertheilen. Näheres im Cigarren-Geschäft Alter Markt 92.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt,

Wilhelmstr. 5 (Beely's Conditorei).

Zahn-Atelier

C. Sommer,

Berlinerstr. 8, I. Etage.

Vergnügungen.

Früh-Concert

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Pfingstfeiertag im

Zoologischen Garten.

Anfang 6 Uhr Morgens.

Halbe Eintrittspreise.

Vereinsmitglieder u. Abonnenten haben gegen Vorzeigung ihrer Karte freien Eintritt. 6376

Feldschloß-Garten.

Sonntag, den 17. Mai cr.:

Grosses Militär-Concert,

von der ganzen Kapelle des Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreuß. Nr. 6.)

6393 Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf. Kinder 5 Pf.

W. Appold,

Königl. Musik-Dirigent.

Nach dem Konzert Tanz.

Allgem. Männer-Gesangverein.

Mittwoch, den 20. Mai, von 5 Uhr Nachmittags ab

Sommervergnügen

im **Tauber'schen Garten.**

Konzert, Spiele im Freien, Tanz 6346 im Saal.

Berggarten, Wilda.

1., 2. u. 3. Feiertag:

Konzert.

Bei ungünst. Witterung im Saale. Anfang 5 Uhr.

R. Grossmann-Jersitz.

Am 1., 2. und 3. Feiertag:

Tanzkränzchen.

Große Geld-Lotterie

Frankfurt a. M.

Hauptgewinne:

100 000 Mk.

insgesammt 4176 Geld-Gewinne.	50 000 Mark 20 000 Mark 10 000 Mark u. s. w., u. s. w.

Auszahlung in Baar ohne Abzug.

Loose à 5 Mark

Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet 6479

F. A. Schrader, Hannover, Große Packhofstraße 29.

Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren Restaurateuren und einem verehrl. Publikum neben ihren ff. Lagerbieren ein nach

Pilsner- und Culmbacher Art

gebrautes Bier.

Die Biere sind nur aus feinstem Malz und Hopfen hergestellt, worauf wir uns erlauben, noch ganz besonders aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

Neue Posener Bairisch Bierbrauerei

in Posen. 6235

Specialität: Specialität:

Drehbänke.

Drehbänke mit u. ohne Leitspindel, für Fuss- oder Kraftbetrieb, insbesondere **Prisma - Drehbänke** mit **Doppel - Conus - Stahlspindeln,** für Mechaniker, Electrotechniker und Maschinenbauer, fertigt die Eisengiesserei und Werkzeug-Maschinen-Fabrik von

C. Gause, Bromberg.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren

empfehlen zu bekannt billigen Preisen

Philipp Koenigsberger & Co.,

Wilhelmstrasse Nr. 25,

vis-à-vis der Beely'schen Konditorei. 6400



Zoologischer Garten

An den beiden Pfingstfeiertagen, den 17. und 18. Mai 1891:

Großes Militair-Concert.

Anfang 4 Uhr. 6402

Halbe Eintrittspreise.

☛ **Pony-Reiten für Kinder.** ☚

Abends große Illuminations-Beleuchtung des Gartens.

Dachpappenschutz in schwarzer und rother Färbung,

auf jede Art Bedachung, sowie auch auf Holz, Mauerwerk und Eisen verwendb., kalt zu verstreichen, schnell trocknend, selbst bei größter Hitze nicht laufend, abtröpfelnd und reißend.

Dachkitt zum Selbst-Verkitten

aller undichten Stellen auf alten schadhaften Pappdächern empfehlen

Höndorf & Co., Magdeburg W.

Preisliste versenden frei.

☛ **Vertreter gesucht.** ☚

Als Spezialität empfehle hochfeines **Pilsner Bier** aus der **Neuen Posener Bairischen Bierbrauerei.**

Hochachtend

J. A. Kretschmer, Feldschloß-Restaurant,

St. Martin- und Mühlenstraßen-Ecke. 6251

Empfehle hochfeines **Kulmbacher Bier** aus der **Neuen Posener Bairischen Bierbrauerei.**

Hochachtend 6430

A. Gatter Wolfsschlucht.

Soeben eingetroffen:

Frische Sendung Radeberger Export-Bier.

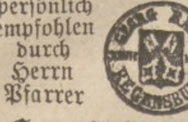
C. Bähnisch,

Posen, Obere Mühlenstr. 11.

Kauß's Regensburger

Malz-Kaffee

persönlich empfohlen durch Herrn Pfarrer



Seb. Kneipp, a Pfund 50 Pf.

Hergestellt unter amtlicher Controlle!

J. Schmalz.

Offerire

Prima Stückkalk 35 Pf., Förderkalk 28 Pf. pro Ctr. ab Oberschl. und bitte um gefällige Aufträge **Paul Schaefer**

5586 Beuthen Oberschl.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

—b. **Aenderungen im neuen Sommerfahrplan.** Mit Beginn des Sommerfahrplans am 1. Juni 1891 werden im Bezirk der Eisenbahndirektion Bromberg folgende unsere Provinz betreffende Aenderungen im Gange der Personenzüge eintreten. I. Bahnstrecke Posen = Gnesen = Inowrazlaw = Bromberg = Dirschau. 1. Der Schnellzug, welcher Posen bisher 4,54 Uhr Nachts verließ, geht vom 1. Juni an hier bereits um 4,48 Uhr ab, kommt in Gnesen um 5,36 Uhr an und verläßt es um 5,38 Uhr (10 Minuten früher als bisher); in Inowrazlaw langt er 6,32 Uhr an und geht 6,36 Uhr über Thorn weiter. 2. Der Personenzug, welcher Posen bisher 6,52 Uhr Morgens verließ, fährt vom 1. Juni an bereits 6,49 Uhr ab, hält nach Bedarf auch in Glowno, das er um 7 Uhr verläßt, und fährt dann von der nächsten Station Kobelnitz wieder wie bisher um 7,13 Uhr ab. 3. Statt des gemischten Zuges, der Bromberg bisher um 10,16 Uhr Abends in der Richtung nach Inowrazlaw verließ, fährt vom 1. Juni ab ein Personenzug um 9,58 Uhr Abends nach Inowrazlaw, wo er um 11,02 Uhr ankommt und Anschluß an den von Thorn kommenden Schnellzug hat, der Inowrazlaw um 11,15 Uhr Nachts, Gnesen um 12,08 Uhr verläßt und in Posen um 12,48 Uhr (eine Viertelstunde früher als bisher) eintrifft. II. Bahnstrecke Posen = Wreschen = Stralkowo. 1. Statt des Zuges, welcher Posen bisher um 10,51 Uhr Vormittags verließ, fährt vom 1. Juni an einer erst um 12,18 Uhr Mittags; derselbe verläßt Wreschen um 2,40 Uhr (bisher 1,30 Uhr) und kommt in Stralkowo 3,32 Uhr Nachmittags an. 2. Der Zug, der bisher 5,02 Uhr Nachmittags von Posen abfuhr, fährt vom 1. Juni an erst 5,54 Uhr, verläßt Wreschen um 7,37 Uhr Abends (bisher 7,17 Uhr) und kommt in Stralkowo 8,22 Uhr an, gleichfalls 20 Minuten früher als bisher. 3. Der Zug, welcher schon bisher Stralkowo um 6,28 Uhr Morgens verläßt, kommt in Posen vom 1. Juni an 26 Minuten früher als bisher an, nämlich um 9,03 Uhr, er gewinnt diese Zeit durch schnellere Fahrt zwischen Wreschen, wo er 7,35 Uhr (bisher 7,36 Uhr) abfährt, und Posen. 4. Dagegen kommt der Zug, welcher schon bisher um 6,07 Uhr Abends von Stralkowo abfährt, 34 Minuten später als zur Zeit in Posen an, nämlich um 9,50 Uhr; von Wreschen fährt er um 7,35 Uhr (bisher 7,20 Uhr) ab. III. Bahnstrecke Jarotschin = Gnesen. Der Zug, der Jarotschin um 4,34 Uhr Nachmittags verläßt und um 6,01 Uhr in Wreschen nach wie vor ankommt, fährt vom 1. Juni an 23 Minuten später als bisher von Wreschen ab, nämlich um 7,34 Uhr Abends und kommt um 8,17 Uhr (bisher um 7,54 Uhr) in Gnesen an. IV. Bahnstrecke Kruschwitz = Inowrazlaw. 1. Statt 6 Uhr Morgens fährt der erste Zug vom 1. Juni an bereits um 5,46 Uhr Morgens ab und kommt in Inowrazlaw um 6,26 Uhr (bisher 6,40 Uhr) an. 2. Von Inowrazlaw fährt der letzte Zug 10,02 Uhr Abends (bisher 9,56 Uhr) ab und kommt in Kruschwitz um 10,42 Uhr (bisher 10,36 Uhr) an. V. Bahnstrecke Rogasen = Inowrazlaw. 1. Zwischen Wongrowitz und Elsenau verkehren vom 1. Juni an 2 Züge mehr als bisher. Der eine verläßt Wongrowitz um 9,54 Uhr Vormittags und kommt um 10,49 Uhr in Elsenau an, wo dann wie bisher um 10,59 Uhr der Zug nach Inowrazlaw abfährt. Der zweite neue Zug, der übrigens keinen direkten Anschluß in der einen oder anderen Richtung hat, fährt von Elsenau um 7,44 Uhr Vormittags ab und kommt um 8,33 Uhr in Wongrowitz an. 2. Der Zug, welcher Rogasen bisher um 12,55 Uhr Nachmittags verließ, fährt vom 1. Juni an dort 20 Minuten später ab, also um 1,15 Uhr, kommt in Wongrowitz 1,59 Uhr an und fährt von dort nach Inowrazlaw 2,44 Uhr (bisher 2,45 Uhr) ab. 3) Von Wongrowitz fährt der Frühzug vom 1. Juni an um 5,10 Uhr (bisher 5,25 Uhr) Morgens ab und kommt in Rogasen um 5,42 Uhr (bisher 5,57 Uhr) an. VI. Bahnstrecke Gnesen = Nakel. 1) Der Zug, welcher bisher um 2,16 Uhr Nachmittags Gnesen verläßt und nur bis Elsenau fährt, geht vom 1. Juni an von Gnesen um 2,18 Uhr ab und fährt durch bis Nakel. Er verläßt Elsenau um 3,54 Uhr, Wapno um 4,11 Uhr, Exin um 4,36 Uhr, Schepitz um 4,48 Uhr und trifft in Nakel um 5,19 Uhr Nachmittags ein. 2) Der Zug, der bisher um 4 Uhr Nachmittags von Elsenau nach Gnesen abgelassen wurde, wird vom 1. Juni an um 2,05 Uhr von Nakel abgelassen und trifft um 2,37 Uhr in Schepitz, 2,58 Uhr in Exin, 3,23 Uhr in Wapno und 3,41 Uhr in Elsenau ein, von wo er dann weiter wie bisher um 4 Uhr fährt. 3) Von Elsenau fährt der erste Zug um 7,33 Uhr (bisher 6,42 Uhr) Vormittags und kommt um 8,36 Uhr (bisher 8,10 Uhr) in Nakel an. 4) Von Gnesen fährt der letzte Zug Abends 6,45 Uhr (bisher 6,26 Uhr) ab, trifft in Elsenau um 8,22 Uhr (bisher 8,03 Uhr) ein und verläßt es wieder um 8,34 Uhr (bisher 8,31 Uhr); in Nakel trifft der Zug um 10,01 Uhr (bisher 9,55 Uhr) Abends ein. 5) Von Nakel fährt der erste Zug um 6,21 Uhr (bisher 5,46 Uhr) Morgens ab, derselbe trifft in Elsenau um 7,23 Uhr ein, verläßt es wieder um 7,34 (bisher 7,26 Uhr) und trifft in Gnesen um 8,45 Uhr (bisher 8,56 Uhr) Morgens ein. 6) Der nächste Zug fährt von Nakel um 9,42 Uhr (bisher 9,41 Uhr) Vormittags, von Elsenau um 10,56 Uhr (bisher 11,30 Uhr) ab und kommt in Gnesen um 12,33 Uhr (bisher 1,07 Uhr) an. VII. Bahnstrecke Posen = Rogasen = Schneidemühl = Neustettin. 1) Von Posen und den nachfolgenden Stationen fahren sämmtliche drei Züge zwei bis drei Minuten früher als bisher ab. 2) Der Zug, der bisher um 11,20 Uhr Vormittags von Schneidemühl abgelassen wird, beginnt vom 1. Juni an bereits in Kolmar i. P. um 9,24 Uhr die Fahrt, trifft in Schneidemühl um 10,15 Uhr ein, verläßt es um 11,23 Uhr und trifft in Neustettin wie bisher um 2,35 Uhr Nachm. ein. 3) Von Neustettin fährt der letzte Zug um 6,29 Uhr (bisher 6,36 Uhr) Abends ab und kommt in Schneidemühl um 8,36 Uhr (bisher 8,43 Uhr) Abends an. 4) Zwischen Schneidemühl und Kolmar i. P. ist ein neuer Zug eingelegt, der Schneidemühl um 8,15 Vormittags verläßt und in Kolmar um 9,09 Uhr eintrifft. 5) Der Frühzug fährt von Schneidemühl um 4,29 Uhr (bisher 4,31 Uhr) Morgens ab. VIII. Bahnstrecke Inowrazlaw = Argenau = Thorn. 1) Von Inowrazlaw fährt der erste Zug um 6,36 Uhr (bisher 6,50 Uhr) Morgens ab und trifft in Thorn um 7,08 Uhr (bisher 7,25 Uhr) ein; der letzte Zug fährt von Inowrazlaw um 10 Uhr (bisher 9,54 Uhr) Abends ab und kommt in Thorn um 10,46 Uhr (bisher 10,40 Uhr) an. 2) Von Thorn fährt Abends der Zug um 7,21 Uhr (bisher 7,26 Uhr) ab und trifft in Inowrazlaw um 8,15 Uhr (bisher 8,20 Uhr) ein; der letzte Zug geht von Thorn um .10,41 Uhr (bisher 10,56 Uhr) Abends ab und kommt in Inowrazlaw um 11,11 Uhr (bisher 11,26 Uhr) an. IX. Bahnstrecke Schneidemühl = Nakel = Bromberg = Thorn = Insterburg. 1) Der Frühzug fährt von Schneidemühl um 4,29 Uhr (bisher um 4,39 Uhr) Morg., von Nakel um 5,27 Uhr (bisher 5,40 Uhr), von Bromberg um 6,00 Uhr (bisher 6,14 Uhr) ab und trifft in Thorn um 7,03 Uhr (bisher 7,20 Uhr) ein. 2) Von Thorn fährt der Nachtschnellzug nach Schneidemühl bezw. Berlin um 10,52 Uhr (bisher 10,58 Uhr) Nachts ab, trifft aber in Bromberg und den nachfolgenden Stationen zur selben Zeit wie bisher ein. Mittags fährt der Personenzug von Thorn um 12,03 Uhr (bisher 12,07 Uhr) ab und trifft in Schneidemühl um 2,56 Uhr (bisher 2,54 Uhr) ein. Die hier nicht erwähnten Züge fahren wie bisher.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

sch. **Opalenitza,** 14. Mai. [Pferde- und Rindviehausstellung. Wahl.] Am Dienstag fand hier die vom landwirthschaftlichen Verein der Kreise Grätz und Neutomischel mit Prämiirung verbundene Pferde- und Rindvieh-Ausstellung statt. Vorgestellt wurden 103 Pferde und gegen 90 Stück Rindvieh. Die Prämiirungs-Kommission bildeten a) bei den Pferden der Rittergutsbesitzer Seidlitz aus Szrodke, der Direktor des Landgestüts Nathusius aus Zirke, Lt. Hildebrandt aus Sliwno und Gutsbesitzer Wage aus Buk, b) zur Beurtheilung der Rindviehausstellung waren erschienen: Hauptmann Sander aus Porazyn und Administrator von der Smissen aus Nieproczewo. Von den vorgestellten Pferden wurden 12 prämiirt. Den höchsten Preis von 150 M. erhielt der Landwirth Kostrawyki aus Jacemszewice, außerdem sind 60 Frei-Deckscheine ausgetheilt worden. Für Rindvieh wurden 13 Preise zu 40 und 30 M. bewilligt. Der Verlauf der Schau war ein sehr günstiger. Die Prämiirungs-Kommission sprach über das ausgestellte Vieh sich sehr lobenswerth aus. — An Stelle des ausscheidenden Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Vereins, Landraths Klapp, ist in der letzten Sitzung Landrath Daum aus Grätz zum Vorsitzenden gewählt worden.

Z. **Buk,** 13. Mai. [Postalisches.] Die an dieser Stelle vor einiger Zeit gegebene Anregung in Betreff der hiesigen Post, scheint ohne Berücksichtigung geblieben zu sein; wir müssen daher annehmen, daß die seiner Zeit angegebenen Gründe an maßgebender Stelle als ungenügend erachtet wurden. Die Zustände auf hiesiger Post sind aber — durch die ungetrennte Annahme und Ausgabe — für das Publikum thatsächlich sehr nachtheilig, denn zur Zeit der Ankunft der Züge ist der Vorraum drückend gefüllt und dauert es in der Regel etwa eine halbe Stunde, auch länger, ehe das Publikum befriedigt werden kann. Der Schalterbeamte ist allerdings sehr stark in Anspruch genommen, denn er muß nicht nur die Ausgabe und den Markenverkauf besorgen, sondern auch die Posteinzahlungen und Telegramme annehmen, auch die Packete abfertigen, was besonders für jüngere Postbeamte, wie sie hier meistens stationirt werden, zu viel sein dürfte. Wir hoffen nun nochmals, daß eine Aenderung in unseren postalischen Verhältnissen nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

= **Neustadt b. Pinne,** 15. Mai. [Bauten. Postalisches.] Die Baulust macht sich endlich auch hier bemerkbar, nachdem sich Mangel an ordentlichen Wohnungen herausgestellt hat. Außer nicht unbedeutender Renovirungen finden auch Neubauten statt; wie es heißt, soll sogar noch in diesem Jahre der Neubau des evangelischen Schulgebäudes in Angriff genommen werden, das für beide Klassen und für die Wohnung der beiden Lehrer genügend Raum bieten soll. Dasselbe soll seinen Platz unweit der evangelischen Kirche erhalten und mit einem größeren Baumgarten umgeben werden. Weiterhin wird auch unweit der Stadt eine neue Ziegelei errichtet, so daß wir dann in unmittelbarer Nähe drei Ziegeleien haben werden. — Anfangs dieser Woche war der Oberpost-Inspektor aus Posen hier anwesend um mit den Inhabern größerer Firmen über eine Petition zu konferiren, welche eine Anzahl hiesiger Bürger an das General-Postamt in Berlin wegen Abänderung des Postenganges von Neutomischel nach hier, nachdem ein gleiches Gesuch von der Ober-Postdirektion in Posen zurückgewiesen war, gerichtet hatten. Es ergab sich jedoch, daß eine Aenderung des jetzigen Postganges sowohl von als nach Neutomischel resp. von und nach Pinne für das korrespondirende Publikum von Nachtheil wäre, da die Korrespondenzen und Zeitungen viel später hier eintreffen würden und so auch die Beantwortung der ersteren sich verzögern würde. Jene Petition bezog sich in der Hauptsache auf eine Aenderung des Postganges zu Gunsten des Personenverkehrs; dieser ist indessen nach den beiden genannten Orten so unbedeutend, daß derselbe unmöglich für eine Aenderung in die Waagschale fallen konnte, zumal in den meisten Fällen Privatfuhrwerk benutzt wird, um die Reise per Bahn von Neutomischel resp. Pinne aus fortsetzen zu können. Es ist nunmehr außer Zweifel, daß aus diesen für das korrespondirende Publikum so wichtigen Gründen jene Petition auch beim Generalpostamte keine Berücksichtigung finden wird.

⊙ **Pleschen,** 15. Mai. [Schlachthauseinweihung und Eröffnung.] Heute Vormittag um 10 Uhr fand hierselbst die feierliche Einweihung und Eröffnung des neuerbauten Schlachthauses statt. In geordnetem Zuge begaben sich die hiesigen Fleischermeister, Magistrat und Stadtverordnete vom Rathhause aus nach dem Schlachthofe. Voran marschirte die Kapelle der Streckerschen Rettungsanstalt. Vor der Thür des Schlachthofes angelangt, machte der Zug Halt und Herr Baumeister Reich übergab die Schlüssel dem Bürgermeister Gabler, welcher darauf in beredten Worten für den prächtigen Bau dankte und das Schlachthaus dem Betriebe übergab. Nachdem auch der Schlachthaus-Inspektor, Herr Thierarzt Liepe noch einige Worte gesprochen hatte, brachte Landrath Blomeyer ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Nationalhymne angestimmt wurde. Der Dienst im Schlachthause wird von dem obengenannten Thierarzt und zwei Fleischbeschauern verrichtet. Das Schlachthaus liegt im Süden der Stadt, theils auf dem Reitplatze, theils im Schloßgarten; es besteht aus zwei mit einander parallel laufenden Gebäuden. In dem einen befinden sich die Schlachträume, das Maschinenwerk,

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

[38. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Sie verließ mich und ich athmete für den Augenblick wie von einer großen Last befreit auf. Daß ich nicht daran dachte, mich niederzulegen, brauche ich Ihnen nicht erst zu versichern. Nachsinnend ging ich im Zimmer auf und ab und kam endlich zu dem Entschlusse, mich mit Anbruch des Tages in aller Stille zu entfernen. Wie ich Fräulein Adelheid kannte, schien es mir sehr leicht möglich, daß sie, nachdem sie wieder zur Besinnung gekommen, morgen ihrem Verlobten strahlend glücklich entgegenging und der Episode dieser Nacht nicht weiter gedachte, mein Anblick sollte sie nicht daran mahnen und vielleicht wieder andern Sinnes machen. Aber selbst für den andern Fall, daß es zu einem Bruche kam, war es besser, ich war fern. So packte ich denn meine Sachen und schrieb den Brief an Sie. Ich verhehlte mir nicht, daß meine Handlungsweise Mißdeutungen ausgesetzt sein würde, aber das durfte mich nicht hindern, zu thun, was ich für geboten hielt; ich sagte mir auch, daß es wahrscheinlich ein Scheiden auf Nimmerwiedersehen sein würde. Sie ermessen nicht, was ich dabei litt!"

„Doch, doch!" murmelte der Baron.

„Tiefe Stille herrschte im Hause," fuhr der Doktor fort, „die Herrschaft wie die Dienstboten hatten sich zur Ruhe begeben, da war es mir, als höre ich am äußersten Ende des Ganges, da wo Fräulein Adelheids Zimmer lag, leise Tritte, es war, als werde vorsichtig eine Thür geöffnet und geschlossen. Ich glaubte, sie komme noch einmal, und erschrak über dieses Wagniß, hörte jedoch nichts weiter und überredete mich, meine aufgeregten Sinne hätten mir einen Streich gespielt, dennoch lauschte ich immer von neuem; eine unsägliche Angst packte mich, ich vermochte es auf die Dauer nicht mehr auszuhalten und verließ meine Stube, auf den Zehen schlich ich den Gang hinunter bis an Fräulein Adelheids Thür. Es mochte inzwischen zwei Uhr geworden sein."

„Das ist das Hin- und Herschleichen, was die Diener vernommen haben wollen," schaltete der Baron ein.

„Ich wußte es wohl und durfte es doch dem mich vernehmenden Richter nicht erklären," erwiderte Bodmer. „Mit angehaltenem Athem lauschte ich, aber nichts regte sich, ich überredete mich, daß sie sich beruhigt habe, daß sie schlafe, hatte ich ihr doch auf ihre Bitte erst vor Kurzem das Chloral mit aus Berlin gebracht, das sie als unentbehrlich für sich erklärte. Sie wird sich auch heute den Schlummertrank zurechtgemacht haben, dachte ich, aber keine Ahnung sagte mir, daß sie demselben eine Substanz beigemischt haben könne, die einen anderen Schlaf herbeiruft, und daß ich es war, der ihr das Mittel geliefert."

„Oeffneten Sie den Kasten nicht, bevor Sie ihn in den Koffer packten?" fragte der Lieutenant.

„Nein, ich trug den Schlüssel wie immer an meiner Uhrkette befestigt bei mir, das Schloß war unversehrt," war die Antwort, dann fügte er hinzu: „Ich legte mich nicht nieder, sondern erwartete in den Kleidern den Anbruch des Tages. Gegen vier Uhr Morgens hielt ich die Zeit für meine Entfernung gekommen; leise verließ ich das Zimmer und schlich mich den Gang hinunter über die Hintertreppe aus dem Schlosse. Es war ein trauriger Abschied; ich hatte gehofft, Lettenhofen in anderer Weise zu verlassen."

„Das werden, das sollen Sie!" rief der Baron, Bodmers Hand ergreifend. „Sie kehren jetzt mit mir dahin zurück."

Bodmer schüttelte den Kopf. „Das kann ich nicht, Herr Baron!" sagte er leise.

„Es ist Ihnen übel mitgespielt worden," sagte Herr von Letten. „Verzeihen Sie, lieber Bodmer, die Verkettung der Umstände war so traurig, wir sind alle schuldlos und doch nicht ohne Schuld."

„Verzeihen Sie auch mir," versetzte der Lieutenant, Bodmer die Hand bietend. „Bin ich es, der Sie an der Rückkehr nach Lettenhofen verhindert?"

„Nein," entgegnete Bodmer, die dargereichte Hand nur zögernd berührend, in sichtlichem Kampfe mit sich. „Ich will nichts verhehlen, Sie sollen alles wissen," sagte er dann wieder mit Festigkeit.

„Noch mehr! Was habe ich noch zu erfahren?" murmelte der Baron.

„Sie haben mich einen Ehrenmann genannt, Sie haben die Zurückhaltung lobend anerkannt, die ich Ihrer Tochter gegenüber beobachtet," fuhr Bodmer fort, „sie ist mir nicht schwer geworden, da ich Adelheid nicht liebte: aber ich hatte einen anderen Kampf zu kämpfen, und aus diesem bin ich nicht als Sieger hervorgegangen."

„Was heißt das?" rief der Baron.

„Hildegard!" schrie der Lieutenant. „O, nun begreife ich alles, so vertheidigt ein Mädchen nur den Mann, den es liebt."

„Ich danke Ihnen für dieses Wort, mag darin immerhin eine Anklage für mich liegen," antwortete Bodmer mit aufleuchtenden Augen. Er schilderte nun, wie sich zwischen ihm und Hildegard leise und unmerklich die Liebe angesponnen, wie sie gewachsen sei in der köstlichen Zeit, die sie während Adelheids Abwesenheit mit einander verlebt, wie er aber gekämpft habe und entschlossen gewesen sei, von dannen zu ziehen, ohne der Geliebten den Zustand seines Herzens zu verrathen, und wie es dann zwischen ihnen doch zur Erklärung und zum Gelöbniß gekommen sei.

„Wenn ich nicht sofort zu Ihnen kam, Ihnen gestand, was geschehen war und mich Ihrem Richterspruch unterwarf, Herr Baron", fuhr er fort, „wenn ich auch Hildegard Schweigen auferlegte, so geschah es keineswegs, weil ich mit dem geliebten Mädchen hinter dem Rücken der Eltern ein heimliches Liebesverhältniß unterhalten wollte, sondern nur weil ich nicht sicher war, wie Adelheid die Entdeckung aufnehmen würde. Am Tage nach der Hochzeit, wenn sie mit ihrem Gatten abgereist war, wollte ich Ihnen mein Bekenntniß ablegen. Nach jenem stürmischen Auftritt im Garten sah ich ein, wie geboten diese Vorsicht gewesen, und empfahl Hildegard, sich vor der Schwester nichts von ihrem Herzensgeheimniß merken zu lassen, und dann trennte ich mich von ihr mit recht schwerem Herzen. Als ich in der Frühe des Morgens Lettenhofen verließ, sagte ich mir, daß ich wohl schwerlich je dahin zurückkehren würde. Außer anderen Schranken stand zwischen mir und Hildegard ihrer Schwester unglückliche Leidenschaft. Von Adelheids Verhalten mußte es abhängen, was ich Hildegard schreiben sollte, ob ich mich mit blutendem Herzen für immer von ihr losreißen

der Eiskeller und die Wohnung des Inspektors, in dem andern die Bureaus und die Räume für das einzustellende Schlachtvieh. Zwischen diesen beiden Gebäuden liegt ein geräumiger wohlgepflasterter Hof; den eine hohe Mauer abschließt.

⊙ **Pleschen,** 15. Mai. [Landwirthschaftliches. Ventzkis Normalpflug.] Der Landwirthschaftliche Verein für die Kreise Pleschen und Jarotschin hielt am 8. d. M. hierselbst eine Versammlung ab. Vorher wurde auf der Tomaszewer Feldmark mit einem von Herrn Wilh. Löhnert-Posen zur Verfügung gestellten patentirten Ventzkischen Normalpflug ein Probepflügen veranstaltet. Diese öffentliche Vorführung, durch welche den Landwirthen Gelegenheit gegeben wurde, sich durch den Augenschein von der Leistung eines als „vortrefflich“ bezeichneten Ackergeräthes zu überzeugen, fand denn auch eine rege Betheiligung von Seiten der Vereinsmitglieder. Unter den Anwesenden wurde auch der Ehrenpräsident, Herr Landes-Oekonomierath Kennemann-Klenka, bemerkt. Der Erfinder und Fabrikant des Pfluges, Herr Ventzki-Graudenz und dessen Vertreter, Herr Wilh. Löhnert-Posen, waren selbst zur Stelle. Die zuerst als Zweischaar, dann als Schälpflug und zuletzt als einschaariger Tiefkulturpflug ausgeführten Arbeiten fanden allseitige Anerkennung. Bei der vielseitigen Verwendbarkeit, einfachen und soliden Ausführung dieses Pfluges dürfte derselbe auch hier die besten Aussichten haben, ein hervorragendes Inventarstück in großen und kleinen Wirthschaftsbetrieben zu werden. Der Preis eines Ventzkischen Normalpfluges je nach dem Boden, für dessen Bearbeitung er konstruirt ist, beläuft sich auf 76—98 Mark.

?? **Aus dem Kreise Bomst,** 15. Mai. [Wegebesichtigung. Strichregen.] Gestern und vorgestern fand im südlichen Theile unseres Kreises die diesjährige Frühjahrsbereisung und Besichtigung der Land- und Kommunikationswege durch den Wegebau-Kommissarius. Oberamtmann Bail aus Altkloster in Begleitung des berittenen Gendarmen Rieß aus Altkloster statt. Dem Vernehmen nach wurden die Wege größtentheils in bester Ordnung und Beschaffenheit gefunden (es ist in dieser Hinsicht in den letzten Jahren viel zur Verbesserung der Wege in hiesiger Gegend geschehen), nur einzelne Strecken der Dominial- und Forstwege bedürfen, wie man hört, einer baldigen Ausbesserung, da dieselben an manchen Stellen sehr vernachlässigt sind. — Nach längerer Trockenheit fiel heute bei uns ein kräftiger Strichregen. Leider war derselbe nur von kurzer Dauer, aber dennoch sehr wohlthuend. Nach dem Stande des Barometers ist anzunehmen, daß wir in den nächsten Tagen noch mehr Regen bekommen werden.

□ **Podsamtsche,** 14. Mai. [Zur Grenzverletzung. Ertrunken.] Nach den bis jetzt erfolgten Ermittelungen befinden sich unter den russischen Dieben, welche dem Wirth Kanicki in Wyszanow Holz gestohlen haben, die Bauern Paul Kramarczyk und Stanislaus Borun aus Osiek, sowie ein Grenzsoldat aus dem Kordon Miesaly Weitere Nachforschungen sind im Gange. — Seit dem letzten Montag werden bei der Stadt Grabow durch den Prosnafluß fast täglich männliche und weibliche Leichen angeschwemmt. Bis jetzt sind 6 Leichen und eine Person, welche noch schwache Lebenszeichen von sich gab, aber bald verstarb, aufgefunden. Die Ertrunkenen wurden in Grabow sezirt. Gestern wurde wieder eine todte Frau mit einem kleinen Kinde angeschwemmt. Man nimmt allgemein an, daß die Ertrunkenen russische Sachsengänger gewesen sind, welche von russischen Grenzsoldaten verfolgt in der Angst über die Prosna, deren tiefe Stellen sie nicht kannten, nach Preußen flüchten wollten. Unter den Aufgefundenen befindet sich auch ein früher in Preußen wohnhafter Mann, welcher von Tonia nach Russisch-Polen verzogen war.

□ **Podsamtsche,** 15. Mai. [Arbeiterbewegung in Rußland.] Wie nach Wieruszow (Russ. Polen) telegraphisch mitgetheilt ist, haben in Lodz sämmtliche Fabrikarbeiter die Arbeit eingestellt. Sie durchziehen in großen Massen die Straßen der Stadt, die Arbeiter-Marsellaise singend. Schutzleute, welche sie daran verhindern wollten, wurden verwundet. Im Magistratsgebäude sind die Fenster eingeschlagen. Es wurden Truppen requirirt, aber auch diesen gegenüber widersetzten sich die Streikenden.

v. **Tirschtiegel,** 14. Mai. [Regierungs-Kommission. Gründung neuer Schulsysteme. Pfarrhausbau. Jahrmarkt. Lehrerkonferenz.] Am Montag und Dienstag dieser Woche weilte eine Regierungs-Kommission, bestehend aus den Herren Ober-Regierungsrath v. Natzmer und Regierungsrath v. Siegrodt aus Posen in unserer Stadt. Dieselbe begab sich am Montag nach Birkenhorst, Rybojadel und Alt-Jablonke, um mit den betreffenden Gemeinden wegen Einrichtung neuer Schulsysteme zu verhandeln. Die Gemeinde Birkenhorst, welche hier eingeschult ist, verzichtete auf eine eigene Schule, während in Rybojadel und in Alt-Jablonke die Regierungs-Kommissarien ein Bedürfniß zur Gründung je einer zweiten neuen Schule nicht anerkennen konnten. Am Dienstag besuchte der Oberregierungsrath v. Natzmer die hiesigen Schulen, nahm die betreffenden Baulichkeiten eingehend in Augenschein und prüfte in einzelnen Klassen auch selbst die Kinder, namentlich in Geschichte. Ferner besuchten die Kommissare an demselben Tage noch die Schulen in Kupferhammer und Hütten-Hauland, um dort gleichfalls mit den Gemeinden zu verhandeln, ebenso Amtskassner-Hauland und Sawade. Wie es heißt, ist in den beiden letztgenannten Orten die Gründung neuer evangelischer Schulsysteme beschlossen worden. Am Nachmittage reisten beide Herren wieder nach Posen zurück. — Am Mittwoch besichtigte Reg.-Assessor Rang aus Posen in Gemeinschaft mit dem Baurath Helmecke aus Meseritz das hiesige evangelische Pfarrhaus, den zum Neubau eines Pfarrhauses angekauften Bauplatz, sowie ein von einem früheren Gemeindemitglied der evangelischen Gemeinde zum Ankauf für den Pfarrer angebotenes Haus. Das alte Pfarrhaus wurde für ungeeignet, der Bauplatz für gut befunden. Von dem Ankauf des offerirten Hauses dürfte wohl die Gemeinde keinen Gebrauch machen, weil das Grundstück zu weit von der Kirche liegt und auch die innere Einrichtung keine besonders zweckmäßige ist, — Der vorgestern hier abgehaltene Jahrmarkt war nur mäßig besucht. Rindvieh war wenig aufgetrieben und wurde zu mittleren Preisen verkauft. Der Schweinemarkt war überreichlich beschickt, die Preise gedrückt. Der Umsatz auf dem Krammarkte war gering. — An demselben Tage fand im hiesigen evangelischen Schulhause die diesjährige erste Bezirkslehrer-Konferenz statt. Bei derselben hielt Kantor Hagen von hier mit Schülern der Oberstufe eine Lehrprobe über das Lied: „O heiliger Geist kehr bei uns ein.“ Das Referat über die Frage: „Was kann die Schule thun, daß unserem Volke das Bewußtsein von der Heiligkeit des Eides nicht verloren geht? lieferte Lehrer Wiese aus Ziegelscheune. Die nächste Konferenz soll kurz vor den Ernteferien abgehalten werden.

* **Argenau,** 16. Mai. [Lotteriegewinn.] Diesmal wurde auch unser Städtchen mit einem Lotteriegewinn beglückt, und zwar fiel ein Viertel des Hauptgewinns von 60 000 Mark hierher. Es haben 6 Personen, darunter eine arme Wittwe, Theil daran.

⊙ **Gnesen,** 15. Mai. [Witterung und Ernteaussichten. Maikäferflug. Verwendung von Schulkindern beim Rübenbau. Neues Schulhaus. Prämiirung von Pferden und Rindvieh.] Ein warmer und zugleich das Erdreich durchdringender Frühlingsregen ist bis jetzt leider bei uns ausgeblieben, auch hatten wir nur einmal bis jetzt die Aussicht auf ein Frühlingsgewitter, es zog aber schließlich an unserer Gegend vorbei und sandte uns einen kaum nennenswerthen Niederschlag. Erst heute macht der Himmel ein Gesicht, als wolle er uns den längst ersehnten Regen nun gerade zu den Feiertagen senden. Infolge der geringen Niederschläge im April und im laufenden Monate müssen wir über Trockenheit klagen; die Wintersaat, die durch den strengen Winter sehr gelitten hat, will gar nicht recht in die Höhe, die Kartoffeln treiben sehr langsam und ungleichmäßig, und die Gartenbesitzer wollten es bis jetzt gar nicht wagen, die Gemüsepflanzen auszupflanzen. Somit sind die Ernteaussichten bei uns bis jetzt nicht besonders günstige. Freilich gilt das nur in Bezug auf die Feldfrüchte, die Obsternte scheint eine vorzügliche werden zu wollen. Unsere Stadt, wie selten eine andere mit Gartenanlagen umgeben, prangt jetzt im herrlichsten Blüthenschmucke. Die Kirschen- und Pflaumenbäume haben bereits abgeblüht und für Birnen und Aepfel ist gleich Günstiges zu erhoffen. Denn die drei gestrengen Herren haben es in diesem Jahre mit uns noch gnädig gemeint, freilich sank die Temperatur in den letzten Nächten bis auf 4—5 Grad Wärme. — Der in diesem Jahre erwartete Maikäferflug ist mehr als befürchtet werden mußte, eingetroffen; das Laub der Chausseebäume ist fast vollständig abgefressen. — Wie übrigens die Königliche Regierung zur möglichsten Vertilgung der Maikäfer in den königlichen Forsten die Verwendung von Schulkindern auch während der Schulzeit gestattet, erlaubt sie auch, daß zum Vorziehen der Zuckerrüben Schulkinder, welche das 10. Lebensjahr überschritten haben, vom Schulunterrichte für längstens 14 Tage beurlaubt werden können. Freilich werden dabei die Arbeitgeber verpflichtet, die Kinder vor einer übermäßigen Ausnutzung der Arbeitskraft zu schützen, auch darauf in geeigneter Weise Bedacht zu nehmen, die Kinder vor den Gefahren, welche aus dem Zusammenarbeiten von Kindern mit Erwachsenen und Knaben mit Mädchen entstehen können, zu bewahren. — Auf dem Ansiedlungsgute Ruchocin, Kreis Witkowo, wo seit Kurzem eine Schule eingerichtet worden ist, wird jetzt auch ein Schulhaus, für eine einklassige Schule berechnet, gebaut. — Gestern fand hier die Prämiirung von Pferden und Rindvieh im Besitz kleinerer Grundbesitzer aus den Kreisen Gnesen und Witkowo statt, in Folge dessen verweilten gestern eine große Anzahl Großgrundbesitzer in unserer Stadt.

---

* **Von der russischen Grenze,** 14. Mai. [Lynchjustiz.] Ein an die amerikanische Lynchjustiz erinnernder Fall hat sich am Freitag voriger Woche in der einige Meilen von der Grenze belegenen Sypeler Forst ereignet. Ein Besitzersohn kam in der Nacht heim. Plötzlich wurde er auf einsamem Waldespfade von drei vermummten Kerlen überfallen, die ihn unter Todesdrohungen bei etwaigem Hilferufen ins Dickicht schleppten, banden und dann an ihm eine schmerzhafte Operation vornahmen. Nachdem sie ihn regelrecht verbunden hatten, lösten sie die Fesseln und ließen ihn gehen. Wunderbarer Weise hat die Verletzung dem Manne nicht weiter geschadet. Man vermuthet einen Racheakt wegen einer Dorfschönen.

* **Königsberg,** 16. Mai. [Wie traurige Folgen die Kurpfuscherei] und der falsche Gebrauch der sogenannten „Hausmittel“ oft nach sich ziehen können, kann folgender Fall beweisen. In einem Nachbardorfe wurde kürzlich ein achtjähriger Knabe von einem Pferde geschlagen und erhielt nicht unerhebliche Verletzungen an der Stirn. Anstatt sofort einen tüchtigen Arzt zu Rathe zu ziehen, suchten die Angehörigen des Kindes die Wunden durch Auflegen von — Asche zu heilen, was natürlich eine hochgradige Entzündung zur Folge hatte. Die Stirne war bald mit einer dicken Eiterkruste bedeckt, und schließlich mußte der Knabe zur chirurgischen Klinik gebracht werden. Nach Entfernung des Schorfes zeigte der mit Eiterblasen dicht bedeckte Schädel bedeutende Wunden.

* **Bartenstein,** 16. Mai. [Aus der Heidenzeit.] Man findet in unserer Gegend, auch in der Stadt selbst, welche von einigen Geschichtsschreibern die älteste Stadt in Preußen genannt wird, noch viel Benennungen, auch Denkmäler aus der Heidenzeit. An diese Zeit erinnert z. B. der Name des eine Viertelmeile südlich von der Stadt liegenden Waldes „Perkniken“, welcher „Perkunsdorf“ bedeutet. Der vornehmste Landesgott der Preußen, der Donnergott Perkunos, wurde hier verehrt. Daß man besonders in diesem Walde Perkunos verehrt hat, mag daher gekommen sein, daß von jeher die meisten Gewitter über diesen Wald heraufziehen und dann dem Laufe des Alleflusses folgen, zuweilen mit solcher Genauigkeit, daß die östlich am Flusse heraufziehenden Wolken auch östlich bleiben und die westlichen westlich ziehen. Die Bewohner unserer Stadt haben es oft gesehen, wie man zur Zeit der Ernte an der Westseite des Flusses fortfahren konnte zu ernten, während auf der Ostseite starke Gewitterregen dies unmöglich machten. Es ist begreiflich, daß man in der Heidenzeit in dieser dunkeln und bergigen Waldgegend den Wohnsitz des Perkunos zu erkennen glaubte. Zwei Steinfiguren, welche seit undenklicher Zeit die Namen „Bartel und Gustebalde“ führen und gegenwärtig in der Stadt aufgestellt sind, sind aller Wahrscheinlichkeit nach Götzenbilder, welche früher in diesem Walde gestanden haben.

* **Schippenbeil,** 16. Mai. [Ein bösartiger Hahn] Jüngst spielte hier das zweijährige Töchterchen eines Schlächters unbeaufsichtigt auf der Straße. Ein Hahn, ein überaus böses Thier, versetzte ihm einige Schnabelhiebe in die rechte Wange, dieselbe schwoll heftig an und die Wunden eiterten dermaßen, daß man bereits fürchtete, das Kind würde das Augenlicht verlieren. Die Gefahr ist nun freilich gehoben. Der Vorfall zeigt aber wieder, wie gefährlich es ist, Kinder unbeaufsichtigt zu lassen. Es ist dies nun das zweite Mal, daß das Thier Kindern zu Leibe gegangen ist.

* **Bohnsack,** 16. Mai. [Der Störfang] in der Ostsee ist schon seit 8 Tagen recht schlecht. In Folge dessen sind die Preise, welche schon bis auf 25 Pf. pro Pfund gefallen waren, wieder auf 45 Pf. pro Pfund gestiegen. Im Allgemeinen ist der Störfang in diesem Frühjahr recht lohnend gewesen.

* **Proskau,** 16. Mai. [7500 Maikäfer] wurden auf dem Versuchsfelde in Proskau von zwei Personen in zwei Stunden gesammelt.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen in der 4. Division:** Neufeld, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 129, in das 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45 versetzt.

---

mußte, oder ob uns die Hoffnung blieb, nach Jahren, wenn die Schwester ruhiger geworden, an eine Vereinigung denken zu dürfen. Alle Möglichkeiten hatte ich erwogen, nur nicht die, welche eingetreten. Zwischen Hildegard und mir steht der Schatten der Todten.“

„Sie sehen jetzt ein, daß ich nicht nach Lettenhofen kommen darf, obwohl mein ganzes Herz mich dahin zieht. Verzeihen Sie mir, Herr Baron, grüßen Sie Hildegard und sagen Sie ihr alles, grüßen Sie Fritz — ich gehe zu meiner Mutter, und dann verlasse ich Deutschland, vielleicht Europa für immer.“

„Es wird so das Beste sein“, antwortete der Baron, dessen Stirn sich bei den Geständnissen Bodmers immer mehr verfinstert hatte. „Es ist mir lieb, daß Sie selbst einsehen, welche unübersteiglichen Schranken Sie von meiner Tochter trennen.“

„Ich sehe es ein und füge mich in mein Schicksal“, antwortete Gotthold resignirt.

„Und Sie erkennen auch an, daß Sie nicht recht gehandelt, Hildegard in einen Liebeshandel zu verstricken?“

„Das that ich nicht, das wollte ich nicht?“ betheuerte Bodmer.

„Streiten wir nicht um Worte!“ versetzte der Baron streng. „Unsere Unterredung hat eine andere Wendung genommen als ich erwartete, unsere Wege müssen sich für immer trennen; ehe wir scheiden, verlange ich aber Ihr Ehrenwort, daß Sie Hildegard entsagen und keinen Versuch machen, wieder Beziehungen zu ihr anzuknüpfen.“

„Ich gebe es“, antwortete Gotthold mit einem schweren Seufzer. „Sie haben das Recht, jede Buße von mir zu verlangen. Leben Sie wohl!“

„Leben Sie wohl!“ wiederholte jetzt in tiefer Bewegung der Baron und reichte Bodmer die Hand, dann entfernte er sich mit seinem Sohne, der ein schweigender Zuhörer der letzten Auseinandersetzungen zwischen seinem Vater und Bodmer gewesen war und sich von diesem nur durch eine stumme Verbeugung verabschiedet hatte. —

Herr von Letten hatte seiner Gemahlin bei seiner Rückkehr nicht viel zu erzählen, was sie nicht bereits wußte, denn Hildegard hatte sich während seiner Abwesenheit an das Herz der Mutter geflüchtet und ihre Liebe zu Bodmer bekannt. Seine Aufklärungen über Adelheids unselige Leidenschaft und die letzten verhängnißvollen Aeußerungen derselben vollendeten nun noch die Geschichte der Entwickelung des Dramas, das sich in Lettenhofen abgespielt.

Jetzt bekannte auch Frau von Letten ihrem Manne ihre Ahnungen und Befürchtungen, schilderte ihm ihre Leiden und Qualen und fügte die Hände faltend hinzu: „Wir haben alle schwer gefehlt, soll auch Hildegard noch an dem Irrthum verbluten?“

„Du kannst unmöglich wollen, daß ich Bodmer Sohnesrechte gebe!“ fuhr der Baron auf. „Wollte ich über alles andere hinwegsehen, Adelheids Tod —“

„Er trägt keine Schuld daran“, fiel sie ein.

„Gleichviel! Er richtet eine Schranke auf, die unübersteiglich ist. Bodmer sieht das auch selbst ein. Sollte ich ihn trotzdem nach Lettenhofen führen?“

„Nicht jetzt, laß die Zeit walten!“ sagte sie mild.

„Niemals!“ rief der Baron mit großer Entschiedenheit. „Er hat mir sein Ehrenwort gegeben, nie wieder eine Annäherung an Hildegard zu versuchen; ich habe ihr seine Grüße, sein letztes Lebewohl zu überbringen. Wir sind fertig mit Gotthold Bodmer.“

„Meinst Du das wirklich, Erich?“ erwiderte Frau von Letten; die gebeugte Gestalt richtete sich auf, die bleichen Wangen überflog eine schwache Röthe, die blauen Augen erhielten ihren fast erloschenen Glanz wieder. „So willst Du fertig sein mit dem Manne, der Dir Deinen Sohn gepflegt und erzogen, der den kränkelnden, verweichlichten Knaben zu einem an Leib und Seele gesunden Jüngling gemacht hat, der uns ein lieber Freund und Hausgenosse gewesen, der durch uns Unerhörtes gelitten hat?“

„Nicht Unerhörteres als wir durch ihn,“ murmelte der Baron.

„Wir alle sind die Opfer von Irrthümern,“ sagte seine Gemahlin. „Du kannst nicht so hart sein, Erich — und ich fürchte, Fritz würde sich gar nicht verbieten lassen, von seinem Herrn Bodmer Abschied zu nehmen, verleite ihn nicht muthwillig zum Ungehorsam.“

„Nun, meinetwegen; so mag Fritz morgen nach Berlin fahren und von ihm Abschied nehmen,“ gestand der Baron halb widerwillig zu.

„Und Hildegard?“

Der Baron fuhr zurück. „Du kannst nicht verlangen —“

„Was man dem zum Tode verurtheilten Verbrecher gewährt,“ fiel sie ein, „den letzten Abschied.“

„Dem Sterbenden gewährt man ihn,“ erwiderte er, „aber Bodmer lebt. Dieser Abschied wäre nichts anderes als eine neue Knüpfung des Bandes, das zerrissen ist und zerrissen bleiben muß.“

„Daß beide sich darüber keinen Täuschungen hingeben, dafür laß mich sorgen; ich füge mich Deinem Befehle, wie es Deine Kinder zu thun haben, aber der letzte Trost soll Hildegard und Bodmer nicht geraubt werden.“

„Was willst Du damit sagen?“

„Ich will Hildegard und Fritz morgen nach Berlin begleiten.“

„Sophie, Du? Bedenke, Du hast seit dem unglücklichen Ereigniß kaum das Zimmer verlassen; die Erschütterung dieses Wiedersehens könnte Dich tödten.“

„O nein,“ erwiderte sie mit traurigem Lächeln; „das Brüten über den Schmerz, das Einspinnen in die Trauer kann tödten, zu gesunden vermag man nur, wenn man den Dingen tapfer und muthig ins Auge blickt, das will ich, Erich, das bin ich Dir und den uns gebliebenen Kindern schuldig, und der Anfang soll morgen die Reise nach Berlin sein; unter meinen Augen mögen Bodmer und Hildegard sich Lebewohl sagen. Bist Du einverstanden?“ Er zögerte noch.

„Erich, ich bitte Dich!“ sagte sie mit ihrer süßen Stimme, jenem Klange aus der Jugendzeit, dem er nicht zu widerstehen vermochte.

„Es sei!“ sagte er, ihre Hand küssend. „Wenn Du so Gewaltiges über Dich vermagst, darf ich mich nicht kleiner zeigen; ich gestatte ihnen den Abschied, aber Du versprichst mir, daß es wirklich ein Abschied sei.“

„Ich verspreche es.“ (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 15. Mai. Zum ersten Mal vor einem Berliner Gericht gelangte gestern eine Anklagesache wegen Uebertretung des § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs zur Verhandlung. Vor den Schranken der 96. Abtheilung des Schöffengerichts erschienen der prakt. Arzt Dr. N. und der Schriftsteller P., um sich außer wegen der vorbezeichneten Uebertretung wegen groben Unfugs und Nichtbefolgung der Anordnung eines Schutzmanns zu verantworten. Die angezogene Strafbestimmung lautet: „Wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Noth von der Polizeibehörde oder deren Stellvertreter zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Gefahr genügen konnte, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft.“ Am Spätabend des 4. März d. J. lag ein völlig betrunkener Mann in bewußtlosem Zustande auf dem Bürgersteig der Ritterstraße, in der Nähe der Brandenburgstraße. Der herbeigeholte Schutzmann Kubald ordnete an, daß der Bewußtlose nach der in der Brandenburgstraße befindlichen Sanitätswache gebracht werde. Es fanden sich sofort einige Personen, die im Verein mit dem Beamten zugriffen und den betrunkenen Mann wegtrugen. Hierbei war die Lage des Kopfes so verschoben worden, daß sich das Gesicht nach unten richtete. In diesem Augenblick kamen die beiden Angeklagten vorbei. Nachdem Dr. N. sich durch einen einzigen Blick überzeugt hatte, daß der transportirte Mensch nur bis zur Bewußtlosigkeit betrunken war, machte er den Schutzmann Kubald darauf aufmerksam, daß die Lage des Betrunkenen eine unzweckmäßige sei. Die Träger legten den Mann auf den Bürgersteig nieder, und der durch den erhaltenen Tadel verdrießlich gewordene Beamte forderte nun die beiden Angeklagten in ganz energischem Tone auf, jetzt selber den Bewußtlosen in ihrer Art weiter zu tragen. Der Angeklagte P. erwiderte auf diese Zumuthung, daß er und sein Freund nicht dazu verpflichtet seien, Betrunkene zu transportiren; dazu wären die Polizeibeamten da, welche dafür bezahlt würden. Nunmehr forderten Schutzmann Kubald und ein zweiter Schutzmann die Angeklagten auf, sich zu entfernen. Dieselben behaupteten, dieser Anordnung sofort Folge geleistet zu haben, aber durch ihre sofortige Verhaftung daran verhindert worden zu sein; die Beamten bekundeten aber, daß auch eine zweite Aufforderung, sich zu entfernen, nicht befolgt worden, und daß nur deshalb zur Festnahme und Sistirung der Angeklagten geschritten worden sei. Den groben Unfug hatte die Anklage in der Aeußerung des Angeklagten P. gefunden, da darin eine Aufforderung an das Publikum enthalten wäre, den Beamten ihre fernere Hilfe bei dem Transporte des Trunkenboldes zu versagen. Der Amtsanwalt führte aus, daß hier weder von einer Uebertretung des § 360 Nr. 10, noch von Nr. 11 (grober Unfug) die Rede sein könne. Keins von den Erfordernissen der Strafbestimmung habe vorgelegen, es sei kein Unglücksfall eingetreten, keine gemeine Gefahr oder auch nur irgend welche Noth vorhanden gewesen. Eben so wenig konnte in der inkriminirten Aeußerung, in der nur ein durchaus zulässiger Vorschlag für den Weitertransport des Betrunkenen zu finden sei, ein grober Unfug gefunden werden. Dahingegen müßten die Angeklagten wegen Nichtbefolgung des von den Schutzleuten erhaltenen Befehls verurtheilt werden. Der Gerichtshof trat dieser Auffassung in allen Punkten bei und verurtheilte die Angeklagten zu je 1 Mark.

* **Berlin,** 13. Mai. Am Tage der Zeichnung auf die neuen 3prozentigen Anleihen ging das Gerücht an der Börse um, der Kaiser sei erkrankt und wolle sich nach Italien begeben; Prinz Heinrich werde die Regentschaft führen. Die Aeltesten der Kaufmannschaft veranlaßten eine Untersuchung des Vorganges. Dieselbe führte zu einem Beschlusse der Aeltesten, durch welchen u. A. der Bankier Max Arendt auf vierzehn Tage von den Börsenversammlungen ausgeschlossen wurde. Der Beschluß war auf eine Bestimmung der Börsenordnung gestützt, wonach denjenigen, welche in den Börsenräumen ein falsches Gerücht verbreiten, mindestens auf drei Tage der Besuch der Börsenversammlungen zu untersagen ist, wenn ihnen nicht ein entschuldbarer Irrthum zur Seite steht. Auf Aufhebung jenes Beschlusses wurde A. klagbar. Vor dem Bezirksausschuß bekundete nach dem „B. Akt.“ der Bankdirektor L., daß A. an dem kritischen Tage kurz nach Beginn der Börse ihm von jenem Gerücht Mittheilung gemacht habe: A. habe sich unmittelbar darauf entfernt, so daß der Zeuge nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß A. nur eine Erkundigung habe einziehen wollen, ob das Gerücht sich bewahrheite. Ihn selbst habe jene Mittheilung auf das Höchste betroffen: er habe kurz vor Beginn der Börse den Kaiser im Thiergarten gesehen, offenbar im besten Wohlsein. Darauf bestritt der Rechtsbeistand des Klägers zunächst, daß die Voraussetzungen zur Anwendung der Strafbestimmungen gegeben seien. „Verbreitung eines falschen Gerüchtes“ erfordere die Mittheilung an mehrere Personen; der angefochtene Beschluß beruhe aber lediglich auf der Mittheilung des Gerüchtes an eine Person. Wolle man diese Rechtsauffassung nicht gelten lassen, so habe sich Kläger doch bei Verbreitung des von außen in die Börse hineingetragenen Gerüchtes in einem entschuldbaren Irrthum befunden. Event. beantragte der Mandatar des Klägers, die Ausschließungsfrist auf drei Tage, das Mindestmaß herabzusetzen. Syndikus Beisert, als Vertreter der Aeltesten, trat diesen Ausführungen entgegen, insbesondere verwies er hinsichtlich des klägerischen Eventualantrags — wobei er übrigens den prinzipiellen Standpunkt der Aeltesten betonte, daß der Verwaltungsrichter nur über die Rechtmäßigkeit der Ausschließung, nicht aber auch über die Dauer derselben, zu befinden habe — auf die schwerwiegenden Folgen hin, die sich am 20. Februar an die Verbreitung eines falschen Gerüchtes an der Börse, wie des in Rede stehenden, hätten knüpfen können. Im Anschluß hieran erkannte der Bezirksausschuß auf Abweisung der Klage und setzte den Werth des Streitgegenstandes auf 3000 M. fest.

Juristisches.

* **Aufforderung zur Arbeitseinstellung.** Die öffentliche Aufforderung an eine Menschenmenge zum Ungehorsam gegen bürgerliche Gesetze, insbesondere an Arbeiter zu einem Vertragsbruch, ist, nach einem in Uebereinstimmung mit dem IV. Strafsenat ergangenen Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 28. Januar 1891, aus § 110 des Strafgesetzbuches zu bestrafen. — In einer Arbeiterinnen-Versammlung im Böhmischen Brauhause zu Berlin am 29. April 1890, zu welcher sich ca. 400 Arbeiterinnen eingefunden hatten, forderte N. dieselben auf, daß sie am 1. Mai 1890 auf allen Arbeitsstellen insgesammt feiern sollten, obgleich ihr Arbeitsverhältniß erst nach gesetzmäßiger vierzehntägiger beziehungsweise vertragsmäßiger achttägiger Kündigung lösbar war. N. führte dabei aus, daß am 90. Geburtstage und am Begräbnißtage des Kaisers Wilhelm I. die Arbeitgeber die Arbeit eingestellt hätten, ohne zu fragen, und bediente sich namentlich auch der Wendung: „Ist es dazumal kein Kontraktbruch gewesen, so ist es auch jetzt kein Kontraktbruch, wenn wir am 1. Mai 1890 feiern.“ N. wurde von der Strafkammer aus § 110 Straf-Gesetz-Buch verurtheilt, und die von ihm eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen, indem es begründend ausführte. „. . . . Was zunächst den aus § 408 I. 5 A. L.-R. entnommenen Einwand anbetrifft, so ist dem Beschwerdeführer allerdings zuzugeben, daß nach der Auslegung, welche diese Gesetzesbestimmung in der Praxis, insbesondere auch derjenigen des Reichsgerichts, gefunden hat, bei Verträgen, deren Hauptgegenstand Handlungen sind, jeder der Kontrahenten — also auch derjenige, welcher die Handlungen zu leisten hat — das Recht hat, auf seine Gefahr von dem Vertrage abzugehen. Allein die Revision übersieht, daß dieses Recht gesetzlich doch nur Demjenigen eingeräumt ist, „welcher behauptet, daß der Andere die Erfüllung bisher nicht kontraktmäßig geleistet habe oder solchergestalt nicht leisten könne.“ Die Geltendmachung des Rücktrittsrechtes setzt also mindestens die Behauptung des Zurücktretenden voraus, daß der andere Theil die Erfüllung nicht vertragsmäßig geleistet habe oder nicht leisten könne. Angeklagter hat nun nach der getroffenen Feststellung keineswegs etwa nur diejenigen Arbeiterinnen, welche in der Lage seien, eine derartige Behauptung aufstellen zu können, aufgefordert, von dem mit dem Arbeitgeber geschlossenen Vertrage zurückzutreten, sondern er hat vielmehr eine Aufforderung ergehen lassen des Inhalts, daß die Arbeiterinnen im bewußten Gegensatze zu der gesetzlichen Bestimmung des § 270 I. 5 A. L. R. am 1. Mai 1890 ihre Arbeit einstellten, nicht etwa, daß sie in Ausübung des ihnen nach § 408 I. 5 zustehenden Rücktrittsrechts von dem geschlossenen Arbeitsvertrage abgehen sollten. Es stellt sich der Ausspruch in den Gründen des reichsgerichtlichen Urtheils vom 28. November/3. Dezember 1889, es gewähre die Vorgeschichte des § 110 Strafgesetzbuchs nicht den mindesten Anhalt für die Annahme, daß zivilrechtliche Normen nicht zu den Gesetzen im Sinne des § 110 Strafgesetzbuchs zu zählen seien, als richtig dar.“

Bäder und Sommerfrischen.

—o— **Bad Charlottenbrunn in Schlesien.** Die überaus herrlichen Maitage haben das von der Natur so reich bedachte Thal auf das lieblichste geschmückt und wohlig athmen die schon dort weilenden Kurgäste die balsamische Luft ein. Viel ist für die Weiterentwickelung des Kurortes in den letzten Jahren und auch für diese Kurzeit geschehen. Wieder haben bedeutende Erweiterungen und Verschönerungen der Parkanlagen stattgefunden, neue bequeme Wege sind angelegt, lauschige Plätzchen und bequeme Ruhesitze geschaffen. Das Inhalatorium ist gleichfalls verbessert und Fürsorge getroffen, daß täglich nur frische Fichtennadeln zur Verwendung gelangen. Die Bäder werden am 15. Mai geöffnet; Lese- und Musiksalon sind seit 1. d. M. den Gästen zugänglich. Den vermehrten Anstrengungen der Verwaltung entspricht der erhöhte Besuch, der von 1892 Personen im Jahre 1889 auf 2141 Personen im Vorjahre stieg. Der Brunnenversandt der Theresien-Quelle hat gleichfalls bedeutend zugenommen und ist daher wohl zu erwarten, daß die so günstig begonnene Kurzeit weitere günstige Erfolge zeitigt. Die soeben herausgegebene Nummer 1 der Kurliste zeigt 20 Personen als Kurgäste und 43 Personen als Durchreisende, zusammen also 63 Personen. Am 1. Pfingsttage beginnen die Konzerte der Badekapelle unter bewährter Leitung des bisherigen Dirigenten Herrn Unger.

„Ost-Dievenow“, dieses so herrlich gelegene und wegen der Stärke seines Wellenschlages so hoch geschätzte Ostseebad, hat in den letzten Jahren eine große Entwickelung gehabt. Die Frequenz hat sich von Jahr zu Jahr bedeutend gehoben, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Besuch in diesem Jahre ein großartiger sein wird. Die Bauthätigkeit in Ost-Dievenow aber hat einen derartigen Umfang angenommen, daß Wohnungsmangel hier nicht Platz greifen kann. Ueberall lachen uns herrliche Villen entgegen, das im großartigsten Style erbaute Kurhaus „Ost-Dievenow“ wird mit Recht als eine Sehenswürdigkeit der pommerschen Küste geschildert. Bei aller Eleganz, bei aller Vornehmheit sind die Preise in Ost-Dievenow aber so mäßig, daß Familien mit großer Vorliebe ihren Sommeraufenthalt hier nehmen. Die staubfreie, ozonreiche Luft, der kräftige Wellenschlag, der von keinem anderen Ostseebade erreicht wird, die billigen Preise, die praktisch eingerichteten Wohnungen, die zahlreichen Vergnügungen (Réunions, Konzerte, Gondelfahrten, Wasserkorsos, ländliche Kostümfeste, sehr bequem gelegene Jagd), die vortrefflichsten Verbindungen — alles das muß naturgemäß dazu beitragen, Ost-Dievenow einen jährlich wachsenden Kreis von Freunden und Gönnern zu schaffen.

(Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont 4 Prozent, der Lombardzinsfuß für Darlehne gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reiches oder eines deutschen Staates 4½ Prozent, gegen Verpfändung sonstiger Effekten und Waaren 5 Prozent.

Berlin, den 15. Mai 1891.

Reichsbank-Direktorium. 6391

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Jerzyce Band IX. Blatt Nr. 224 und Band XIX. Blatt Nr. 457, auf den Namen des Maurers **Stephan Bocian** eingetragenen und in dem Dorfe Jerzyce, Kreis Posen-Ost, belegenen Hausgrundstücke

am 4. Juni 1891,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichts-Gebäude, Wronker-Platz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Die Grundstücke sind zusammen mit 2650 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 21. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Beschluß.

Der Konkurs über das Vermögen des Klempnermeisters **H. Dobriner** in Filehne ist durch rechtskräftigen Zwangsvergleich beendet und wird daher aufgehoben. 6389

Filehne, den 14. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Verwahrung des hiesigen Amtsgerichts befindet sich noch uneröffnet das seit länger als 56 Jahren niedergelegte wechselseitige Testament der Gutsbesitzer **Johann Wilhelm Robert** und **Ulrike Amalie Elisabeth Friedrike** geb. **Speichert Hoffmann**'schen Eheleute zu Mieścisk vom 13. März 1835.

Wird die Eröffnung desselben nicht binnen 6 Monaten von einem Betheiligten unter Nachweisung seines Interesses nachgesucht, so wird es gemäß § 219 Th. I Tit. 12 A. L. R. wegen der darin etwa enthaltenen Zuwendungen an milde Stiftungen von Amtswegen eröffnet werden. 6387

Samter, den 9. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dorf Sobotka Band I Blatt 44 auf den Namen der Eheleute **Anton Pawlak** u. **Marianna** geb. **Walczak** eingetragene in Sobotka belegene Grundstück 6388

am 27. Juni 1891,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 123,30 Mark Reinertrag und einer Fläche von 11,26,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. Juni 1891,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 verkündet werden.

Pleschen, den 11. Mai 1891.

Kgl. Amtsgericht.

Der von uns für das Rechnungsjahr 1891/92 aufgestellte Voranschlag liegt während der nächsten zehn Tage in unserem Geschäftszimm., Wilhelmspl. 19 I, öffentlich aus, was auf Grund des § 22 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 hiermit zur Kenntniß gebracht wird. 6394

Posen, den 15. Mai 1891.

Die Handelskammer.

In Gemäßheit des § 8 des Statuts der städtischen Sparkasse bringen wir zur Kenntniß des sparenden Publikums, daß die

Sparkassen-Annahmestellen

in folgender Weise für den Verkehr geöffnet sind:

Annahmestelle Nr. I.
Cigarrenfabrik von **Krause,** Alter Markt Nr. 43 (gegenüber dem Rathhause).
An Wochentagen: **Vormittags von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3 bis 8 Uhr.**

Annahmestelle Nr. II.
Kaufmann **Isidor Kantorowicz,** Friedrichstraße Nr. 14 (unweit Königsplatz).
An Wochentagen: **Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.**

Annahmestelle Nr. III.
E. Röstel, (**Decker**sche Hofbuchdruckerei), Wilhelmsstraße Nr. 17.

Im Sommer an den Wochentagen von **7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.**

Im Winter an den Wochentagen von **8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.**

An Sonntagen, mit Ausnahme der hohen Festtage, während des ganzen Jahres, **Vormittags von 8 bis 10 Uhr.**

Sämmtliche Annahmestellen sind am Nachmittage des letzten Tages eines jeden Monats und, wenn dieser Tag ein Sonn- oder Feiertag ist, am Nachmittag des vorhergehenden Werktages für den Verkehr geschlossen.

Die Annahmestellen, für deren Verbindlichkeiten die Stadtgemeinde Posen volle Haftung übernimmt, nehmen gegen unterschriebene und gestempelte Quittungen

Einlagen im Betrage von 1 Mark bis 300 Mark

an und besorgen unentgeltlich die Uebersendung an die Sparkasse, die Eintragung in das etwa überreichte Sparbuch, beziehungsweise die Neuausfertigung eines solchen und Aushändigung des Sparbuchs an den Vorzeiger der Quittung. 6293

Rückzahlungen werden von den Annahmestellen nicht besorgt.

Posen, den 28. April 1891.

Die Sparkassen-Deputation.

Dienstag, den 19. Mai cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich in der Pfandkammer, Wilhelmsstr. 32, ein großes elegantes **Glasrepositorium,** ein solcher **Ladentisch** mit **Glaskasten, ein Geldspind, 2 Fenstergardinen** und **1 Vertikow** zwangsweise versteigern. 6463

Sikorski, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Ein Haus von 15 respektive 7 Fenster Front, mit Garten, ist für 120 000 M., ferner **32 Baustellen** innerhalb der Stadt, sowie **68 Morgen Wiesen** gleich hinter dem Stadtthor sind in Parzellen zu **Gärten** verkäuflich.

Näheres bei **Carl John,**
Gr. Gerberstr. 8,
6423 im Schwarzen Adler.

Gutsverkauf.

Ein Landgut mit Wassermühle in hiesiger Prov., 338 Morg. gr., baldmöglichst zu verkaufen; davon 40 Morg. extragr. Rieselwiesen, ca. 50 Mrg. Wald, sonst guter Roggenboden. Gebäude durchg. gut, selten guter Wildstand und schöne Lage, ½ Stunde v. Bahnst., von der in 2 Stunden Breslau zu erreichen ist. Offert. sub X. Y. postlagernd. 6468

Mein Gut, 306 Morgen groß, Rüben- und Weizenboden, eine Stunde von Thorn, 447 Thaler Grundsteuer-Reinertrag, will ich zu Johanni d. J. auf 10 bis 12 Jahre verpachten. Pachtpreis 1000 Thaler pro Jahr. Erforderliches Kapital 10 bis 12 000 Mark. Näheres ertheilt die Gutsverwaltung zu 6395

Rogowko Nr. 8 bei Thorn.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Mit 300—400 000 Mark

baar. Anz. suche i. 5meilig. Umkreis. v. Posen Besitzungen nahe Bahn d. d. Herren **F. A. von Drwęski & Langner** i. Posen.

Zu kauf. ges. eine **Landwirthschaft**, nahe Stadt od. Zuckerf. von 150—300 M.: zu pacht. ges. ein **Gut**, ca. 500 M.; Off. **A. A. 100** postlagernd Posen. 6413

Agent nicht ausgeschlossen.

Kl. Landwirthschaft von 50 bis 100 Mrg. in der Nähe Posens sofort zu pachten od. mit geringer Anz. zu kaufen ges. Off. sub **M. O. 420** an die Exp. d. Ztg. 6414

Suche ein **Rittergut** von 2 bis 3000 Mg. u. gebe neben Berl. Haus baare Zuzahlung. Offert. unt. **M. M. 100** postl. Posen.

Suche eine **Milchpacht** von ca. 400 bis 500 Ltr. täglich zum 1. Juli oder später. Auskunft ertheilt die Exp. d. Ztg. 6385

150 bis 200 Liter Milch werden von bald oder 1. Juni cr. an täglich zu liefern gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Garant. echte

Moselweine,

von 60 Pf. pro Fl.,

vorzügl. Bordeaux-, Rhein- u. Ungarweine,

zu billigsten Engrospreisen empf. die **Weingroßhandlung**

Adolf Leichtentritt,

6444 Comtoir Ritterstr. 2.

Eine Nähmaschine,

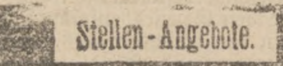
n. Konstrukt., fast gar nicht gebraucht, ist veränderungshalber billig und sofort zu verkaufen.

Zu erfragen Filiale 6460

Schubert, Petriplatz 3.



Miethss-Gesuche.



Stellen-Angebote.



Stellen-Gesuche.



PORTLAND
CEMENT
F. W. GRUNDMANN

Vermischtes.

† **Ueber einen Mord aus Eifersucht** wird aus Bremen gemeldet: Der 31jährige Ingenieur Seese aus Berlin, welcher beim dortigen Straßenbau beschäftigt ist, wurde von seiner früheren Braut, der aus Wormditt gebürtigen 26jährigen Gouvernante Martha Rosalie Zipper, erschossen. Seese hatte sich von seiner ehemaligen Braut getrennt, weil diese Charaktereigenschaften zeigte, die es ihm unmöglich machten, sie zu heirathen. Am Dienstag traf sie in Bremen ein, suchte vergeblich nach einer Unterredung mit Seese und machte ihm darauf im Baubüreau eine heftige Szene. Am Mittwoch feierte Seese seine Verlobung mit der Tochter eines Maurermeisters. Dadurch wurde die Zipper nur noch mehr gereizt, wußte sich Donnerstag früh Eingang in die Wohnung des Ingenieurs zu verschaffen, der noch im Bett lag, und feuerte auf ihn aus einem sechsläufigen Revolver vier Schüsse ab, welche ihn in Kopf und Herz trafen und seinen sofortigen Tod herbeiführten. Das Mädchen wandte sich dann nach der Wohnung des Maurermeisters, wo sie von ihrer That Mittheilung machte und dort noch ein Attentat auf die Braut geplant zu haben scheint. Als sie an diesem Vorhaben gehindert wurde, flüchtete sie, um sich selbst das Leben zu nehmen, wurde aber bald verhaftet.

† **Die bekannte Stifterin der „theosophisch-buddhistischen Sekte“,** einer spiritistischen Religionsgenossenschaft, Baronin Helene Petrowna Blavatzky, die nach einem an Abenteuern und Gefahren ungewöhnlich reichen Leben in diesen Tagen in London an der Influenza verstarb, wird, ihren letztwilligen Bestimmungen zufolge, in dem Crematorium zu Woking verbrannt werden. Mit ihr ist eine der wirklich originellsten Frauengestalten unseres Jahrhunderts verschwunden, deren Reiseabenteuer allein den Stoff für einen der fesselndsten Romane geben würden. In Südrußland geboren, entstammte sie väterlicherseits einer mecklenburgischen Adelsfamilie, mütterlicherseits dem fürstlichen Hause der Dolgoruky. Im Alter von siebzehn Jahren mit dem zweiundsechszigjährigen Staatsrath Baron von Blavatzky verheirathet, dessen Amtssitz in Tiflis war, trennte sie sich schon nach dreimonatlicher Ehe von ihrem Gemahl, um sich auf Reisen zu begeben. Unermüdlich durchwanderte sie die Türkei, Griechenland, Egypten, Canada und die Vereinigten Staaten, wo sie die Rassen der Rothhäute und die mystischen Sekten der Neger studirte. Später versuchte sie es, nach Thibet vorzudringen; als aber dieser Plan mißglückte, durchstreifte sie das englisch-indische und das niederländisch-indische Gebiet, ehe sie wieder nach Europa zurückkehrte. Im Jahre 1855 machte sie mit drei Gefährten einen neuen Versuch nach Thibet zu gelangen. Ihre Gefährten ließen sich sehr bald von den unüberwindlich scheinenden Hindernissen, die sich ihrem Unternehmen entgegensetzten, zurückschrecken. Frau v. Blavatzky kam jedoch, dank ihrem erstaunlichen Muth und einer geschickten orientalischen Bekleidung ans Ziel. Sie erhielt Zutritt zu den ängstlich behüteten Wüsten dieser unbekannten Länderstrecke, wo sie sich mehrere Male verirrte und die Heldin zahlloser Abenteuer wurde. Sie besuchte auch Turkestan, wo sie in einem Walde vom Pferde stürzte, schwer verwundet wurde und lange hilflos liegen blieb. Kaum genesen, bereiste sie den Kaukasus und von Neuem Griechenland und Egypten. Bei diesem zweiten Aufenthalt im Lande der Pharaonen gründete sie eine Gesellschaft zum Studium des modernen Spiritualismus. Von ihrer Neigung zu psychologischen, philosophischen und mystischen Studien geleitet, stiftete sie 1875 gemeinsam mit dem amerikanischen Oberst Olcott jene theosophische Gesellschaft, deren seltsame religiöse und philosophische Tendenzen ihr eine Menge von begeisterten Anhängern zuführte. Sie entwickelte die esoterischen Lehrsätze der von ihr ins Leben gerufenen Sekte, die auf eine Art buddhistischer Wiedergeburt hinzielen, in einer Reihe umfangreicher Werke: „Die entschleierte Isis“, „die geheime Lehre“, „der Schlüssel der Theosophie“, „die Stimme des Schweigens“, oder „Bruchstücke des Buches der goldenen Vorschriften“. Ihre Propaganda zu erweitern, schuf sie die englische Zeitschrift „Lucifer“, aus welcher die französischen Zeitschriften »Lotus«, »Lotus bleu« und die »Revue theosophique« hervorgingen, die sie mit ihrem Gelde und ihren literarischen Beiträgen unterstützte. Frau Anna Besant, Gattin des berühmten englischen Romanschriftstellers Walter Besant und ehemalige Mitarbeiterin Bradlaughs, soll der Baronin Blavatzky in der Führerschaft der „theosophisch-buddhistischen Sekte“ folgen.

† **Ueber die Selbstmorde in Preußen** und ihre Ursachen veröffentlicht die „Statist. Korresp.“ eine vergleichende Uebersicht, die sich auf die Jahre 1883—89 erstreckt. Nachdem das Jahr 1888 die kleinste Zahl der Selbstmorde in Preußen seit 1883 aufzuweisen hatte, ist 1889 zwar wieder eine Zunahme eingetreten; dieselbe war indeß so gering, daß auch das Jahr 1889 in dieser Beziehung hinter den Jahren 1883—87 zurückblieb. Durch Selbstmord starben nämlich in Preußen 1883 6171 Personen (4933 männl., 1238 weibl.), 1884 5900 (4691 m., 1209 w.), 1885 6028 (4811 m., 1217 w.), 1886 6212 (5047 m., 1165 w.), 1887 5898 (4703 m., 1195 w.), 1888 5393 (4255 m., 1138 w.), 1889 5615 (4430 m., 1185 weibl.). Es gehen hiernach alljährlich ungefähr viermal so viel Männer wie Frauen freiwillig in den Tod; im übrigen hat sich die bemerkenswerthe Abnahme in der Selbstmordneigung der Bevölkerung mehr bei dem männlichen als bei dem weiblichen Geschlechte gezeigt. In den einzelnen Provinzen des preußischen Staates stellte sich die Gesammtzahl der Selbstmorde der Zivilbevölkerung, wie folgt: Ostpreußen 290, Westpreußen 139, Stadtkreis Berlin 425, Brandenburg 720, Pommern 247, Posen 159, Schlesien 969, Sachsen 693, Schleswig-Holstein 367, Hannover 468, Westfalen 219, Hessen-Nassau 321, Rheinland 445 und Hohenzollern 8. Obgleich die Rheinprovinz die volkreichste Provinz Preußens ist und Schlesien erst an zweiter Stelle folgt, hatte letzteres dennoch im Jahre 1889 bei weitem die größte Zahl der Selbstmorde unter den preußischen Provinzen aufzuweisen; die Rheinprovinz folgte erst an fünfter Stelle hinter Schlesien, Brandenburg, Sachsen und Hannover. Ungefähr ein Viertel aller Selbstmorde wird durch Geisteskrankheiten herbeigeführt, während die größte Zahl der übrigen gleichfalls auf mehr oder weniger psychologisch einwirkenden Gründen, darunter Lebensüberdruß, Laster, Kummer, Reue, Scham u. s. w. beruht. Nicht unerhebliche Unterschiede treten hierbei aber hervor, wenn man die beiden Geschlechter trennt. Dann ergiebt sich, daß Geisteskrankheit als Selbstmordursache bei den Frauen erheblich öfter als bei den Männern auftritt; sodann bilden bei letzteren Lebensüberdruß, Laster und Kummer einen wesentlich häufigeren Grund zur Selbsttödtung als bei ersteren, während eben diese wegen körperlicher Leiden, Leidenschaften, auch wegen Trauer in größerer Zahl freiwillig aus dem Leben scheiden als die Männer.

† **In den Warschauer Theatern** ist eine neuartige Einrichtung getroffen. Die Direktion kaufte 3000 Operngucker an, erhöhte die Eintrittspreise um 5 Kopeken und stellt nun jedem Besucher ein solches Glas zur Verfügung, welches derselbe auf seine Kleidermarke erhält, die dafür einbehalten wird. Nach der Vorstellung tauscht der Besucher den Operngucker wieder gegen die Marke ein und empfängt auf dieselbe seine Kleider. Um dem „Mitgehen“ der Operngucker vorzubeugen, sind dieselben alle mit der Inschrift: „Der kaiserlichen Theaterdirektion gehörig“ versehen.

† **Ein neuer Walzer von Johann Strauß.** Ueber ein Monstre-Konzert sämmtlicher Militärkapellen Wiens, das in der Sängerhalle im Prater stattfand, berichtet die „Neue freie Presse“: Die Glanznummer des Programms war die erste Aufführung des Walzers „Groß-Wien“ von Johann Strauß unter persönlicher Leitung des Komponisten. Das Tonstück wurde mit der größten Spannung erwartet. In der Riesenhalle ward es mäuschenstill, als der Meister mit jugendlicher Elastizität über die weitgespannte Estrade zum Dirigentenpult trat. Heller Jubel begrüßte den Walzerkönig, welcher mit demselben feurigen Temperament, wie wir ihn vor Jahrzehnten an der Spitze von großen Orchesterkörpern gesehen, seinen Taktstock schwang. Es war ein interessanter Anblick, Strauß als musikalischen Leiter dieser fünfhundertköpfigen Musikgesellschaft jede Bewegung und jeden Takt lenken zu sehen. Der Walzer „Groß-Wien“ beginnt mit einer Introduktion von edelster Klangwirkung. Festliche Fanfaren künden dann das fröhliche Auferstehen von Groß-Wien an. Nach einer wirkungsvollen Kunstpause, in welcher man sich fragen möchte: Was wird nun Groß-Wien beginnen? erhält man die echt Straußsche Antwort: Tanzen. Es beginnt ein vornehmes, mehr im Tone des Gesangswalzers gehaltenes Thema, welches, meistens von Violinen getragen und in glänzendem Melodienflusse dahinströmend, sich ungemein rasch dem Ohre einschmeichelt und die vieltausendköpfige Zuhörerschaft geradezu elektrisirte. Besonders die Damen fingen sofort an, sich nach den lieblichen Takten zu regen, und von oben gesehen, machte dieses Rauschen und Wogen der Frauen mit den blumengeschmückten Hüten den Eindruck, als ob ein ganzer blühender Garten in Bewegung gerathen wäre. Auch die übrigen Themata sind ungemein melodisch und fanden gleichfalls großen Anklang. Als der letzte Ton verklungen war, erhob sich unisono ein Beifallssturm und Händeklatschen. Immer wieder wurde Strauß hervorgejubelt, bis er sich entschloß, den Walzer zur Wiederholung zu bringen. Unter Denjenigen, welche Strauß am herzlichsten applaudirten befand sich auch Meister Brahms.

† **Ohne Fahrkarte als „blinder“ Fahrgast** in einem Wagen erster Klasse des Schnellzuges von Hamburg über Berlin bis fast an die bayrische Grenze zu gelangen ist ein Kunststück, das wenigen gelingen dürfte. Ein wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle steckbrieflich verfolgter Mensch hat es jedoch fertig gebracht. Er hatte sich unterwegs meist in dem Abort des bis Lindau durchgehenden Wagens aufgehalten und war deshalb von den Bahnbeamten nicht bemerkt worden. Hier erst wurde er, während er auf dem weichen Polster fest schlief, entdeckt und verhaftet.

† **Originelles Heirathsgesuch.** Der auf der Insel Mauritius erscheinende „Moniteur“ enthielt kürzlich das folgende originelle Heirathsgesuch: „Ein Briefmarkensammler, Besitzer einer Sammlung von 12 544 Marken, wünscht eine Dame zu heirathen, welche eifrige Sammlerin ist und die blaue Mauritius Penny-Marke von 1847 besitzt.“ Wenn man gedenkt, daß die fragliche Marke 200 Lstrl. werth ist, so erscheint das Gesuch des Philatelisten in einem etwas anderen Lichte.

Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz, welches den Abonnenten unserer Zeitung Auskünfte ohne Recherchen kostenlos ertheilt.)

Der Schnellausspanner von L. Haupt besitzt einen Schwengel, der aus zwei übereinander liegenden Theilen gebildet und um einen im Wagbalken sitzenden Bolzen horizontal drehbar ist. Die beiden Ausläufer der Schwengeltheile werden durch eine Feder zusammengehalten. Zieht man nun vom Bock aus mittelst einer Schnur das Ende des oberen Ausläufers empor, so dreht man damit die obere Schwengelhälfte ab und zieht zugleich einen Riegel aus den Zugstrangösen heraus, womit die Zugthiere schon abgesträngt sind. Sobald die Schnur wieder losgelassen wird, zieht die Feder die obere Schwengelhälfte wieder auf die untere zurück. — Das ausziehbare, besonders für Kinderstuben sehr praktische Stubenfenster von F. Lehmgrübner ist aus einem Glasfenster und zwei Seitenwänden zusammengesetzt, welche an den beiden seitlichen Leisten des Glasfensterrahmens rechtwinklig dazu befestigt sind und bei geschlossenem Fenster nach außen weisen. Die beiden Seitenwände können dicht an den Mauerflächen der Fensternischen entlang in Längsnuthen auf der Fensterbrüstung und dem Fensterbrett in den Wohnraum hineingezogen werden, wobei das Glasfenster gleichfalls über das Fensterbrett fortgeschoben wird und sich eine Oeffnung des Fensters „nur“ zwischen der oberen horizontalen Fensterrahmenleiste nnd dem mittleren horizontalen Fenstertreuz bildet. Zur Lüftung der Wohnräume ist damit das „Oeffnen“ der einzelnen Fensterflügel durch das Verschieben ersetzt. — Bei der Typensetzmaschine von J. B. Odell wird beim Anschlagen eines Tastenhebels unter Vermittlung entsprechender Hebel gleichzeitig je eine Type aus dem Typenkasten vorgeschoben und je ein Greiferarm derart bethätigt, daß er die Type nach einem für alle Arme gemeinsamen Punkt zwischen die Haken eines Ausziehers führt, auf den mittelst elektromagnetischer Mittel entsprechend gewirkt wird. Die gesetzte Typenzelle wird dann durch Bethätigung zweier Verbindungsstangen mittelst Tastenanschlags in das Setzschiff übergeführt. — Die Rundstrickmaschine von W. Heidelmann arbeitet mit langen und kurzen Nadeln. Ihre Schlösser sind in zwei Reihen so angeordnet, daß die Nadelheber je einer Reihe genau unter und über den Nadelsenkern der anderen Reihe liegen, so daß der Faden, welchen die zur Maschenbildung absteigenden Nadeln in ihren Haken erfassen, gerade gestreckt auf die aufsteigenden Nadeln der anderen Reihe gelegt wird, auf letzteren also Doppelmaschen mit den kürzesten Henkeln sich bilden.

Versicherungswesen.

* **Bei der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** kamen in den Monaten März und April d. Js. 2 Todesfälle, 3 Fälle mit voraussichtlich dauernder Invalidität, 536 Fälle mit vorübergehender Erwerbs- resp. Dienst-Unfähigkeit zur Anmeldung.

* **Die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Friedrich Wilhelm“** kann auf das Geschäftsjahr 1890 mit voller Befriedigung zurückblicken, denn der Rechnungs-Abschluß ergiebt ein Geschäfts-Resultat, das alle Anerkennung verdient. Es wurden im Ganzen beantragt: 83 497 Versicherungen mit M. 18 635 Kapital und M. 16 434 jährlicher Rente. Der Bestand ult. Dezember 1890 beträgt 232 536 Versicherungen mit M. 85 432 Kapital und M. 94 364 jährl. Rente. Für das Jahr 1890 gelangt an die mit Gewinnantheil Versicherten eine Dividende von 19 Prozent der Jahresprämie zur Auszahlung. Aus den Ueberschüssen des Jahres 1890 ist als Grundstock der Pensions- und Wittwenkasse für die Beamten der Gesellschaft ein Stiftungsfonds im Betrage von M. 30 000 gewährtworden.

Landwirthschaftliches.

— **Die diesjährige Wanderversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** wird in den Tagen vom 4. bis 8. Juni d. J. gleichzeitig mit der Wanderausstellung in Bremen stattfinden. Sie wird unter dem Präsidium des zeitigen Präsidenten der Gesellschaft, Seiner Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog von Oldenburg abgehalten und besteht aus Hauptversammlung und 7 Abtheilungssitzungen, zu welchen auch Gäste zugelassen werden. Es sind eine Anzahl von Vorträgen aus dem Gebiet des Ackerbaus, der Landeskultur, des Obst- und Weinbaus vorgesehen, während in der Hauptversammlung ein Vortrag vom Grafen v. Bernstoff-Wehningen über die landwirthschaftliche Entwickelung von Hannover und Oldenburg und ein zweiter über landwirthschaftliches Transportwesen vom Grafen von Arnim-Schlagenthin gehalten wird. Daneben laufen die Versammlungen, welche die Erledigung der Gesellschaftsangelegenheiten zur Aufgabe haben. An die Wanderversammlung schließen sich landwirthschaftliche Ausflüge an in die Marschen Oldenburgs und Ostfrieslands, die Lüneburger Haide, die Weserniederung und in die Moore Oldenburgs, so daß den Mitgliedern der Gesellschaft Gelegenheit gegeben wird, die Bewirthschaftung dieses Theiles von Deutschland und namentlich die Viehzucht an Ort und Stelle kennen zu lernen. Der Bremer Lloyd hat es sich nicht nehmen lassen, der Gesellschaft einen Dampfer kostenfrei zur Verfügung zu stellen, welcher 500 Theilnehmer am Ausstellungssonntage nach Helgoland führen wird.

(Nachdruck verboten.)

— **Ueber den weißen Senf als Futterpflanze.** Im Frühjahr muß der Landwirth häufig sehen, daß sein Rothklee im Winter merklich gelitten hat und nach Ersatz suchen. Oftmals hat er auch ein Stück Land, auf dem Pflanzrüben gesetzt werden sollen, auf dem vorher noch gut eine Grünfutterpflanze gebaut werden kann, wo es an Feuchtigkeit nicht mangelt. Auch einzelne Stellen, an denen das Getreide ausgewintert ist und man nicht Sommersaat zwischen säen darf, weil der Schlag Saatgetreide liefern soll, möchte er gern nutzbar machen. Zu diesen wie zu anderen Zwecken (Brachfrucht, Stoppelfrucht) empfehlen wir den weißen Senf. Eine Pflanze, die durch Frühjahrsfröste nicht leicht leidet, daher früh gesäet werden kann, außerordentlich schnell wächst und eine große Futtermasse liefert, welche, wenn rechtzeitig (bis zur vollen Blüthe) geschnitten, vom Vieh gern gefressen wird und gute Produkte (Milch, Butter, Fleisch) liefert. Der Same ist dabei sehr billig. Die Ansprüche an Boden sind mäßige. Bei guten Feuchtigkeitsverhältnissen und warmem Wetter erreicht er schon nach 6 Wochen eine Höhe von ca. 35 Zentimetern, sodaß er gemäht werden kann.

— **Der Anbau des Mohnes** ist unter günstigen Verhältnissen ein sehr lohnender Er gedeiht noch überall dort, wo Weizen gebaut wird. Milder, kalkhaltiger, nicht zu schwerer Lehmboden sagt ihm am meisten zu. Geschützte Lage ist nothwendig. Nässe verträgt der Mohn nie. Der Düngerzustand des Bodens muß ein guter sein. Dort wo Opium gewonnen werden soll, macht sich besonders eine Stickstoffdüngung bezahlt. Die Saat soll ungefähr mit dem Hafer gleichzeitig oder noch früher geschehen. Die Reihenweite beträgt 25 bis 35 Ctm., die Saattiefe 1 Ctm., das Saatquantum $\frac{1}{2}$ Gr. pro Quadratmeter. Frühjahrsnachtfröste sind nicht leicht schädlich, — 2 Gr. C. verträgt der Mohn gut. Vor Unkraut muß der Mohn sehr geschützt werden, denn er wird leicht von diesem, namentlich in der ersten Jugend, überwuchert. Den Pflanzen sollen nur die ersten 4—6 Köpfe gelassen werden, alle weiteren Blüthen sind zu entfernen, damit eine gleichmäßige Reife erfolgen kann. Die Ernte erfolgt Mitte August. Man unterscheidet den Schüttmohn und Schließmohn. Bei ersterem sind die Kapseln offen, bei letzterem geschlossen. Die Kapseln des Schüttmohns, der für deutsche Verhältnisse im großen Ganzen wohl am meisten zu empfehlen sind, sind am dicksten, daher vor den Angriffen der Vögel am meisten gesichert. Sie sind zwar etwas kleiner als die des Schließmohns, liefern aber doch gute Erträge. Die Ernte ist sehr vorsichtig auszuführen. Beim Schließmohn sind zwei Sorten zu unterscheiden: 1. der große und 2. der gemeine Schließmohn. Der große liefert das feinste Oel, und der Saft der Kapseln enthält am meisten Morphin, die Ansprüche an Wärme und Pflege sind aber auch die größten. Der gemeine Schließmohn trocknet in der Regel schlecht.

— **Die Zackenschote** wird mit Recht zum Anbau für die armen und ärmsten Sandböden empfohlen, mit Unrecht aber für bessere Bodenarten. Während sie auf ersteren, wo sonst doch nichts oder wenig wächst, noch einen reichen Ertrag an Futter hervorzubringen im Stande ist, wird sie auf besseren Bodenarten zu einem unverwüstbaren Unkraut, denn die Erneuerungsfähigkeit der Wurzeln, welche bis $1\frac{1}{2}$ Meter in den Boden reichen, ist eine ungeheure. Tritt sie auf besseren Böden auf, so ist sie, ehe sie festen Fuß gefaßt, d. h. in den ersteren Jahren, zu vertilgen. Auf den ärmsten Böden sind es natürlich gerade die tiefgehenden Wurzeln, welche die Pflanze so schätzenswerth machen, denn sie ermöglichen ihr eine ungeheure Widerstandsfähigkeit gegen Trockenheit und Anspruchslosigkeit an den Kraftzustand des Bodens, weshalb wir die Pflanze auch noch in dem Steppenklima vertreten finden.

Handel und Verkehr.

** **Reichsbank.** In der heutigen Ausschußsitzung wurde der Vorschlag des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch, den Diskontosatz um 1 pCt. zu erhöhen, ohne Widerspruch gutgeheißen. Die Erhöhung war auf Grund der gegenwärtigen internationalen Goldbewegungen nothwendig, wurde aber noch speziell damit motivirt, daß sich die Wechselkurse zu unseren Ungunsten verändert haben, so daß ein baldiger Goldbezug aus der Reichsbank zu erwarten sei. Ferner kommt in Betracht, daß die Situation der Reichsbank im Allgemeinen weniger günstig als im Vorjahre ist und die Anlagen eine bedeutende Vermehrung zeigen. Endlich sei zu berücksichtigen, daß die Bank von England den Ankaufspreis für Gold, den sie erst vor kurzer Zeit auf $76{,}5\frac{1}{2}$ erhöhte, neuerdings auf 76,6 per Unze heraufgesetzt hat. Wir erfahren, daß bisher noch kein Gold von hier in das Ausland gegangen ist, daß aber bereits ein Bedarf avisirt ist. Sollte sich dieser Bedarf in stärkerem Maße einstellen, so wäre eine weitere Diskonto-Erhöhung nicht ausgeschlossen. — Die Abschlags-Dividende für das laufende Jahr gelangt auf Grund des neuen Bankgesetzes mit $1\frac{3}{4}$ Prozent zur Auszahlung, während bekanntlich bisher $2\frac{1}{2}$ Proz. gezahlt wurden.

** **Vom Geldmarkt.** Im Anschluß an die Diskonto-Erhöhung der Reichsbank stellte sich auch der Privat-Diskontosatz höher und notirte $3\frac{3}{8}$ pCt.

Marktberichte.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

W. **Posen,** 16. Mai. [Getreide- und Spiritus-Wochenbericht.] Die Witterung war im Verlaufe dieser Woche vorherrschend warm und trocken, nur vorübergehend hatten wir etwas Regen. Für die Wintersaaten ist die momentane Witterung sehr förderlich, trotzdem bleiben die Klagen anhaltend, daß dieselben keinen guten Stand haben. In vielen Kreisen der Provinz sind die Ernteaussichten sehr trübe. Die Sommerung hingegen ist im Wachsthum sehr vorgeschritten und vielversprechend. Das Angebot aller Cerealien war in der abgelaufenen Berichtswoche äußerst

schwach. Die jetzt herankommenden Zufuhren rühren lediglich von den nahe gelegenen Bahnstationen her. Aus Kujawien fehlt fast jedes Angebot, da diese Gegend von Vorräthen nunmehr gänzlich entblößt ist. Aus Westpreußen und Polen haben Bahnzufuhren vollständig aufgehört. Unsere Müller waren gezwungen ihren Bedarf zum größten Theil von den hiesigen Lägern zu decken, da sich bereits Mangel an Waaren recht fühlbar macht. Der Geschäftsverkehr bewahrte eine recht feste Tendenz und konnten Verkäufer mit höheren Forderungen gut reüssiren.

Weizen war selbst in geringer Waare zu besseren Preisen leicht verkäuflich. Die besseren Qualitäten machen sich äußerst knapp, 235—250 M.

Roggen war rege gefragt und steigend. Hauptkäufer sind unsere hiesigen Müller. Für Schlesien wurde Nichts gekauft, da unsere Preise kein Rendiment geben, 195—208 M.

Gerste begegnete einer lebhaften Kauflust, speziell ist feine Waare gesucht, 150—178 M.

Hafer war für den lokalen Bedarf begehrt und steigend im Preise, 170—175 M., Saatwaare bis 190 M.

Erbsen wenig angeboten und besser bezahlt, Futterwaare 155—165 M., Kochwaare 175—190 M.

Lupinen ließen sich gut verwerthen, blaue 70 bis 84 M., gelbe 83—96 M.

Wicken zu Saatzwecken noch gut gefragt, 110—125 M.

Buchweizen fast ohne Angebot, 160—170 M.

Spiritus. Auch in der abgelaufenen Woche ist in den Preisen keine wesentliche Aenderung zu verzeichnen. Die Tendenz ist äußerst ruhig und fehlt es an Spekulationsluft. In Folge des guten Standes der Kartoffeln treten Brennereibesitzer für Wintertermine als ziemlich starke Abgeber auf und sind auch größere Posten bereits gehandelt worden. Die Zufuhr von Rohwaare ist schon klein und findet bei Spritfabrikanten ziemlich leichtes Unterkommen. Ab Bahnstationen gelieferte Waare wird auf neue in letzter Zeit gemachte Verschlüsse nach Sachsen weiter dirigirt. Nach Berlin wird jetzt nur wenig abgeladen. Für Sprit bleibt die Nachfrage für das Inland andauernd schwach. Für spätere Lieferung fehlen Kaufordres fast gänzlich.

Schlußkurse: Loko ohne Faß (50er) 69,50 M., (70er) 49,70 M., Mai (80er) 69,50, (70er) 49,70, August (50er) 70,60, (70er) 50,90 M.

** **Berlin** SW., 15. Mai. **[Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** von Viktor Werckmeister.] (Original-Bericht der „Posener Zeitung".) Das anhaltend schöne und fruchtbare Wetter, welches das Bild unserer Felder in erfreulicher Weise verändert und die Vegetation kräftig entwickelt hat, trug im Verein mit der an den tonangebenden Getreidemärkten herrschenden Mattigkeit wesentlich dazu bei, der diesmaligen Geschäftswoche wieder den Stempel großer Geschäftslosigkeit aufzudrücken. In Folge dessen blieb die Tendenz für sämmtliche Kartoffelfabrikate eine völlig farblose, zumal die in den einzelnen Artikeln stattgehabten Umsätze einen vorwiegend lokalen Charakter trugen, ferner aber die von auswärts eingetroffenen Stimmungsberichte insgesammt lustlos lauteten. Eine völlige Stille zeigte sich jedoch im Exportgeschäft, wie aus den Ausfuhrlisten Hamburgs und Stettins zur Genüge hervorgeht. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die Kampagne für Rohstärke nunmehr geschlossen ist, so daß eine fernere Preisnotiz derselben unterbleibt. Die märkischen, schlesischen, posenschen, pommerschen, ost- und westpreußischen Fabriken notiren: Ia. chemisch reine Kartoffelstärke, Hordenwaare, wie Ia. Mehl in gleicher Beschaffenheit bis 20 pCt. Wassergehalt je nach der Entfernung der Stationen inkl. exportfähiger Emballage, disponibel und Mai-Juni M. 23,50—23,75. — Ia. Kartoffelstärke und -Mehl ohne Garantie des Wassergehalts oder der chemischen Reinheit resp. mechanisch getrocknete Qualitäten do. disponibel und Mai-Juni M. 23,25, abfallende Sorten do. Mark 22,00 bis 23,00, sekunda do. Mark 21—21,50, tertia Mark 18—19 nom., trockene Schlammstärke Mark 13—14 nominell. Die mitteldeutschen Fabriken notiren für Ia. Kartoffelstärke und Mehl disponibel Mark 25,00—25,50, hochprima 26,00 — Berlin notirt: loko und Mai-Juni Ia. zentrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 20pCt. Wassergehalt disponibel Mark 24,50, Ia Mehl Mark 24,50, superior prima Mehl C. A. K. M. 26,00, Ia Stärke u. Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleichte Qualitäten do. Mark 23,50 bis 23,75, Mittel- und abfall. Qualit. M. 22,50—22,75. Sekundastärke u. Mehl M. 22,00—22,25, IIIa 18—19. Trockene Schlammstärke M. 14—15 do. Alles per 100 kg brutto inkl. Sack netto Kasse; prima wasserheller Capillair- und Krystallsyrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 kg Inhalt disponibel und Mai-Juni M. 31,50, in marktgängiger Konsistenz C. A. K. u. analoge Qualitäten disp. und Mai-Juni M. 30,50, do. prima weißer unraffinirter Stärkesyrup do. M. 30,00, Ia strohgelber Stärkesyrup C. A. K. disp. und Mai-Juni M. 29,50. Ia blonder Stärkesyrup in alten u. neuen Tonnen loko Mark 29,00, prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. und analoge Marken disponibel und Mai M. 30,50, prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel und Mai-Juni M. 30, geraspelt in Säcken beide Qualitäten M. 1 per 100 kg höher, farbige Qualitäten loko und Mai M. 28,50.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	14. Mai.	15. Mai.
ffein Brodraffinade	28,25—28,50 M.	28,25—28,50 M.
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade	27,50—28,25 M.	27,50—28,25 M.
Gem. Melis I.	26,75 M.	26,75 M.
Krystallzucker I.	27,25—27,50 M.	27,25—27,50 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 15. Mai, Vormittags 10½ Uhr: Ruhig, Preise theilweise nominell.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	14. Mai.	15. Mai.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	17,60—17,80 M.	17,60—17,80 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,60—16,85 M.	16,60—16,85 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,00—14,30 M.	13,00—14,30 M.

Tendenz am 15. Mai, Vormittags 10½ Uhr: Ruhig.

Wochenumsatz 102 000 Zentner.

Stettin, 15. Mai. Wetter: Bewölkt. An der Börse. Temp.: + 12 Gr. R. Barometer: 27" 10". Wind: SW.

Weizen matt, per 1000 Kilo loko 230—237 M., per Mai 239 Mark nom., per Mai-Juni 237 Mark nom., per Juni-Juli 234 M. bez., per September-Oktober 210,5 Mark bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 198—203 M., per Mai 204,5 bis 205 M. bez., per Mai-Juni 200,5 Mark Brief u. Gd., per Juni-Juli 199—199,5 Mark bez., per Juli-August 191 M. bez., per September-Oktober 183,5—182,5—183 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loko Pomm. 171 M. — Rüböl besser, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 60,25 Mark Br., per Mai 60,25 Mark Br., per September-Oktober 60,75 M. Br. — Spiritus unverändert, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 51 M. bez., per Mai 70er 50,8 M. nom., per Juni-Juli 70er 51 Mark nom., per Juli-August 70er 51,4 Mark bez., per August-September 70er 51,3 M. nom., per September-Oktober 70er 46,5 M. nom. — Angemeldet: 1000 Ztr. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 239 M., Roggen 204,75 M., Spiritus 70er 50,8 M. (Ostf.-Ztg.)

Börse zu Posen.

Posen, 16 Mai [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) —,—, (70er) —,—. (Loko ohne Faß) (50er) 69,30, (70er) 49,50.

Posen, 16 Mai [Privat-Bericht.] Wetter: veränderlich.

Spiritus still. Loko ohne Faß (50er) 69,30, (70er) 49 50, Mai (50er) 69,30, (70er) 49,50, August (50er) 70,80, (70er) 51 —

Börsen-Telegramme.

Berlin, 16 Mai (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.15.			Not. v.15
Weizen fester			**Spiritus** flauer		
do. Mai	245 75	245 —	70er loko o. Faß	51 40	51 60
do. Septbr.-Oktbr.	213 75	214 —	70er Mai-Juni	50 90	51 10
Roggen fester			70er Sepbr.-Oktbr.	47 60	47 70
do. Mai	207 —	206 —	70er Oktbr.-Novbr.	44 50	44 20
do. Septbr.-Oktbr.	186 50	185 75	50er loko o. Faß	— —	— —
Rüböl fester					
do. Mai	61 60	61 —	**Hafer**		
do. Septbr.-Oktbr.	62 10	61 80	do. Mai	174 50	175 —

Kündigung in **Roggen** — Wspl.

Kündigung in **Spiritus** (70er) 110,000 Ltr., (50er) — 000 Liter

Berlin, 16 Mai. **Schluß-Course.**

			Not.v.15
Weizen pr.	Mai	245 50	245 —
do.	Septbr.-Oktbr.	214 —	213 25
Roggen pr.	Mai	207 50	205 75
do.	Septbr.-Oktbr.	187 —	185 25

Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not.v.15.
do.	70er loko	51 40	51 50
do.	70er Mai-Juni	51 —	51 10
do.	70er August-Septbr.	51 60	51 70
do.	70er Septbr.-Oktbr.	47 60	47 50
do.	70er Oktbr.-Novbr.	44 70	44 2[illegible]
do.	50er loko	— —	— —

		Not.v.15			Not. v.15
Konsolidirte 4% Anl.	105 60	105 40	Poln. 5% Pfandbr.	74 10	73 90
" 3½ "	99 —	98 90	Poln. Liquid.-Pfdbr	71 10	71 10
Pos. 4% Pfandbrf.	101 40	101 50	Ungar. 4% Goldrente	90 —	89 90
Pos. 3½% Pfandbr.	96 10	96 10	Ungar. 5% Papierr.	87 —	86 90
Pos. Rentenbriefe	102 20	102 10	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	160 10	161 10
Posen. Prov. Obligt.	95 —	95 —	Oest. fr. Staatsb. ultimo	117 10	116 75
Oestr. Banknoten	173 —	172 95	Lombarden ultimo	51 75	52 75
Oestr. Silberrente	78 60	79 —	Neue Reichsanleihe	84 30	84 40
Russ. Banknoten	239 90	239 60	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	99 40	99 80	schwach		

Ostpr. Südb. E. S. A	91 —	91 10	Gelsenkirch. Kohlen	156 90	158 75
Mainz Ludwigh fdto	114 75	115 50	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	70 60	71 30	Dux-Bodenb. Efsb A	248 10	249 —
Italienische Rente	90 25	90 90	Elbethalbahn " "	100 25	100 40
Russ 4% kons Anl 1880	96 10	96 30	Galizier " "	93 50	93 40
dto. zw. Orient. Anl.	— —	74 50	Schweizer Ctr. " "	169 —	170 25
Rum. 4% Anl.	85 50	86 10	Berl. Handelsgesell.	140 —	141 —
Türk. 1% kons. Anl.	17 90	18 —	Deutsche B. Akt.	150 —	150 25
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	183 10	184 25
Gruson Werke	145 —	146 —	Königs- u. Laurah.	123 75	123 60
Schwarzkopf	256 —	256 —	Bochumer Gußstahl	127 90	127 75
Dortm. St. Pr. L. A.	67 40	67 60	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	35 —	35 50	Russ. B. f. ausw H.	81 25	81 —

Nachbörse: Staatsbahn 117 40. Kredit 160 50, Diskonto-Kommandit 183 25.

Stettin, 16. Mai. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not v.15			Not. v.15
Weizen unverändert			**Spiritus** fest		
do. Mai	239 —	239 —	per loko 50 M. Abg.	70 —	70 —
do Septbr.-Okt.	210 50	210 50	" " 70 " "	51 —	51 —
Roggen fest			" Mai "	50 80	50 80
do. Mai	206 —	205 —	" August-Sept. "	51 40	51 30
do. Septbr.-Okt.	183 50	183 —			
Rüböl fest			**Petroleum***)		
do. Mai	61 —	60 —	do. per loko	10 90	11 —
do. Septbr.-Oktbr.	61 50	60 50			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 19. bis 31. Mai 1891.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Birnbaum. Am 22. Mai, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 462, Stadt Birnbaum, Seegasse Nr. 207, Fläche 1,01,15 Hektar, Nutzungswerth 66 Mark.

Amtsgericht Grätz. Am 30. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 5, belegen zu Michorzewko, Fläche 11 H. 33 A., Reinertrag 40,29 Thaler, Nutzungswerth 90 M.

Amtsgericht Gostyn. Am 21. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 16. Michałowo; Fläche 7,63,20 Hektar, Reinertrag 26,03 Thlr., Nutzungswerth 60 Mark.

Amtsgericht Kempen. Am 19. Mai, Vorm. 9 Uhr: Rittergut Kierzno — eingetragen im Grundbuche der Rittergüter Band 2 — belegen zu Kierzno; Fläche 383,36,10 Hektar, Reinertrag 1529,94 Thlr., Nutzungswerth 972 Mark.

Amtsgericht Kosten. Am 21. Mai, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Bl. 64, Willanowo; Fläche 1,92,66 Hektar, Reinertrag 8,25 Thaler.

Amtsgericht Lissa. Am 27. Mai, Nachmittags 3 Uhr: Grundstück (mit den dazu gehörigen Hütungsabfindungswiese) Bl. 117, belegen in der Stadt Zaborowo; Kreis Lissa, Fläche 11,91 Ar. Reinertrag 1,59 Mark, Nutzungswerth 45 M.

Amtsgericht Posen. Am 26. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 9, belegen in den Gemarkungen Junikowo und Rudnicze, Kreis Posen-West; Fläche 102,47,78 Hektar, Reinertrag 764,24 M., Nutzungswerth 309 Mark.

Amtsgericht Schmiegel. Am 30. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 10, Gemeindebezirk Biskupice, Kreis Schmiegel; Fläche 28,73,05 Hekt., Reinertrag 103,71 M., Nutzungswerth 75 Mark.

Amtsgericht Schroda. Am 25. Mai, Vormittags 6 Uhr: Grundstück Blatt 130, Schroda; Nutzungswerth 10 M.

Amtsgericht Wollstein. Am 29. Mai, Vormittags 10 Uhr: Grundstücke Blatt 29, 73 und 78, belegen zu Neu-Widzim, Kreis Bomst; Fläche 3,07,50 Hekt., Reinertrag 34,62 M., Nutzungswerth 36 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. Am 21. Mai, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück unter Nr. 10, Band I. Seite 136, belegen zu Glinke; Fläche 1,05,60 Hektar, Reinertrag 11,22 M., Nutzungswerth 45 M.

** **Amtsgericht Inowrazlaw.** 1) Am 23. Mai, Nachmittags 4 Uhr: Grundstücke Chrustowo Nr. 7 nebst den in Przybyslaw belegenen Zubehörstücken — Fläche 150,26,20 Hektar, Reinertrag 514,31 Thlr., Nutzungswerth 705 M. — 2) Am 25. Mai, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Inowrazlaw Nr. 354, Blatt 49, Fläche 0,06,30 Hektar, Nutzungswerth 24,18 M. — 3) Am 28. Mai, Vormittags 10 Uhr: Grundstücke A. Klein-Glinno Nr. 11 (Bd. I. Blatt 81, Art. 11) bezw. B. Groß-Glinno Nr. 70 (Bd. II. Bl. 299, Art. 68) Fläche 3,02,80 bezw. 3,88,10 Hektar, Reinertrag 4,01 bezw. 4,38 Thaler, Nutzungswerth 24 M. — 4) Am 29. Mai, Vormittags 10 Uhr: Grundstücke Königsthal Nr. 4a und Bacharcin Nr. 58 — Fläche 1,19,70 Hektar, bezw. 2,73,00 Hektar, Reinertrag 4,03 Thlr., bezw. 5,76 Thlr., Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Lobsens. Am 25. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke A. Band IX. Blatt 239—240 Lobsens bezw. B. Bd. X. Blatt 284 Lobsens; Nutzungswerth 465 bezw. 60 M.

Amtsgericht Mogilno. Am 29. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 1, belegen zu Godzawa bezw. zu Chabsko, Izdby und Hochheim; Fläche 272,76,78 Hektar, Reinertrag 3377,37 M., Nutzungswerth 885 M.

Amtsgericht Tremessen. Am 22. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 269, Tremessen; Fläche 0,96,80 Hektar, Reinertrag 4,98 Thlr.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15	Mai	Mittags	1,16	Meter.
" " 16	"	Morgens	1,12	"
" " 16	"	Mittags	1,12	"

Für die Ueberschwemmten in der Stadt Posen sind ferner folgende Beiträge eingegangen:

Gen.-Major v. Henniges 5 M., Pr.-Lieut. Graf v. Schmettow 1 M., Major Appuhn 1 M., Mag.-Kass.-Assist. Faschin 50 Pfg., Unternehmer Felix Gapski 50 Pfg., Malermeister Unger 50 Pfg., Buchhändler Chociszewski 50 Pfg., Destillateur Jac. Warschawski 1 M., Kürschnermstr. Philippsohn Holz 3 M., Hausbes. Henriette Goślińska 1 M., Kaufm. Hermann Wolff 1 M., Wwe. Regina Posner 1 M., Kfm. Moritz Weber 1 M., Schneider Jos. Hoffmann 20 Pfg., Arbeiter Staskiewicz 20 Pfg., Rentiere Dorchen Scherek 3 M., Hausbes. Louis Lewin 2 M., Kaufm. Salo Berwin 3 M., Ger.-Vollzieher Louis Bernau 1 M. 50 Pfg., Bäckermstr. Alfred Teschke 1 M., Gutsadministrator Theodor Knechtel 50 Pfg., Sekret.-Assist. Paul Brust 50 Pfg., Schulvorsteherin Valentin 1 M., Bierhändler Reich 1 M., Kaufm. Max Friedländer 1 M., die Lehrerinnen v. Chotzhansen 50 Pfg., Anna Redlich 50 Pfg., Hedwig Kosel 50 Pfg. und Martha Röschke 50 Pfg., Klempnermstr. Taube 1 M., Maurermstr. Hoffmann 3 M., Rentier Stan. v. Rozanski 2 M., Ober-Post-Assistent Zboralski 50 Pfg., Lokomotivführer Medenwald 1 M., Landschafts-Diätar Peschke 25 Pfg., Versich.-Inspektor Schneider 50 Pfg., Hausbesitzer Krakauer 50 Pfg., Sekretariats-Assistent Schob 1 M., Sekretär Konasky 50 Pfg., Kaufmann Slawsky 2 M., verw. Rechnungsrath Beyer 25 Pfg., Reisender Landau 50 Pfg., Rentiere Prusiewicz 2 M., Kaufm. Plagwitz 1 M., Zahlmeister a. D. Kaps 1 M., Betr.-Sekr. Haase 75 Pfg., Gymn.-Direkt. Leuchtenberger 3 M., Konditor Dziembowski 1 M. 50 Pfg., Reg.-Bote Henkel 1 M., Bäckermstr. Fr. Gohle 1 M., Schutzmann Linke 50 Pfg., Techniker Langjahr 50 Pfg., verw. Landger.-Rath Niedzielewska 3 M., Pensionshalter Szumann 50 Pfg., die Lehrer Kahl und Anton Fiebig je 50 Pfg., Steueraufseher Lindner 50 Pfg., Schriftsetzer Zobel 50 Pfg., Gymn.-Lehrer Franke 1 M. 50 Pfg., Deetz 1 M., die Posteleven Militz und Schmidt je 50 Pfg., Sypniewska 1 M., Petzel 50 Pfg., Lehrer Burzynski 1 M., Mittelschullehrer Weymann 1 M., Lokomotivführer Heyn 20 Pfg., Zuschneider Max Skowronski 50 Pfg., Oberlandesger.-Sekretär Keichel 1 M., Redakteur Anton Brownsford 1 M., Kanzlist Topf 50 Pfg., Kanzleirath Noder 2 M., Literat Josef Schmidt 1 M., Pensionshalterin v. Jasielska 1 M., Gymn.-Lehrer Gaebel 50 Pfg., Reisender Richard Fischer 25 Pfg., Amtsger.-Assist. Hoffmann 25 Pfg., Gymn.-Lehrer Lichthorn 1 M., Speisewirth Adolf Weber 50 Pfg., Rentiere Pauline Mizerska 50 Pfg., Professor Łukowski 1 M., die Lehrer Demmich 30 Pfg., Hohmann 1 M., Lokomotivführer Berger 50 Pfg., Elias Cohn 50 Pfg., Geschäftsführer Julius Cohn 50 Pfg., Oberlandesger.-Rath König 5 M., emer. Pastor Schadebrodt 10 M., Gymn.-Lehrer Dr. Lämmerhirt 1 M., Oberin Irena v. Luszczewska 1 M., Hausbes. Th. Kocimski 1 M., Buchhalter Stolz 50 Pfg., Mittelschullehrer Marcinkowski 1 M. 50 Pfg., Hauptsteueramtsassist. v. Zdziemborski 50 Pfg., Danysz 2 M., Amtsgerichtsrath Zborowski 1 M., Mittelschullehrer Rösiger 1 M., Schauspielerin Val. Müller 1 M., Braumstr. Mummert 1 M., Rentier v. Koperski 1 M., Vorwerksbesitzer Palacz 1 M., Rentier v. Raczynski 50 Pfg., Lehrer Zielewicz 25 Pfg., Professor Motty 3 M., Realgymn.-Direktor Dr. Geist 3 M., Pedell Schulze 50 Pfg., Landesrath Nötel 3 M., Lehrerin Pohle 1 M., Hausbes. Otto Noak 50 Pfg., emer. Superintendent Stiller 2 M., Kreisschulinspektor Gärtner 50 Pfg., Kaufm. Herm. Cohn 2 M., Gymn.-Lehrer Lauterbach 50 Pfg., Lehrer Martin Fiebig 50 Pfg., Schutzmann Zapf 25 Pfg., Postpackmstr. Wittich 50 Pfg., Postschaffner Stallwitz 25 Pfg., Bauunternehmer Gottlieb Handke 1 M., Prov.-Steuer-Sekretär Walter 50 Pfg., Gymn.-Lehrer a. D. v. Jakowicki 50 Pfg., Eisenb.-Stat.-Assist. Dürre 1 M., Versich.-Insp. Schadebrodt 50 Pfg., Eisenb.-Bur.-Assist. Stromsky 50 Pfg., Hausbesitzerin v. Studniarska 1 M., Reg.-Hpt.-Kass.-Buchh. Friedrich 1 M., Maurermeister Klau 3 M., Gymn.-Lehrer Glombik 50 Pfg., Prov.-Steuer-Sekretär Martin 1 M., Witte 50 Pfg., Reg.-Rath Wernich 3 M., verw. Rechnungsrath Michaelis 50 Pfg., Hausbes. v. Studniarska 50 Pfg., Mittelschullehrer Schüler 50 Pfg., Reg.-Hpt.-Kass.-Buchhltr. Coccius 50 Pfg., Eis.-Bur.-Assist. Hoernigk 50 Pfg., Stadtsekretär Schwarz 1 M., zusammen 1929 M. 75 Pfg., dazu die bereits veröffentlichten 14 615 M. 25 Pfg., insgesammt 16 545 M.

(Schluß folgt.)

Nicht Pastillen sondern Mineralsalze

die in diesen enthaltenen **allein wirken heilkräftig** bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung** u. s. w. Jeder versuche deshalb in eigenem Interesse das von Tausenden von Aerzten erprobte und begutachtete **natürliche ächte Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz.** Der Inhalt eines Glases davon (Preis 2 Mark) entspricht dem **Salzgehalt** und der **Wirkung** von **35—40 Schachteln Pastillen.** Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen u. s. w.

Kinder, an nervösen Uebeln leidend,

wachsen der ärztlichen Praxis in solcher Menge zu, daß die Erblichkeit nervöser Belastung, unter der die Menschheit in progressiver Zunahme leidet, kaum noch bezweifelt werden darf. Aus der Praxis seien deshalb hier einige bedeutsame Fälle herausgegriffen, die die Wichtigkeit der bei nervös kranken Kindern angewandten Weißmann'schen Waschungen evident nachweisen. Der Versuch der Anwendung dieser einfachen, billigen und in jeder Beziehung unschädlichen Heilmethode, welche lediglich die Beeinflussung des Nervenlebens auf dem Wege durch die äußere Haut verfolgt, ist deshalb unter allen Umständen empfehlenswerth. So schreibt Herr Josef Iselin in Wattweiler (Elsaß): „Mein Kind lag wie ein Klotz, jetzt ist es schon im Stande 8—10 Schritte weit zu gehen, wenn es sich an einem Gegenstand festhalten kann", und 3 Monate später: „Ich schrieb Ihnen zuletzt, daß mein Kind bereits 8—10 Schritte weit zu gehen im Stande sei, wenn es sich festhalten kann. Nach Verbrauch der zweiten Flasche ist mein Kind soweit hergestellt, daß es jetzt ohne Stock geht und die Schule wieder besucht, so daß wir die weiteren Waschungen einstellten. Empfangen Sie für diese kaum erhoffte Hülfe unseren besonderen, allerherzlichsten Dank." — Herr Konrad Budde in Remscheid schreibt: Mit größter Freude und Dank können wir konstatiren, daß die Waschungen unserem Kinde gut geholfen haben. Das Kind kann den Arm jetzt heben und minutenlang hoch halten. Das Rückgrat, welches zwischen den Schultern nach einer Seite hinbog, ist ziemlich gerade geworden. Eine Schulter war ziemlich höher wie die andere und beginnt jetzt mit der andern gleich zu werden. — Frau Bertha Hohnstein in Dresden, Görlitzerstraße 39, berichtet: Das Wasser hat uns große Dienste geleistet, ich habe drei Kinder, welche furchtbar nervenschwach sind, das Wasser hat Vorzügliches erbracht, ist dringlichst zu empfehlen. — Herr Rittergutsbesitzer Franz Noll in Moisebach bei Hersfeld schreibt: Mit großer Befriedigung theile ich Ihnen Folgendes mit: Die Kleine litt an fortwährenden Zuckungen, so daß Sprache, Denken und alle Funktionen so zurückgingen, daß ich gar keine Hoffnung mehr hatte. Dieselbe zuckt nach Verbrauch einer Flasche fast gar nicht mehr, spricht wieder, nimmt an Allem wieder Antheil. Sie können sich wohl unsere Freude im Hause denken. — Desgleichen berichtet Herr Rudolf in Halle a. S., Spitze Nr. 3.: Es sind vier Jahre schweren Leidens, die wir mit unserem armen Kinde durchgemacht haben, ohne daß Hilfe erlangt wurde. Nach Anwendung Ihres berühmten Wassers, hat sich alles bedeutend gebessert, das Kind spricht jetzt das Wort „Mann" bereits deutlich aus, das Laufen geht viel besser, worüber wir herzlich erfreut sind und Gottes Segen für Sie erbitten. — Frau Bertha Freist in Bernburg, Roschwitzerstr. 40, bekundet: Ich habe einen hübschen munteren Jungen von 8 Jahren, das arme Kind leidet des Abends im Bett an Beängstigungen und Alpdrücken. — Ich wasche auch dieses Kind, die Beängstigungen verschwinden und der arme Junge erholt sich sichtlich. Das Wasser hat Wunder gethan. — Eltern nervenschwacher oder mit nervösen Uebeln behafteter Kinder sollten sich über das Wesen dieser Waschungen und der von bedeutenden Aerzten darüber abgegebenen Gutachten aus der bereits in 23 Auflagen erschienenen Broschüre „Ueber Nervenkrankheiten" informiren, die **kostenlos** erhältlich ist in **Breslau** bei **J. Friedländer,** Taschenstraße 1, Ecke Ohlauerstr. 36/37, in **Elbing** in der **Adlerapotheke,** Brückstraße 19, in **Stettin** bei **B. Griep,** Frauenstr. 53, Eingang Junkerstr.-Ecke. 6390

Keine Hilfe für Brustkranke giebt es, wenn der

Leidende sich zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht** (Auszehrung), **Asthma** (Athemnoth), **Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcatarrh** etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst **gratis** die über die Pflanze handelnde Broschüre. (V.)

Modell 1889.

Auf Probe!

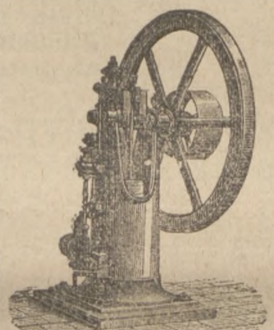
Sombart's Patent-

Gasmotor.

Einfachste, billigste und geräuschlose Betriebskraft. 5669

Mit ersten Preisen prämiirt!
Ueber 1000 im Betrieb!

Buss, Sombart & Co.
Magdeburg.
Vertr. Römling & Kanzenbach, Posen.



Adam's Patent-Ventil-Gasmotor.

Spezialität der Maschinenfabrik A.-G.
H. Paucksch, Landsberg a. W.
Billigste Betriebskraft für Werkstätten aller Art.
Lieferung und Aufstellung übernimmt der
General-Vertreter

Max Kuhl, Posen,

Maschinenfabrik,
Berlinerstraße Nr. 10,
woselbst Motore im Betriebe zur Ansicht.

Pro Loos 1 Mark d. Geld-Lotterie z. Strassburg.

Unt. Protectorat weil. Sr. M. des Kaisers Friedrich III.

Ziehung 21. Mai 1891.

Hauptgew. 10 000, 5000 Mk. baares Geld etc. etc.

1 Mark pro Loos, 30 Pf für Porto u. Liste.

Georg Joseph, Berlin C., **Jüdenstr. 14.**

Telegramm-Adresse: **„Ducatenmann"** Berlin. 5849

Pianos

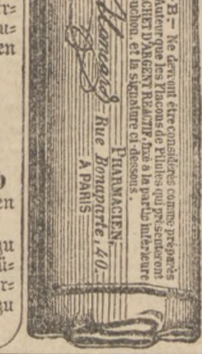
Harmoniums z. Fabrikpreis. Theilzahl., 15jähr. Garantie, Frco.-Probesendg. bewilligt. **Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19.** Kommandantenstr. 20.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln. Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Ausverkauf!

Wegen **Verlegung meines Geschäftslokals** verkaufe ich sämmtliche Artikel meines reich sortirten Lagers und zwar: feine Toilettenartikel, Wiener Lederwaaren, Franz. und Engl. Parfumerien, Schirme, Stöcke, Hüte, Cravatten, Handschuhe, Herrenwäsche, Tricotagen, Reiseartikel, Gummiröcke und Jagdgarderobe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Desfossé Successeur de Montigny.
Inhaber **J. Razer,**
5495 **Wilhelmstraße Nr. 26.**

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für **Damen,** ist

ächter Eisencognac Golliez

zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**



Schutzmarke.

Berühmte Professoren und Aerzte, sowie **17 jähriger Erfolg** bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen ***Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.*** Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. **Nur** ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange stets ausdrücklich **„Eisencognac Golliez".** Preis Mk. 3,50 und Mk. 6,50 per Flasche. Erhältlich in **Apotheken.** Bestandtheile sind bei jeder Flasche angegeben.

Zu haben in der K. priv. Rothen Apotheke.

Eisenkonstruktion für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle andern Gebäude führen wir als Spezialität seit 1866 aufs Billigste und Solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir:

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller, Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form. **Maschinelle Anlagen, Transmissionen** ꝛc. ꝛc. **T-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen, Bau-, Maschinen-, Stahl- und Hartguß.**

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Niederschlesien.
Gebrüder Glöckner.

Jede

Mutter

weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die **ersten Anzeichen von Unwohlsein** beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen **einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt.** Da die kleine Schrift **„Guter Rat"** gerade für solche Fälle **erprobte Anleitungen gibt,** so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte. Die Zusendung erfolgt **gratis und franko.**

Blutarmuth und Knochenbildung.

Dr. Abbadie's

Eisenhaltige Mehlspeisen

dargestellt nach patentirtem Verfahren, enthalten **1% Eisen 2% phosphorsauren Kalk,** bieten mithin die denkbar angenehmste Form, um zugleich mit einem kräftigen Nahrungsmittel dem Körper Eisen zuzuführen, welches weder durch Geruch noch durch Geschmack wahrnehmbar ist. — Der Gehalt an phosphorsaurem Kalk ist für Kinder, welche neben Blutarmuth noch an Knochenerweichung (Englische Krankheit) leiden, von allergrößter Bedeutung. Preis pr. Packet eisenhaltiger: Graupen, Gries, Sago, Nudeln, Maizenin M. 1.25. — Maccaroni und Hörnchen M. 1.—, echter Eiergraupen M. 1.50 — Kindermehl M. 2.25. 6063

Vorräthig in den meisten Apotheken, woselbst auch Brochüren mit Gebrauchs-Anweisung und ärztlichen Gutachten gratis verabfolgt werden.

Hauptdepositeure
Fuchs & Möllendorf, Hamburg.
In **Posen** zu haben bei Hof-Apoth. **Dr. Mankiewicz.**

Blitzableiter,

Haustelegr. u. Fernsprech-Anl.



führt aus preiswerth
A. Arendt & Co., Ritterstr. 1,
Optisch-mechanisches Institut.
Telephon- u. Telegraphenfabrik.

Ein hocheleganter **2thürig.** sowie auch ein **1thürig. Geldschrank,** durchweg mit Stahl gepanzert, steht **sehr billig zum Verkauf.** 6375

Elkeles, Neuestr. 1.

Gebrauchte **noch sehr gut erhaltene** Schränke sehr billig.

Gegen sofortige Zahlung ein **48** oder **50" Zweirad zu kaufen gesucht.** Gefl. Off. mit Preisangabe sub Chiffre W. M. Exp. dieser Zeitung. 6024

---

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à **Flacon 60 Pf.** jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. 373

Joh. George Kothe Nachf., Berlin.

In **Posen** sowie in ganz Deutschland in fast jeder Handlung der Branche.

Pianinos, kreuzs. Eisenbau v. **380 Mk.** an Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.**

Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 1460

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITAT MIT MASSIGEM PREISE

Preuss. Staats-Medaille 1881.

Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches **Cacao-Pulver.** Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**

Preis pro Pfund:
In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

LOCOMOBILEN!

für industrielle u. landwirthschaftliche Zwecke jeder Art aus der altrenommirten und bedeutendsten Specialfabrik auf d. Continent von **R. WOLF,** Magdeburg-Buckau liefern zu Original-Preisen

Römling & Kanzenbach, Posen,
Repräsentanten für d. Prov. Posen

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.

C. Kreikenbaum, Braunschweig.



Lief. d. K. K. Hofes, d. Reichsb. etc.
Gegen Eröffnung durch Leuchtgas- u. Sauerstoff-Gebläse im vergangenen Jahre erprobt.



Bureau in Posen: Friedrichstr. 31.

! Kanarienvögel !

Jetzt ist die beste Zeit, weil kräftig durchsingend, aus meiner Handlung kerngesunde, edle Sänger per Post unter jeder Garantie zu beziehen. Preisliste frei.

W. Gönneke, St. Andreasberg, Harz.

C. D. Wunderlich's

Glyc.-Schwefelseife à 35 Pf.
Verbess. Theerseife à 35 Pf.
Theerschwefelseife 50 Pf.

Seit 1863 renommirt; zur Erlangung eines schönen sammtartigen weißen Teints; vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Jucken, Stärkung des Haar-Wachsthums bei **J. Schleyer,** Breitestr. 13, Droguist **J. Barcikowski,** Neuestraße.

Ostseebad und Kurort Westerplatte

Neufahrwasser bei Danzig

in einer halben Stunde von Danzig per Dampfboot zu erreichen, wird seiner schönen Lage und seiner guten Einrichtungen wegen bestens empfohlen.

Schöner Park, Kurhaus, Strandhalle, Kaisersteg u. s. w. Angenehmer, gegen jeden Wind geschützter Aufenthalt. Reichliche Anzahl preiswürdiger **möblirter Sommerwohnungen** mit oder ohne Küche und **einzelner Zimmer.** Billige **Pension** im Kurhause (Restaurateur **H. Reissmann**). **Keine Kurtaxe.** Tägliche **Concerte** im **Kurhause** von Militärkapellen, **Reunions im neuerbauten Kur-Saale, Dampfbootfahrten** nach See und nach Danzigs schöner Umgebung. Verbindung **per Dampfer** Vormittags jede Stunde, Nachmittags jede halbe Stunde. **Kalte Seebäder** (Frequenz 100000 Bäder p. Jahr). **Warme Seebäder. Kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder, Patent W. Lippert,** bewährt gegen **Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Blutarmuth, Frauenleiden** u. s. w. **Trinkanstalt für Kurbrunnen im Warmbade.** Dauer der ersten Badesaison bis zum 31. Juli, der zweiten vom 1. August bis Ende September. Nähere Auskunft ertheilen die Aerzte Danzigs und von Neufahrwasser, der Kurhauspächter Reissmann, Westerplatte, und die unterzeichnete Gesellschaft.

»Weichsel« Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. 5899

Alexander Gibsone in Danzig, Bureau Heiligegeistgasse 84.

Kurhaus und Wasserheilanstalt Felicienquell im klimatischen Kurort Obernigk

bietet alle einschläg. Heilfaktoren, angenehmen Aufenthalt, Familienanschluss, hübsche Zimmer und vorzüg. Verpfl. zu äusserst geringen Preisen. — Geisteskranke streng ausgeschl. Prosp. gratis. 6104

Sichere Heilung für Blutarmuth, Bleichsucht und Asthma (ausschliesslich Herzasthma) **durch ein neues, wissenschaftlich erprobtes ärztliches Heilverfahren,** ohne Medicamente.

Nordseebad Wyk auf Föhr.

Durch Klima das mildeste, durch Lage und reiche Vegetation das freundlichste der **Nordseebäder**

Ausführl. Prospecte mit Angabe der Reiseroute, sowie schriftliche Auskunft durch die **Badecommission** und den Eigenth. der Badeanstalt 5663

G. C. Weigelt.

Bad Obernigk-Sitten.

Kiefernadelbad u. klimatischer Kurort seit 1835.

Wohnungen in gesunder schönster Lage, inmitten des 400 Morgen großen Waldparks „Sitten."

Jede weitere Auskunft ertheilt die 5800

Bade-Direktion.

Nordseebad Borkum.

Feste Anlegebrücke. Eisenbahnverbindung bis ins Dorf. Kanalisationsanlage.

Saison: 1. Juni bis 1. Oktober.

Frequenz stetig wachsend. 1890: 6121.

Tägliche Dampfschiffverbindungen mit **Emden** und **Leer** im Anschluß an die Schnellzüge von **Berlin, Leipzig, Köln, Frankfurt, Hannover, u. s. w.**

Prospekte und Fahrpläne gratis. **Badekommission.**

Ostseebad Zinnowitz

in der schönsten Gegend auf der Insel Usedom, steinfreier Strand, herrlicher Wald, abwechselnd Laub- und Nadelholz. Genügende Wohnungen zu civilen Preisen vorhanden. Gute Hotels und Restaurants, kalte und warme Seebäder. Post, Telegraph, direkte Saisonbillets mit 45 Tagen Giltigkeit, mit Dampfschiff via Carnin-Zinnowitz, oder per Bahn über Wolgast. Apotheke im Ort. Weitere Auskunft ertheilt im Auftrage der Bade-Direktion 5555

Der Badearzt, Dr. Friedel.

Eisenbahnstation. Kuranstalt Hedwigsbad Post, Telegraphie

Trebnitz in Schlesien.

Geöffnet von Anfang Mai bis Ende September.

Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Inhalation, Dampfdouchebäder, med. Wannenbäder u. elegantes Schwimmbassin, Milch, Molken, Kefir, fremde Brunnen, Terrainkuren.

Nähere Auskunft ertheilt **Die Badeverwaltung.**

Nordseebad Helgoland.

Telegraphische Verbindung mit dem Festlande.

Regelmässige Dampfschiffs-Verbindungen: Von **Hamburg** und **Cuxhaven** (Anschluß an die Schnellzüge der Unter-Elbe'schen Eisenbahn) vom 14. Juni ab **täglich** hin und zurück vermittelst der neuen luxuriös ausgestatteten Salon-Schnelldampfer **„Cobra"** und **Ariadne"**, ferner von **Hamburg** Dampfer **„Patriot" 3mal wöchentlich** hin und zurück. — Prospekte gratis durch die Bureaux von **Haasenstein & Vogler A.-G.,** sowie durch 5000

Die Bade-Direction.

Sylt

Nordseebäder **Westerland-Sylt. Wenningstedt-**

Stärkster Wellenschlag der Westküste!

Reichhaltige Stahlquelle. Milch- u. Brunnenkuren. Bequeme Verbindung auf dem Wasser- u. Landwege. Sommer- und Rundreise-Fahrkarten auf allen grösseren Stationen. Broschüren, Prospekte, Wohnungsnachweis, sowie alles Nähere durch die

Seebade-Direction in Westerland-Sylt.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- u. Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im 10ten Versandjahre 1890 wurden verschickt:

906 072 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle, Salzbrunn."

Haupt-Niederlage der Kronen-Quelle bei **J. S. Schleyer.**

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Eisenbahnstation. Sommerfahrkarten 45 Tg. giltig. Altbewährter klimatischer Kurort, 469—500 m. üb. d. Meere, umgeben von herrlichen Parkanlagen und waldreichen Bergen. Für Lungen- und Herzkranke, sowie an Nervenschwäche, Blutarmuth und chronischen Verdauungsstörungen Leidende. Alkalische Quelle, mineral- und kohlensäurehaltige Bäder, Douchen, Inhalatorium, Molken, Kefir, Milch (Appenzeller, Schweizer), Kräutersäfte.

Kurzeit Mai bis October. Vom 15. August halbe Kurtaxe. Auskunft durch die Bade-Verwaltung.

Thalheim Kur- u. Wasser-Heilanstalt

Bad Landeck i. Schlesien.

Methodische Wasserkur. Röm., russ. u. Fichtennadel-Bäder. Douchen. Massage. Elect. Behandl. Prospecte d. d. Direction.

Königliches Bad Oeynhausen.

Station der Linie Berlin-Köln und Löhne-Vienenburg. Schnellzüge vom 1. Mai ab. Badezeit vom 1. Mai bis Ende Oktober. **Naturwarme kohlensaure Thermalbäder; kohlensäurefreie Soolbäder aus brom-, jod- und lithiumhaltigen kräftigen Soolquellen; Sool-Inhalatorium; Douchen; Wellenbäder; Gradirluft: Massiren; Elektrisiren; Orthopädisch-gymnastisches Institut.** Bewährt gegen Erkrankungen der Nerven, des Gehirns und des Rückenmarks, gegen Muskel- und Gelenkrheumatismus, Herzkrankheiten, Skrophulose, Anämie, chronische Gelenkentzündungen, Frauenkrankheiten u. s. w. **Bade- u. sonstige Einrichtungen ersten Ranges.** Große Kurkapelle (35 Mitgl.) Offizielles Wohnungs-Nachweisungs-Bureau im Kurgarten. Prospekte gratis.

Königliche Bade-Verwaltung.

Bad Homburg

Wirksame Brunnenkur bei allen Magen- u. Unterleibsleiden (Leber, Milz, Gelbsucht, Gicht.) **Mineral-, Sool-, Kiefernadel-, und Moor-Bäder. Inhalationen für Hals- und Brustleidende. Molkenkur.** Heilgymn. Institut (Elektrotherapie, Massage.) Kaltwasser-Heilanstalten **Luftkurort ersten Ranges für Nervenleidende und Reconvalescenten.** Eleg. Kurhaus mit Park. Verzügl. Orchester Theater. Réunions, Illuminationen etc.

Neues Badehaus: Kaiser-Wilhelm-Bad.

Wilhelms-Quelle

zu Ober-Salzbrunn i. Schl.

Natron-Lithionquelle.

Heilbewährt gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries und Steinbeschwerden, Rheumatismus, gegen Magen- und Darmcatarrh, sowie gegen Hämorrhoidalleiden. Gleichzeitig vorzügliches Tafelwasser. Zu beziehen in Kisten zu 50 u. 80 Flaschen in stets frischer Füllung durch den

Besitzer der Quelle: Carl Walter, Altwasser i. Schl.

Bad Elgersburg i. Thür. Walde.

Dr. Barwinski und Fr. Mohr's Wasserheilanstalt.

Renommirteste Heilanstalt für Anwendung des gesammten Wasserheilverfahrens, der Elektrotherapie, Pneumatotherapie, Massage und Heilgymnastik; diätetische Kuren. Ausgezeichnete Erfolge bei Nervenleiden, bei chronisch. inneren Krankheiten u. bei Rekonvalescenten. Prämiirt 1888 Ostende. 520 Meter ü. M. Eisenbahnstation. Näheres durch Gratis-Prospekte. Anfragen beliebe man zu richten an **San.-Rath Dr. Barwinski.**

Hôtel-Etablissement „Herzog Ernst"

Bad Elgersburg, Thüringen.

Neue Wasserheil- und Kuranstalt.

3923 Näheres durch **Max Mercker.**

Tapeten

in größter Auswahl von den billigsten zu den schönsten in neuester und geschmackvoller Ausführung empfiehlt zu den **billigsten Preisen die Schreibmaterialien-, Galanterie-, Alfenide-Waarenhandlung und Dütenfabrik** 6174

Antoni Rose,
in Posen Neuestraße.

Musterkarten werden auf Verlangen franko zugesandt.

Alleinige Vertretung für die Provinz **Posen** der patentirten **Relief-Tapeten Lincrusta Walton.**

Pianino, so gut wie neu, für 120 Thaler zu verkaufen. 6102
Höselbarth, Pianofortestimmer, Louisenstraße 19.

Maitrank

vorzüglichster Qualität empfiehlt 6366

Adolph Moral.

Ein gut erhaltener

Flügel

von **Breitkopf u. Hertel** ist für 200 Mark zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

St. Martins-Soolbad in Colberg

früher I Dr. Behrend'sches,

Kräftigste Badesoole Colbergs aus der Zillenberg-Quelle.

Sool-, Sool-Moor- und Sool-Dampf-Bäder, diverse Douchen. Nach den besten Erfahrungen **neu** erbaut; eleganteste Einrichtung. Dirigirender Arzt, Kreisphysikus Sanitätsrath **Dr. Raabe.** Logirhaus. Prospekte gratis. 6453

Die Verwaltung des St. Martins-Bades.
Schramm.

Chamottesteine, Platten und Mörtel

für gewöhnliche, sowie technische und gewerbliche Feuerungsanlagen, bis zu höchster Feuerbeständigkeit.

Trottoirplatten, Eisen- und Pflasterklinker,

glatt und gerieft, empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität

Graf Sauerma'sche Chamottefabrik zu Ruppersdorf, Bez. Breslau.

Uhsadel und Lierau-Danzig

offeriren **Darlehne** auf **städtische u. ländliche Grundstücke** (auch hinter Landschaft) 6148

sowie **Anleihen** für **Städte, Kreise, Kirchengemeinden** 2c. zu besonders günstigen Bedingungen.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Specialarzt

Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 11083

Hängematten

für Erwachsene und Kinder, aus guten Bindfäden und Schnüren gearbeitet, empf. zu bill. Preisen

J. Gabriel, 6377
Markt- u. Breslauerstr.-Ecke.

Acht neue Chiffonnièren, 2-thürig, 12 neue Spiegelspindchen in Nußbaum stehen billig zum Verkauf in der Holzhandlung
6371 **Wwe. B. Kantorowicz.**

Fußstreumehl,

altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wundwerden und beseitigt den üblen Geruch. In Blechdosen mit Streuvorrichtung a 50 Pf. und 1 Mark. 5127

Rothe Apotheke, Markt 37.

Gartenmöbel

in großer Auswahl zu bekannt billigen Engrospreisen bei

Max Kempe,
5126 Judenstraße 1.

F. Rhoder,
Granitbruchbesitzer, Striegau in Schlesien,

empfiehlt sich zur Lieferung von Granittrottoirplatten, Pflastersteinen, Werksteinen zu Brückenbauten, Chaussirungsmaterial 2c. aus eigenen Brüchen bei Striegau.

Wein-Etiquetten.

Berlin W. 8. 5496
F. P. Feller.
Muster franko gegen franko.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der

Rothen Apotheke, Markt 37.

Ein gut erhaltener, gebrauchter **Handwagen** event. auch neu zu **kaufen** gesucht.

Heinrich Liebes,
6253 Kanonenplatz 11.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoolog. Garten. 6404

Bekanntmachung.

Der Bau eines **städtischen Schlachthauses** und der erforderlichen Nebengebäude hierselbst soll im Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Kosten betragen nach den Anschlägen

31 826 M. 31 Pf.	davon Titel Insgemein	1273,69 M.
2 775 „ 43 „	„ „ „	124,57 „
Zus. 34 601 M. 74 Pf.		1398,26 M.

Qualifizirte Unternehmer, welche den Bau zu übernehmen beabsichtigen, werden ersucht, ihre Offerten versiegelt, mit der Aufschrift „Bau eines städtischen Schlachthauses pp. in Jarotschin" bis zum

26. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr,

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Bedingungen, Zeichnungen pp. liegen im Magistrats-Bureau zur Einsicht offen. 6326

Jarotschin, den 12. Mai 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Gesellschafts- und Restaurationsräume** in dem neu erbauten, am Altstädtischen Markt gegenüber dem Rathhaus gelegenen **Artushof** sollen auf 6½ Jahre, vom 1. Oktober d. J. beginnend, vermiethet werden. Die Gesellschaftsräume bestehen aus einem **Concert- und Ball-Saal** mit Bogen und einem Flächeninhalt von 312 □m, 2 kleineren Sälen und 3 Zimmern. Zur Restauration gehört eine Säulenhalle, ein Büffetraum und 3 Zimmer. Außerdem ist eine geräumige Wohnung für den Wirth, Garderoben, Keller und die erforderlichen Wirthschaftsräume vorhanden, ferner ein Hinterhof, und ein für Restaurationszwecke bestimmter Mittelhof. 6421

Die Räume sind mit Wasserleitung, Zentralheizung, Gas- und Ventilationseinrichtung versehen und an die Kanalisation angeschlossen.

Die Gesellschaftsräume werden möblirt vermiethet.

Die Ausbietung erfolgt im Wege der Submission; mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum

3. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,

in unserem Bureau I abzugeben. Daselbst liegen die Miethsbedingungen bis zum Termin zur Einsicht aus und können von dort gegen 1 M. 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden. Die Besichtigung der Miethsräume kann nach Meldung in dem im Zwischengeschoß des Artushofes befindlichen Baubureau erfolgen.

Die Miethsbedingungen müssen vorher als verbindlich ausdrücklich anerkannt werden, sei es durch Unterschrift derselben oder durch besondere schriftliche Erklärung. Die Bietungskaution beträgt 1000 M. und ist vor dem Termin in Staatspapieren zu mindestens 3½ Prozent nebst Kupons und Talon oder baar bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 13. Mai 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die im **Kreise Samter der Prov. Posen** gelegenen **Rittergüter Kazmierz und Komorowo** mit den Vorwerken Neudorf, Dalne Pole, Kopanino, Gorszawice und Emilianowo **(Eisenbahnstation Kazmierz)** etwa **14 ha Hofraum, 11 ha Garten, 204 ha Wiesen, 1936 ha Acker, 16 ha Weiden, 128 ha Wassergrundstücke, 41 ha Wege, in Summa etwa 2350 ha** sollen **vom 1. Juli 1893** an zusammen oder getrennt verpachtet werden. 5435

Pachtbewerber wollen mit uns in Verbindung treten.

Coburg, am 30. April 1891.

Herzogl. S. Verwaltung des Lichtenberger Fideikommisses

Unser altes Destillations-Ausschankgeschäft

beabsichtigen wir unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

S. Witkowski & Co.,
Lissa P. 6361

Wassermühle

mit guter Wasserkraft, herrschaftlichen Gebäuden, 300 Morgen gutem Ackerland, 30 Morgen Wiese, 125 Morgen Heide, 10 Morgen fischreichem See, ist für 84 000 M. bei ⅓ Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei 6384

Ad. Keerger
in Vietz.

Veränderungshalber ein **Haus** zu verkaufen in Jersitz, Kaiser Friedrichstraße Nr. 220. 6301

Zu erfragen bei

Besler,
Jersitz Nr. 104.

Güter, Hypotheken, bessere Wirthschaftsbeamte vermittelt, allerlei **Gutachten** fertigt und **Düngemittel** der Union-Stettin giebt billigst ab (1895

Taxator **Feodor Schmidt, Inowrazlaw.**

A. Vogt, Posen.

Rover
für Erwachsene
195 Mark.
Illustrirte Preislisten
gratis u. franko. 6450

Heirath! Umsonst u. diskret werden j. **Damen** glänzende Heirathspartieen vorgeschl. Adr. **General-Anzeiger Berlin 12.**

Million-Heirath.

Für m. Schwester, 21 J., Baarvermög. **2½ Mill. Mk.,** suche Kavalier. **A. D. G.** lagernd Postamt Passage **Berlin.** Anonym und Vermittl. verbeten. 6274

---

2 Schw., 1 Ww. 23 J. u. 1 Ws. 19 J., j. m. **450,000 M.** b., woll. heir. u. „Waldveilchen" lg. Post. 97 Berlin.

Waise m. **45,000 M.** m. heir. Geschäftsm., Handwerker bevorz. Adr. G. A. lag. Postamt 12, Berlin.

Damen finden Rath und Hilfe **Berlin,** Große Hamburgerstr. 2, Hof I rechts. 6093

Mieths-Gesuche.

Möbl. Part.-Zim., sep. Eing., sofort zu verm. Schützenstr. 19.

Comtoir,

3 Zimmer, Friedrichstr. 31, I. Tr. vom 1. Oktober cr. ab zu verm. Näheres daselbst. 4770

Gr. Gerberstr. 40

sind kleine Wohnungen sofort und die I. Etage vom 1. Oktober zu verm. Näh. bei **Dr. v. Gąsiorowski,** St. Martinstr. 26. 5298

Bergstr. 12a großer Lagerkeller, theilweise hell, trocken, auch für Fabrikationszwecke verwendbar, zu verm. 2795

Theaterstr. 3, Hochparterre, eine durchweg neu und elegant eingerichtete **Wohnung,** 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß per Oktober zu verm.

Sapiehaplatz 11 ist ein Laden nebst Schaufenster, worin seit vielen Jahren ein Barbiergeschäft betrieben worden ist, sofort zu vermiethen. Näher. beim Wirth.

Freundliche Wohnungen

à 3 u. 4 Zim. z. Okt. 1 großes möbl. Zimmer **sofort** zu verm. Näh. Ob.-Mühlenstr. 20, II. Et. l.

In meinen Häusern in der Naumannstr. Nr. 15 und 16 sind von sogleich und von Oktober Wohnungen von 5 und 6 Zimmern zu vermiethen. — **Pferdeställe.** — 6271

Asmus.

Stallung für 2 Pferde wird gesucht. Angebote **Königsplatz 5a,** zwei Treppen, abzugeben. 6344

Erneueter Hilferuf.

Auf unseren Hilferuf zu Gunsten der Unterstützung jüdischer Auswanderer aus Rußland am Ende des vorigen Jahres waren 19 687 M. 55 Pf. eingegangen, wovon 9045 M. 6 Pf. bereits verausgabt und 433 Auswanderer bis heute (11. Mai) unterstützt und nach überseeischen Ländern — einen anderen Weg nimmt die Auswanderung überhaupt nicht — befördert worden sind. Jetzt aber naht ein neuer Zufluß von Auswanderern, bestehend aus jüdischen Handwerkern und ehemaligen Soldaten, welche ihres bisherigen Freizügigkeits-Rechts beraubt, aus dem Innern Rußlands nach der „Judengrenze" verwiesen sind und auswandern müssen, weil sie in den westrussischen Gouvernements keine Heimath und keine Beschäftigung finden. Arm, elend, ausgesogen und ausgezogen langen sie hier an und in wenigen Wochen wird unsere Kasse erschöpft sein. Große Geldbeiträge sind nothwendig und darum bitten wir wiederholt und ganz besonders die Glaubensgenossen, uns mit den Mitteln zur Unterstützung der Unglücklichen zu versehen. Wir sind fest überzeugt, daß ein Jeder, wer menschlich denkt und fühlt, verlangtermaßen unser Unterstützungswerk fördern wird. Die Beiträge entgegenzunehmen ist ermächtigt durch

das ständige Hilfskomite für die Nothstände russischer Israeliten

Dr. J. Rülf, Rabbiner.

Memel, im Mai 1891. 6416

Grosse Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor Kuhn befindet sich nach wie vor nur 16390

Berlin C. Rothes Schloss Nr. 1.

Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis.

Die Direktion.

1000 Zuchtschafe

stehen wegen Aufgabe der Pacht zum Verkauf, darunter 400 Mütter, 300 englische diesjährige Lämmer und 300 Zeitschafe auf Dominium Kaliscany bei Wongrowitz. 6269

Grünstraße 6, Part. rechts, ist ein freundlich

möblirtes Zimmer

zu vermiethen. Auf Wunsch mit Beköstigung. 6362

Lagerkeller 6374
Breitestr. 6 sofort zu vermiethen.

Wilhelmstr. 28

vom 1. X. zu vermiethen:
1. Frontwohnung im ersten Stock, 4 Zimmer ꝛc.,
2. hinten im Hofe ein Arbeitslokal mit Wasserleitung u. Gas und unterirdischem Kanal (bisher Wurstfabrik), 6357
3. Stallungen u. Remisen.

Wohnung,

Kl. Gerberstr. 9, 4 Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör vom 1. Oktober cr. und 2 Zimmer, Kammer, Küche u. Z. vom 1. Juli cr., wie auch Sandstr. 10, 3 Zimmer, Küche u. Z. vom 1. Juli cr. zu vermiethen. 6360

A. Krzyżanowski.

In bester Lage Posens wird

ein Laden

mit schönen **Schaufenstern** zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe an **Rudolf Mosse, Posen sub O. E.** erbeten. 6355

Gr. Gerberstr. 38

sind I. Etage, 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß, ebenso parterre 4 Zimmer und Küche sowie große Kellerräume zum Geschäft oder Werkstelle geeignet, vom 1. Okt., zu vermiethen 6379

Möbl. Zimmer zu verm. St. Martin 67, II. Et., sep. Eing.

Laden mit Schaufenster

Wronkerstr. 4 zu verm. Näher. St. Martin 67, Comtoir. 6417

Zwei große Wohnungen

Louisenstr. 12. zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. 6403

Sommer-Wohnungen

sofort zu vermiethen Oberwilda Nr. 26. 6408

Näheres daselbst.

Gr. Werkstatt

a. W. auch Wohn. Taubenstr. 2

Ein Laden

und angr. Wohnung z. 1. Oktober zu verm. Näh. St. Martin 32, I.

Kanonenplatz 8

herrsch. Wohn. p. 1. Okt. zu verm. Näheres Kl. Gerberstr. 6, I. l.

Sieb. Zimm., 1 Salon, 1 Badezimmer ꝛc. sind per 1. Juli d. J. ab **Louisenstr. 4** zu vermiethen. Kleinere Wohnungen u. Pferdestallungen per 1. Oktbr. c. 6418

St. Martin 22 Wohnung von 2 u. 1 Stube u. Küche zu verm.

Wienerstr. 6, p. r., e. f. mbl. 2fenstr. Vorderz. m. sep. Eing. p. 1. Juni zu verm. 6412

Schloßstr. 4 ist der Laden des Kaufmanns **Jessel** zum 1. Oktbr. zu vermiethen. Näheres beim Rechtsanwalt **Placzek,**
6433 Schloßstr. 5.

Mühlenstr. 17, part., ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche u. s. w. sofort ev. z. 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Rechtsanwalt **Placzek,**
6435 Schloßstr. 5.

Wilhelmspl. 4 ist in der III. Et. eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche sof. zu verm.

Wasserstr. 8, II, ist ein gr. möbl. Zimm. mit sep. Eing. für 1—2 Pers. zu verm. Näh. das. zwei Tr. beim Wirth. 6406

Friedrichstr. 13 II. Et. sind 5 große Zimmer, Küche, großes Nebengelaß zu verm. 6462

Näheres daselbst I. Etage.

Breitestraße 13

ist ein Laden nebst dazu gehörigem Kellerraume, worin seit Jahren ein Ledergeschäft betrieben, vom 1. Oktober d. J. ab zu verm. Näh. daselbst I. Etage.

Stellen-Angebote.

Seine **ausgebreitete**

Stellenvermittlung

empfiehlt Handlungshäusern und Gehilfen der **Kaufmännische Verein zu Frankfurt a. M.**

Umsonst, ohne Provisionszahlung.
Offene Stellen jeden Berufs i. allen Orten
Fordere durch Postkarte 20,000 Stellen.
Adresse: Stellen-Courier, Berlin-Westend

Hauptagenten oder Aquisiteure

mit Fixum und s. hohen Provision für Feuerversicherung gesucht. 6270

Adressen **sub Z. 250** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Allen, welche durch Vermittelung von Lebensversicherungen sich einen Nebenverdienst verschaffen wollen, zur Nachricht, daß ich von jetzt ab 15 ‰ Abschlußprovision gebe, auch tüchtige selbstthätige Vertreter hier und in der Provinz bei gleicher Provision suche. 6429

Posen, den 16. Mai 1891.

A. Reinicke,
Paulikirchstraße Nr. 6.

Von einem Rechtsanwalt an einem Amtsgericht der Provinz wird zum 1. Juli cr. ein zuverlässiger, tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger 6399

Bureau-Vorsteher

gesucht. Offerten unter **L. L.** an die Exped. d. Bl.

Commis-Gesuch. 6324

Für mein Hut-, Schirm- und Schuhwaaren-Geschäft suche ich einen durchaus tüchtigen **Verkäufer.** Derselbe muß auch das Dekoriren der Schaufenster verstehen. Polnische Sprache erw.

Caesar Chaffak in Breslau.

Wir suchen einen Vertreter für unsere **Kellereimaschinen** und **Geräthe für Wein-, Spirituosen- und Biergeschäfte ꝛc.**

Anerbieten mit näheren Angaben erwünscht. 6281

Preuss & Spielberg, Ottensen bei Hamburg.

---

1 Lehrling

beider Landessprachen mächtig, findet per sof. in meinem Kolonialwaaren-, Eisen- und Zigarrengeschäft Stellung. 6312

Richard Krüger, Jersitz-Posen.

Tüchtige Dreher

finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung 6318

Sodafabrik Montwy,
Kreis Inowrazlaw.

Für mein **Kolonial-Waaren-Engros- u. Detail-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1. Juli cr. bei gutem Gehalt einen 6273

tüchtigen Commis,

der auch **der polnischen Sprache mächtig ist.** Nur gut Empfohlene wollen ihren Bewerbungen Abschriften der Zeugnisse beifügen. Rotourmarke verbeten.

L. Borinski, Kattowitz, O.-Schl.

Für meine **Stabeisen- und Eisenwaaren-Handlung** verbunden mit **landwirthschaftl. Maschinen** suche zum 1. Juli cr. einen 6340

tüchtigen Commis,

welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist.

Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station im Hause unter Beifügung von Zeugnissen einzusenden an

Benno Hamel, Wollstein.

Für mein Destillations-, Kolonial- und Drogen-Geschäft ist per 15. Juni die Stelle eines der Branche kundigen, tüchtigen

jungen Mannes

vakant. 6317

Bewerber, beider Landessprachen mächtig, wollen ihre Offerten richten an

Hermann Saenger,
Inowrazlaw.

Commis,

gleichviel welcher Religion, mit guten Zeugnissen, beider Landessprachen mächtig, findet zum 1. Juli Stellung in meinem Kolonial-, Wein- u. Destillations-Geschäft. 6345

Offerten unter **1012 J. G.** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Sofort erhalten Stellensuchende gute dauernde Stellung in **jeder Branche** nach **Berlin** und allen Orten Deutschlands. Verlang. Sie einfach d. **Liste** d. **offenen Stellen. General-Stellen-Anzeiger Berlin 12,** größt. Versorgungs-Institut d. Welt.

A. m. Generalagentur kann ein

Lehrling

sofort eintreten.

Rudolf Schulz,
Friedrichstr. 19. 6353

Einen beider Landessprachen mächtigen, im Holzgeschäfte gewandten 6358

jungen Mann,

der die Leitung meiner neu eingerichteten **Dampfschneidemühle** übernehmen muß, suche per sofort. Persönliche Vorstellung erwünscht, jedoch werden keine Reisekosten vergütigt. Gehalt nach Uebereinkommen.

Leopold Jacob,
Rogowo.

Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche per Juli cr. einen

Reisenden

bei hohem Gehalt. 6437

Rudolph Chaym.

Destillateur,

welcher sich für kleine Reisen eignet, findet dauernde Stellung in dem **Engros-Geschäft** von

J. Russak, Kosten.

Zeugnisse bitte beizufügen.

Ein Commis

wird per 1. Juli verlangt. 6438

Wilhelm Kronthal.

Einen tüchtigen, zuverlässigen

Kommis

sucht die **Eisenhandlung** von

6443 **Max Kempe.**

6454 **Umsonst und Sofort** erhält jeder Stellensuchende gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

In meiner Wein-Großhandlung ist die Stelle eines 6295

zweiten Küfers

zum 1. Juli d. J. zu besetzen.

Reflektanten wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugn. melden.

Leopold Goldenring.

Ein ordentlicher, nüchterner

Arbeiter,

sowie einige 6474

Arbeitsmädchen

können sich melden bei

Frenzel & Co.

Stellen-Gesuche.

Ein unverh. Inspektor,

welcher seine Tüchtigkeit durch gute Zeugnisse und Empfehlungen nachweisen kann, sucht vom 1. Juli ab Stellung. Gefl. Offert. erbeten unter **A. B. 100** an die Exped. d. Bl. 6383

Suche dauernde Stellung als

Buchhalter

oder Geschäftsführer. Offerten an die Expedition d. Bl. unter **A. K. 600** erbeten. 4559

Für Comtoir und Reise

suche per bald oder später Stellung. Off. unter **F. K. 1000** an die Exped. d. Bl. erb. 5675

Junger Mann,

gelernter Kaufmann, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, per bald oder später dauernde Stellung für Comtoir, Lager oder Reise. Off. erbeten unter **Z. 801** an die Exp. dieses Blattes. 4376

Brenner,

verh., kinderlos, 9 Jahre in gegenw. Stellung, privatim bestens empf., sucht Stellung per Juli cr. Alles Nähere **„völlig kostenfrei"** durch landw. Zentral-Verm.-Bureau **Posen, Ritterstr.** 38.

Gegründet 1876.

Wirthschafts-Inspektor,

unverh., 37 Jahr alt, ev., poln. spr., mit 17jähr. Praxis, **6 Jahre in gegenw. Stellung,** privatim vorzüglich empfohlen, sucht Stell. per Juli wegen Gutsverkauf. Näh. **„völlig kostenfrei"** durch landw. Zentral-Verm.-Bureau, Posen, Ritterstr. 38. 6470

Gegründet 1876.

Ein junger Mann,

in der **Leder- u. Schäftefabrik** kundig, sucht p. 1. Juli Stellung. Off. erb. unt. **B. L.** postl. Posen.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.